

Anhang 1 – 4 zu Kapitel 16

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	IV
Anhang 1: Maßnahmenbeschreibungen	1
Anhang 2: Indikatorenset und Erhebungsinstrumente zur Bewertung regionaler Entwicklungsprozesse	11
2.1 Indikatorensets für die Wirkungen des methodischen Ansatzes	11
2.2 Gesprächsleitfaden für heuristische Fallstudien (LAG-Mitglied)	16
2.3. Fragebogen für die LAG-Befragung	19
2.4. Fragebogen für die Befragung der ILE-Lenkungsgruppen	23
2.5 Fragebogen für RegionalmanagerInnen-Befragung	28
2.5.1 Fragebogen - Leader RegionalmanagerInnen	28
2.5.2 Fragebogen - ILE RegionalmanagerInnen	37
Anhang 3: Ergänzende Abbildungen und Tabellen	45
Anhang 4: Dorfstudie	63
4.1 Einleitung	63
4.2 Forschungskonzeption	64
4.3 Auswahl der Dörfer	66
4.4 Dorfprofile	69
4.4.1 Sande 70	
4.4.2 Negenborn	75
4.4.3 Langenbrügge	80
4.4.4 Engeln84	
4.4.5 Oldershausen	89
4.4.6 Steinlah	93
4.4.7 Immingerode	98
4.4.8 Neuscharrel	102
4.4.9 Schwefingen	106
Literaturverzeichnis	111

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 3.1: Inwieweit erschweren die folgenden Probleme die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region? (Einschätzung der LAG-Mitglieder)	45
Abbildung 3.2: Inwieweit erschweren die folgenden Probleme die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region? (Einschätzung der Mitglieder der ILE-Lenkungsgruppen)	46
Abbildung 3.3: In wie weit treffen die folgenden Aussagen zur Entwicklungsstrategie zu? (Einschätzung der Mitglieder der LAGn und ILE-Lenkungsgruppen)	46
Abbildung 3.4: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der LAG?	47
Abbildung 3.5: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur Projektauswahl zu?	48
Abbildung 3.6: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der LAG zu?	49
Abbildung 3.7: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der Lenkungsgruppe?	49
Abbildung 3.8: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der Lenkungsgruppe zu?	50
Abbildung 3.9: Wirkungen des bisherigen Leader-Prozesses: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit Leader zu? (Einschätzung der LAG-Mitglieder)	50
Abbildung 3.10: Wirkungen des bisherigen ILE-Prozesses: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im ILE-Prozess zu? (Einschätzung der Mitglieder der ILE-Lenkungsgruppen)	51
Abbildung 3.11: Wie stark orientiert sich der Zuschnitt Ihrer Leader-/ILE-Region an den folgenden Abgrenzungskriterien?	55
Abbildung 3.12: Wie nützlich ist die Entwicklungsstrategie (und ihr Erstellungsprozess) für die Arbeit in der Region hinsichtlich folgender Aspekte? (Einschätzung RM)	56
Abbildung 3.13: Stellenwert der verschiedenen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit	57
Abbildung 3.14: Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (ML) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der Leader-RegionalmanagerInnen, n=29)	58
Abbildung 3.15: Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (ML) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der ILE-RegionalmanagerInnen, n=18)	58

	Seite
Abbildung 3:16: Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der Leader-RegionalmanagerInnen, n=29)	59
Abbildung 3:17: Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der ILE-RegionalmanagerInnen, n=18)	59
Abbildung 3.18: Wie zufrieden sind Sie mit den anderen Bewilligungsstellen (NLWKN, LWK) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der Leader-RegionalmanagerInnen)	60
Abbildung 4.1: Ausgewählte Dorferneuerungsverfahren im Rahmen der Dorfstudie Niedersachsen	69
Abbildung 4.2: Altersstruktur in Sande, im Landkreis Friesland und in Niedersachsen	71
Abbildung 4.3: Altersstruktur in der Samtgemeinde Bevern, im Landkreis Holzminden und in Niedersachsen	76
Abbildung 4.4: Altersstruktur in der Samtgemeinde Bodenteich, im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen	81
Abbildung 4.5: Altersstruktur in Engeln, im Landkreis Diepholz und in Niedersachsen	85
Abbildung 4.6: Altersstruktur in der Samtgemeinde Elbmarsch, im Landkreis Harburg und in Niedersachsen	90
Abbildung 4.7: Altersstruktur in der Samtgemeinde Baddeckenstedt, im Landkreis Wolfenbüttel und in Niedersachsen	94
Abbildung 4.8: Altersstruktur in der Stadt Duderstadt, im Landkreis Göttingen und in Niedersachsen	99
Abbildung 4.9: Altersstruktur in Friesoythe, im Landkreis Cloppenburg und in Niedersachsen	103
Abbildung 4.10: Altersstruktur in der Stadt Meppen, im Landkreis Emsland und in Niedersachsen	108

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 1.1: Ausgestaltung der Maßnahme 311 - Umnutzung	1
Tabelle 1.2: Ausgestaltung der Maßnahme 313 Tourismus	2
Tabelle 1.3: Ausgestaltung der Maßnahme 321 - Dienstleistungseinrichtungen	3
Tabelle 1.4: Ausgestaltung der Maßnahme 322 - Dorferneuerung	4
Tabelle 1.5: Ausgestaltung der Maßnahme 323-D- Kulturerbe	7
Tabelle 1.6: Ausgestaltung ILEK und REM	8
Tabelle 1.7: Maßnahmen des Schwerpunkt 4 im Überblick	9
Tabelle 2.1: Indikatorenset „Verbesserung der Rural Governance“	11
Tabelle 2.2: Indikatorenset „Mobilisierung endogener Potenziale“	12
Tabelle 2.3: Indikatorenset „Integrierte multisektorale Ansätze“	13
Tabelle 2.4: Indikatorenset „Kapazitätsaufbau“	14
Tabelle 2.5: Indikatorenset zu 421: Verbesserung der Zusammenarbeit und Weitergabe bewährter Praktiken (EU)/Entstehung von Projekten zur Erhöhung der Wertschöpfung in den kooperierenden Gebieten	15
Tabelle 3.1: befragte Mitglieder der LAGn und ILE-Lenkungsgruppen nach Altersklassen und Geschlecht in %	47
Tabelle 3.2: Haben sich durch die Arbeit im Leader-/ILE-Prozess positive Effekte für Sie ergeben, die über den Leader-/ILE-Prozess hinaus wirken?	52
Tabelle 3.3: Stärken des Leader- und ILE-Ansatzes aus Sicht der Regionalmanagement	61
Tabelle 4.1: Überblick über die ausgewählten Dörfer	68

Anhang 1: Maßnahmenbeschreibungen

311 - Umnutzung

Tabelle 1.1: Ausgestaltung der Maßnahme 311 - Umnutzung

Richtlinien-Nummer/Fördergegenstand	Veränderung gegenüber 2000 - 2006
311.1.1 Markt- und Standortanalysen, Investitions- und Wirtschaftskonzepte, nur i. V. m. einer investiven Maßnahmen nach Abschnitt 311.1.2,	Neuer Fördergegenstand
311.1.2 investive Maßnahmen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zur Umnutzung ihrer Bausubstanz, insbesondere für Wohn-, Handels-, Gewerbe-, Dienstleistungs-, kulturelle, öffentliche oder gemeinschaftliche Zwecke, die dazu dienen, Arbeitsplätze zu sichern, neue Arbeitsplätze zu schaffen oder Zusatzeinkommen zu erschließen.	Bei den Projekten ist, — sofern es sich um Dorf- oder Nachbarschaftsläden handelt, ein Konzept zur Markt- und Standortanalyse vorzulegen, — in allen anderen Fällen ein Investitions- und Wirtschaftskonzept vorzulegen, das Aussagen zur erwarteten Wirtschaftlichkeit und zur Anzahl der zu sichernden/neu zu schaffenden Qualifizierungs- und Arbeitsplätze enthält bzw. den Bedarf für die geplante Nutzung belegt.
311.2.1 Vorarbeiten (Untersuchungen, Erhebungen),	Neue Fördergegenstände
311.2.2 Markt- und Standortanalysen, Investitions- und Wirtschaftskonzepte, nur i. V. m. einer investiven Maßnahmen nach Abschnitt 311.2.4,	
311.2.3 Betreuung der Zuwendungsempfänger,	
311.2.4 Investive Maßnahmen.	

Quelle: eigene Darstellung basierend auf (ZILE, 2005, Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort; ZILE).

Zuwendungsempfänger können Land- und forstwirtschaftliche Betriebe bei 311.1 und natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts bei 311.2 sein. Die Förderhöhe beträgt

- bei 311.1 25 %, maximal 75.000 Euro,
- bei 311.2 bis zu 25 %, Stromproduktion für Dritte: bis zu 10 %, max. 100.000 Euro, Nahwärmenetz: 100 Euro/Trassenmeter, 250 Euro pro Hausanschluss.

313 - Tourismus**Tabelle 1.2:** Ausgestaltung der Maßnahme 313 Tourismus

Richtlinien-Nummer/Fördergegenstand	Veränderung gegenüber 2000 - 2006
313.1 Vorarbeiten (Zweckforschungen, Untersuchungen, Erhebungen, Realisierungskonzepte, Folgeabschätzungen), die für die zukünftige Umsetzung investiver Vorhaben benötigt werden,	modifiziert gegenüber s.2.5 Projektbezogene Beratungsleistungen auch im Planungsstadium zur effizienten Maßnahmenrealisierung
313.2 die Schaffung von Informations- und Vermittlungseinrichtungen lokaler und regionaler Tourismusorganisationen im ländlichen Raum einschließlich deren Teilnahme an Messen	neu ist die Förderung der Teilnahme an Messen
313.3 die Entwicklung insbesondere themenbezogener Rad-, Reit- und Wanderrouten mit ergänzenden Einrichtungen, z. B. Rastplätze, Aussichtsstellen, Beschilderung, Karten	
313.4 kleinere Infrastrukturmaßnahmen mit regionalem oder lokalem Bezug zur Attraktivitätssteigerung des Tourismus z. B. Museen, Bootsanleger, Spielscheunen, Freilichtbühnen	
313.5 die zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für den für die Projektumsetzung erforderlichen Personaleinsatz in der Regel 1 Jahr in Ausnahmefällen 2 Jahre.	Neuer Fördergegenstand
Nicht mehr enthalten	s.2.5 Modernisierung und ergänzender Ausbau von regionaltypischen Gästezimmern und Ferienwohnungen s.3 Maßnahmen zur Förderung des ländlichen Handwerkswesens

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf (ZILE, 2005; ZILE).

Zuwendungsempfänger können Gemeinden und Gemeindeverbände, Teilnehmergeinschaften, Real- bzw. Wasser- und Bodenverbände, Fremdenverkehrsvereine, sowie natürliche und andere juristische Personen sein. Die Förderhöhe beträgt

- für Gemeinden und Gemeindeverbände im Nicht-Konvergenzgebiet bis zu 40 %, im Konvergenzgebiet bis zu 65 % (je nach Steuereinnahmekraft),
- für andere öffentliche Träger bis zu 40 % und
- für andere Zuwendungsempfänger bis zu 25 %.

Die bedeutet für Kommunen im Nicht-Konvergenzgebiet und andere öffentliche Träger eine Verringerung der Förderhöhe um 10 % und für andere Zuwendungsempfänger um 5 %. Neu ist auch die Begrenzung der Höhe der Zuwendung auf maximal 100.000 Euro.

321 - Dienstleistungseinrichtungen**Tabelle 1.3:** Ausgestaltung der Maßnahme 321 - Dienstleistungseinrichtungen

Richtlinien-Nummer/Fördergegenstand	Veränderung gegenüber 2000 - 2006
321.1 Vorarbeiten (Zweckforschungen, Untersuchungen, Erhebungen, Realisierungskonzepte, Folgeabschätzungen), die für die zukünftige Umsetzung investiver Vorhaben benötigt werden,	Bei den Projekten ist, — sofern es sich um Dorf- oder Nachbarschaftsläden handelt, ein Konzept zur Markt- und Standortanalyse vorzulegen, — in allen anderen Fällen ein Investitions- und Wirtschaftskonzept vorzulegen, das Aussagen zur erwarteten Wirtschaftlichkeit und zur Anzahl der zu sichernden/neu zu schaffenden Qualifizierungs- und Arbeitsplätze enthält bzw. den Bedarf für die geplante Nutzung belegt.
321.2 Maßnahmen zur Schaffung, Erweiterung und Modernisierung von Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung z. B. Einrichtung von Dorf- oder Nachbarschaftsläden, Einrichtungen für die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnik, Einrichtung von ländlichen Dienstleistungsagenturen,	
(*) landesweit einmalige Pilotvorhaben zur Versorgung des ländlichen Raums mit Breitbandtechnologie ,	Alle mit (*) gekennzeichneten Fördergegenstände sind neu.
(*) landesweit einmalige Pilotvorhaben zur Errichtung von Bioenergieanlagen zur Erprobung neuer Verfahrenstechniken,	
(*) Prozesswärmeverwertung von Bioenergieanlagen z. B. durch Ausbau von Nahwärmenetzen in Orten zur Begrenzung der Verwendung fossiler Brennstoffe, Beheizen kommunaler Dienstleistungseinrichtungen wie Schulen, Schwimmbäder, Turnhallen, Museen,	
(*) Versorgung der örtlichen oder regionalen Märkte mit Dienstleistungen, ausgenommen die Bereiche Landwirtschaft, Ernährung, Tourismus und Einzelhandelsketten,	
(*) zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für den für die Projektumsetzung erforderlichen Personaleinsatz in der Regel 1 Jahr in Ausnahmefällen 2 Jahre.	

Quelle: eigene Darstellung basierend auf (ZILE, 2005; ZILE).

Zuwendungsempfänger können juristische Personen des öffentlichen Rechts, natürliche Personen, Personengesellschaften und juristische Personen des Privatrechts sein. Die Förderhöhe beträgt

- Gemeinden und Gemeindeverbände im Nicht-Konvergenzgebiet bis zu 40 %, im Konvergenzgebiet bis zu 65 % (je nach Steuereinnahmekraft),
- andere öff. Bis zu 40 %,
- andere bis zu 25 %,
- Stromproduktion für Dritte: bis zu 10 %, max. 100.000 Euro,
- Nahwärmenetz: 100 Euro/Trassenmeter, 250 Euro pro Hausanschluss.

322 - Dorferneuerung

Tabelle 1.4: Ausgestaltung der Maßnahme 322 - Dorferneuerung

Richtlinien-Nummer/Fördergegenstand
322.1 Vorarbeiten im Rahmen der GAK nach Nummer 2.1.3/2.1.3.2 (Vorarbeiten, Dorferneuerung — GAK) Dazu gehören insbesondere Ausgaben für
322.1.1 Spezielle Untersuchungen oder Erhebungen, die wegen örtlicher Besonderheiten des vorgesehenen Verfahrensgebietes notwendig sind,
322.1.2 Zweckforschungen und Untersuchungen an konkreten Verfahren mit modellhaftem Charakter.
322.2 Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung im Rahmen der GAK nach Nummer 2.1.3.2 (Dorferneuerung — GAK)
Zuwendungsfähig sind Ausgaben für in das Programm aufgenommene Dörfer für
322.2.1.1 die Dorferneuerungsplanung einschließlich
— einer Vorinformationsphase bereits vor Aufnahme des Ortes in das Förderprogramm,
— Bürgerbeteiligungsverfahren und
— notwendiger Ergänzungsplanungen, soweit die Gemeinde eine entsprechend qualifizierte Planerin oder einen entsprechend qualifizierten Planer außerhalb der öffentlichen Verwaltung mit ihrer Erarbeitung beauftragt. Gesetzlich vorgeschriebene Pläne werden nicht gefördert.
322.2.1.2 die gestalterische, städtebauliche und landschaftspflegerische Umsetzungsbegleitung, wenn die Gemeinde eine entsprechend qualifizierte Planerin oder einen entsprechend qualifizierten Planer außerhalb der öffentlichen Verwaltung damit beauftragt (Umsetzungsbeauftragte/Umsetzungsbeauftragter).
Die Umsetzungsbegleitung soll eine den Grundsätzen der Dorferneuerungsplanung entsprechende Durchführung von Maßnahmen gewährleisten.
Objektplanungen werden im Rahmen der Umsetzungsbegleitung nicht gefördert.
Maßnahmen zur Dorferneuerung
322.2.2.1 Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse, nicht jedoch in Neubau und Gewerbegebieten,
322.2.2.2 Maßnahmen zur Abwehr von Hochwassergefahren für den Ortsbereich und zur Sanierung innerörtlicher Gewässer,
322.2.2.3 kleinere Bau- und Erschließungsmaßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters,
322.2.2.4 Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung land- und forstwirtschaftlich oder ehemals land- und forstwirtschaftlich genutzter Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter einschließlich der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen, nach näherer Maßgabe des Dorferneuerungsplans,
322.2.2.5 Maßnahmen, die geeignet sind, land- und forstwirtschaftliche Bausubstanz einschließlich Hofräume und Nebengebäude an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens anzupassen, vor Einwirkungen von außen zu schützen oder in das Ortsbild oder in die Landschaft einzubinden, soweit sie nicht im Rahmen des einzelbetrieblichen Agrarinvestitionsförderungsprogramms gefördert werden,

Fortsetzung Tabelle 1.4:

-
- 322.2.2.6 der Erwerb von bebauten Grundstücken durch Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich in der Dorferneuerungsplanung besonders begründeter Abbruchmaßnahmen, im Zusammenhang mit Maßnahmen nach den Abschnitten
- 322.2.2.1 bis 322.2.2.3 nach Abzug eines Verwertungswertes.
- 322.3 Maßnahmen zur Bewahrung und Entwicklung der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturraum und Stärkung des innerörtlichen Gemeinschaftslebens sowie zur Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes außerhalb der Fördermöglichkeiten der GAK (Dorfentwicklung und Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes) Zuwendungsfähig sind Ausgaben für
- 322.3.1 die Verbesserung der Aufenthaltsqualität von Straßen und Plätzen durch Gestaltung, Rückbau, Verkehrsberuhigung, Anlegen von Fußgängerbereichen und Wegeverbindungen, Wiederherstellung von Klinkerstraßen usw., jedoch keine Maßnahmen zur erstmaligen Herstellung von Erschließungsanlagen i. S. von § 127 BauGB,
- 322.3.2 naturnahen Rückbau sowie Wiederherstellung, Umgestaltung und Sanierung innerörtlicher oder landschaftstypischer Gewässer einschließlich der Anlage und Gestaltung der Wasserflächen und deren Randbereiche unter Berücksichtigung der naturschutzrechtlichen Vorschriften,
- 322.3.3 die Anlage, Gestaltung, Sanierung, Vernetzung und Sicherung dorf- und landschaftstypischer Anlagen zum Abbau ökologischer Defizite, z. B. durch Anlage von Obstwiesen, Bauerngärten, Teichen, Mauern, Trockenstandorten, Hecken und Wegrainen und deren Vernetzung mit der Feldflur sowie die Umwandlung versiegelter Flächen in naturnahe unbebaute Bereiche, die Renaturierung von eintönigen Grünanlagen sowie die Anlage, naturnahe und standortgerechte Gestaltung, Vernetzung und Sicherung sonstiger Grünflächen und Grünzüge,
- 322.3.4 die Erhaltung und Gestaltung ortsbildprägender landschaftstypischer ländlicher, nicht nach dem GAKG förderungsfähiger Bausubstanz, höchstens 25 000 EUR je Maßnahme. Bei Kulturdenkmälern kann der Höchstbetrag auf bis zu 100 000 EUR für private Zuwendungsempfänger und auf bis zu 150 000 EUR für öffentlich-rechtliche Zuwendungsempfänger je Maßnahme heraufgesetzt werden,
- 322.3.5 die Umnutzung ganz oder teilweise leer stehender orts- oder landschaftsbildprägender Gebäude für Wohn-, Arbeits-, Fremdenverkehrs-, Freizeit-, öffentliche oder gemeinschaftliche Zwecke und nach Maßgabe besonderer siedlungsstruktureller oder entwicklungsplanerischer Gründe auch deren Umsetzung, höchstens 75 000 EUR je Maßnahme; in besonders begründeten Ausnahmefällen bei öffentlich-rechtlichen Zuwendungsempfängern höchstens 150 000 EUR,
- 322.3.6 den Ersatz nichtsanierungsfähiger orts- oder landschaftsbildprägender Bausubstanz durch sich maßstäblich in das Umfeld einfügende Neubauten, höchstens 25 000 EUR je Maßnahme,
- 322.3.7 den Neu-, Aus und Umbau sowie die orts-/landschaftsgerechte Gestaltung ländlicher Dienstleistungseinrichtungen und Gemeinschaftsanlagen, die geeignet sind, das dörfliche Gemeinwesen, die Kultur, die Kunst oder die Wirtschaftsstruktur zu stärken, höchstens 75 000 EUR für private Zuwendungsempfänger und höchstens 100 000 EUR für öffentlich-rechtliche Zuwendungsempfänger je Maßnahme,
- 322.3.8 den Erwerb von bebauten und unbebauten Grundstücken einschließlich besonders begründeter Abbruchmaßnahmen im Zusammenhang mit Maßnahmen nach diesem Abschnitt, nach Abzug eines Verwertungswertes, höchstens 25 000 EUR je Maßnahme. Bei kommunalen Maßnahmen kann der Höchstbetrag in begründeten Ausnahmefällen auf bis zu 50 000 EUR je Maßnahme heraufgesetzt werden.
-

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf (ZILE, 2005; ZILE).

Veränderung gegenüber der Förderperiode 2000 bis 2006 ist, dass bei Projekten der Richtlinien-Nr. 322.3.5, — sofern es sich um Dorf- oder Nachbarschaftsläden handelt, ein Konzept zur Markt- und Standortanalyse vorzulegen ist, — in allen anderen Fällen ein Investitions- und Wirtschaftskonzept vorzulegen ist, das Aussagen zur erwarteten Wirtschaftlichkeit und zur Anzahl der zu sichernden/neu zu schaffenden Qualifizierungs- und Arbeitsplätze enthält bzw. den Bedarf für die geplante Nutzung belegt.

Zuwendungsempfänger können Gemeinden und Gemeindeverbände, Teilnehmergeinschaften und deren Zusammenschlüsse, Wasser- und Bodenverbände und ähnliche Rechtspersonen sowie einzelne Beteiligte, natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts sein.

Die Förderhöhe beträgt in der Regel:

- Gemeinden und Gemeindeverbände im Nicht-Konvergenzgebiet bis zu 40 %, im Konvergenzgebiet bis zu 65 % (je nach Steuereinnahmekraft),
- andere öff. bis zu 40 %,
- andere bis zu 25 %.

Detailregelungen zu einzelnen Fördertatbeständen sind vorhanden, hier aber nicht aufgeführt.

323 - D - Kulturerbe**Tabelle 1.5:** Ausgestaltung der Maßnahme 323-D- Kulturerbe

Richtlinien-Nummer/Fördergegenstand	Veränderung gegenüber 2000 - 2006
323.1 die Erhaltung, Gestaltung und Verbesserung von denkmalgeschützter, denkmalwürdiger oder landschaftstypischer Anlagen, z. B. Mühlen, Schleusen, besondere landwirtschaftliche Gebäude, z. B. Gulfhäuser, Drei- und Vierseithöfe, Gärten und historische Kulturlandschaften oder Landschaftsteile,	Die Förderung von Baudenkmalen setzt eine denkmalschutzrechtliche Genehmigung voraus; bei den in der Anlage Abschnitte 323.1 und 323.2 aufgeführten Projekten wird die Auswahlentscheidung über eine Förderung regelmäßig durch die Denkmalpflege unter Beteiligung der Bewilligungsbehörde getroffen. Die Einstufung eines zu fördernden Gebäudes als „landschaftstypische Bausubstanz“ wird in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde vorgenommen.
323.2 die Umnutzung von denkmalgeschützter, denkmalwürdiger oder landschaftstypischer Bausubstanz zu deren dauerhafter Sicherung,	Bei den 323.2 Projekten ist, — sofern es sich um Dorf- oder Nachbarschaftsläden handelt, ein Konzept zur Markt- und Standortanalyse vorzulegen, — in allen anderen Fällen ein Investitions- und Wirtschaftskonzept vorzulegen, das Aussagen zur erwarteten Wirtschaftlichkeit und zur Anzahl der zu sichernden/neu zu schaffenden Qualifizierungs- und Arbeitsplätze enthält bzw. den Bedarf für die geplante Nutzung belegt.
323.3 Einrichtungen zur Information über Tradition und Belange ländlichen Arbeitens und Lebens,	
323.4 die Erhaltung und Ausgestaltung von Heimathäusern und typischen Dorftreffpunkten,	
323.5 die Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung historischer Gärten, regionaltypischer Anlagen und funktionsfähiger historischer Kulturlandschaften oder Landschaftsteile,	
323.6 die Erfassung und Dokumentation historischer Kulturlandschaften und Siedlungsentwicklung.	

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf (ZILE, 2005; ZILE).

Zuwendungsempfänger können Gemeinden und Gemeindeverbände, Teilnehmergemeinschaften, Real- bzw. Wasser- und Bodenverbände, Fremdenverkehrsvereine, natürliche und andere juristische Personen sein. Die Förderhöhe beträgt

- Gemeinden und Gemeindeverbände im Nicht-Konvergenzgebiet bis zu 40 %, im Konvergenzgebiet bis zu 65 % (je nach Steuereinnahmekraft),
- andere öff. bis zu 40 %,
- andere bis zu 25 %,
- bei besonderem Landesinteresse bis zu 60 %.

341 - ILEK und ReM**Tabelle 1.6:** Ausgestaltung ILEK und REM

RL-Nummer / Fördergegenstände	Art und Höhe der Zuwendung	Besonderheiten
341-A ILEK		
341.1.1 die Erstellung und Dokumentation des integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts,	<ul style="list-style-type: none"> ● Bis zu 75 %, max. 50.000 Euro 	<p>Ab 2007 werden ILEK anlassbezogen durchgeführt, d.h. es müssen besondere Umstände vorliegen, die einen gezielten Einsatz erfordern, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Großbauvorhaben, – Ausweisung großflächiger Naturschutzgebiete, – besondere Problemlage auf Grund des demographischen Wandels <p>Ein ILEK kann auch in Leader-Gebieten ein Instrument sein, um im Verlauf auftretende Probleme zu bearbeiten</p>
341.1.2 Schulungen / Fortbildungsveranstaltungen der Personen, die an der Ausarbeitung und Erstellung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts beteiligt sind,		
341.1.3 Fortbildungsmaßnahmen für leitende Akteure,		
341.1.4 die Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen, Kongressen und Seminaren, Betreuung, Beratung und Weiterbildung hinsichtlich Projektentwicklung und -management.		
341-B REM		
341.2.1 die Unterstützung und Umsetzung des integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts oder einer vergleichbaren Planung,	<ul style="list-style-type: none"> ● Bis zu 70 %, max. 75.000 Euro/Jahr ● Max. 5 Jahre, in Ausnahmefällen ist ... Verlängerung möglich 	Nur außerhalb von Leader
341.2.2 die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren und Tagungen in Deutschland/Europa für die Akteure,		
341.2.3 Kosten für Öffentlichkeitsarbeit.		

Quelle: (ZILE)

Zuwendungsempfänger können für beide Teilmaßnahmen Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Zusammenschlüsse der relevanten Akteure der Region mit eigener Rechtspersönlichkeit unter Einschluss von Gemeinden oder Gemeindeverbänden sein¹.

¹ (Vgl. ZILE, Nr. 7.2.3) Genannt werden hier u. a. der landwirtschaftliche Berufsstand, Verbraucherverbände, Umweltverbände, Handwerkskammer.

Schwerpunkt 4**Tabelle 1.7:** Maßnahmen des Schwerpunkt 4 im Überblick

Maßnahme / Inhalt	Art und Höhe der Zuwendung	Besonderheiten
41 Umsetzung der Programmmaßnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> – Umsetzung der im Programm beschriebenen Maßnahmen (411 – 413) – Innovative Maßnahmen die den Zielen der Landesförderrichtlinien des PROFIL-Programms entsprechen – Gefördert werden können auch Vorhaben außerhalb des Leader-Gebiets, wenn sie dem Leader-Gebiet zugute kommen 	<ul style="list-style-type: none"> – Förderkonditionen der jeweiligen Maßnahmen in den Schwerpunkten Eins bis Drei – Bei innovativen Projekten ist der Nachweis der Innovation und wirtschaftlichen Tragfähigkeit durch entsprechende Konzepte bzw. Analysen zu erbringen. 	Es wird erwartet, dass vorwiegend die in Schwerpunkt Eins und Drei als für den Leader-Ansatz geeignet gekennzeichneten Maßnahmen genutzt werden.
421 Kooperationsprojekte		
<ul style="list-style-type: none"> – Gebietsübergreifende Zusammenarbeit (innerhalb Deutschlands) – Transnationale Zusammenarbeit (über die Grenzen Deutschlands hinaus) – Neben den Projektkosten können auch Anbahnungstreffen, gemeinsame Veranstaltungen, Studien etc. gefördert werden 	<ul style="list-style-type: none"> – Förderkonditionen der jeweiligen Maßnahmen in den Schwerpunkten Eins bis Drei – Die Kooperation muss die Durchführung eines gemeinsamen Projekts zum Ziel haben – Das Kooperationsprojekt muss sich in das REK einfügen und einen zusätzlichen Nutzwert für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie erbringen 	Kooperationspartner können Leader-Regionen sein oder Regionen, die eine dem Leader-Ansatz vergleichbare Struktur aufweisen.

Fortsetzung Tabelle 1.7:**431 Laufende Kosten der LAG**

431.1	Personal- und Sachkosten für das LAG-/Regionalmanagement	für die laufenden Kosten der LAG max. 20 % des LAG Budgets	Nur in den ausgewählten LAGn
431.2	Teilnahme an Seminaren oder Tagungen	max. 50.000 Euro für die Erstellung bzw. max 25.000 Euro für die Fortschreibung eines REK	
431.3	Kosten für Öffentlichkeitsarbeit		
431.4	Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen, usw. sowie Beratung und Weiterbildung hinsichtlich Projektentwicklung und -management		
431.5	Unterstützung durch externe Experten, Verbesserung der Bewertungsmethoden und Austausch von Informationen in diesem Bereich		
431.6	Erstellung/Aktualisierung eines REK		

Quelle: Eigene Darstellung nach (BDA Leader 2007; ML et al., 2007).

Anhang 2: Indikatorenset und Erhebungsinstrumente zur Bewertung regionaler Entwicklungsprozesse

2.1 Indikatorensets für die Wirkungen des methodischen Ansatzes

Tabelle 2.1: Indikatorenset „Verbesserung der Rural Governance“

Teilziel		Indikatoren
Stärkung der Beteiligung wesentlicher Akteure		von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung aller relevanten Akteursgruppen
		Anzahl und Art der Akteure in den Arbeitsgruppen
		Einschätzung zu geeigneter Akteurskonstellation (alle wichtigen sind dabei)
Dauerhaftigkeit der Zusammenarbeit		bessere Wahrnehmung der Sichtweisen anderer Akteursgruppen
		Kontinuität der Beteiligung der Akteure
		"Alter" der LAG/des ILE-ReM
in quantitativer Hinsicht (mehr)		Einschätzung der Akteure zu den langfristigen Perspektiven
		neue Kontakte zu anderen Akteuren
		Art der Zusammenarbeit
Verbesserung der regionalen Kooperation (mehr und besser)	in qualitativer Hinsicht (besser)	- Informationsaustausch
		- gemeinsame Interessenvertretung
		- gemeinsame Projekte
		Verbesserung der Kooperation privater und öffentlicher Akteure zugunsten einer gemeinsamen Zielsetzung (Fokus ILEKs - Vermeidung oder Beseitigung von Nutzungskonflikten)
		Einschätzung zu
		- Zufriedenheit mit Entscheidungen
		- Ablauf von Entscheidungsprozessen
		- Informationsflüssen
		Qualität der Diskussionskultur
		Einschätzung zur Berücksichtigung der eigenen Interessen und der Interessen anderer Akteursgruppen
		Vertrauen der Akteure untereinander

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 2.2: Indikatorenset „Mobilisierung endogener Potenziale“

Teilziel	Indikatoren
Stärkung der regionalen Identität und Aktivierung der regionalen Akteure	Identifikation mit dem LAG-Gebiet, Gebiet der ILEK-Region (Ist die Abgrenzung sinnvoll? Sind alle Gemeinden dabei oder fehlen wichtige?)
	Verbundenheit mit der Region
	Bereitschaft zum Engagement
	Möglichkeiten zum Engagement
	Anzahl der Aktivitäten zur Information und Mobilisierung der Bevölkerung
Identifikation von Potenzialen	SWOT-Analyse hebt Chancen endogener Potentiale hervor
Nutzung/Inwertsetzung der Potenziale	Projekte schaffen - neue Produkte - neue Kundengruppen/Märkte - neue Produktionsprozesse -
	Projekte nutzen regionale Potentiale wie - Kultur - Natur - regionale finanzielle Ressourcen - besondere Fähigkeiten
Verbesserung von Potenzialen	Verbesserungen bei den Potenzialen der Region: - Wissen, Ausbildung, Fähigkeiten der Menschen in der Region, - Innovatives Denken / Unternehmergeist, - Regionalen finanziellen Ressourcen, - Regionale Innovationsnetzwerke, - Natürliche Grundlagen, - Soziokulturelle Bedingungen

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 2.3: Indikatorenset „Integrierte multisektorale Ansätze“

Teilziel	Indikator
Integration/Zusammenwirken verschiedener thematischer Bereiche und/oder Politikfelder	in den REK/ILEK aufgegriffene Themenfelder und Förderprogramme
	Anzahl Projekte die über andere Förderprogramme umgesetzt werden
	Art und Anzahl anderer (paralleler) Regionalentwicklungsprozesse in den Regionen
	Art der Verbindung/Kooperation mit anderen Regionalentwicklungsprozessen in den Regionen
Integration/Zusammenwirken zwischen den Akteursgruppen	an der REK-Erstellung beteiligte Akteursgruppen
	Art und Anzahl von Akteuren, die an der Projektumsetzung beteiligt sind
	Anzahl Projekte, in denen Akteure aus verschiedenen Bereichen kooperieren
	Zusammensetzung der LAGn

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 2.4: Indikatorenset „Kapazitätsaufbau“

Teilziel	Indikatoren
Qualifizierung der Akteure zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie	Anzahl der Teilnehmer, die an einer durch das RM initiierten Weiterbildung teilgenommen haben nach: - institutioneller Zuordnung, - thematischer Zuordnung, - Geschlecht, - Funktion ----- Anteil der Teilnehmer, die mit der Weiterbildung zufrieden waren und die neugewonnenen Kompetenzen für hilfreich halten ----- Einschätzung zur Kompetenz der Akteure in Prozessgestaltung (Moderation, etc.) und Projektentwicklung und -management
Stärkung von Kenntnisstand über und Identifikation mit der regionalen Entwicklungsstrategie in der Bevölkerung der Regionen	Umfang der interessierten Öffentlichkeit, die die Umsetzung der Entwicklungsstrategie positiv wahrnehmen ----- Anzahl der nicht-öffentlichen Akteure, die in Arbeits- und Projektgruppen an der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategien beteiligt sind
Verbesserung der Qualität des Regionalmanagements in den Bereichen - Prozesssteuerung, - Öffentlichkeitsarbeit - Projektmanagement - <i>Evaluierung</i> - <i>Sonstiges</i>	Einschätzung zur Qualität des Regionalmanagements (Effizienz von Sitzungen, Entscheidungsprozessen, Qualität von Beratung, Koordination/Vernetzung in der Region ...) ----- Einschätzung zur Transparenz von Organisations- und Entscheidungsstrukturen ----- Systematische Steuerung des Entwicklungsprozesses durch Selbstbewertung ----- Anzahl der Projekte (auch außerhalb der ELER-Förderung), die im Rahmen der Arbeiten des Regionalmanagements/der LAG (ggf. auch AGs) initiiert worden sind.
Verbesserung des Qualität/des Nutzens der Beratung und Information durch Land/Bewilligungsstelle und andere Ressorts/Fachreferate	Zufriedenheit der Steuerungsebene/RM
Ermöglichung innovativer Projekte seitens der Landesverwaltung	Einschätzung zu den Möglichkeiten der Unterstützung / Umsetzung

Quelle: Eigene Darstellung.

Tabelle 2.5: Indikatorenset zu 421: Verbesserung der Zusammenarbeit und Weitergabe bewährter Praktiken (EU)/Entstehung von Projekten zur Erhöhung der Wertschöpfung in den kooperierenden Gebieten

Ziel	Indikatoren
Förderung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Regionen	Anzahl der Kooperationsprojekte je LAG
	Anzahl der an den Kooperationsprojekten beteiligten LAGn
	Anzahl der bei den Kooperationsprojekten beteiligten Partnern
Verbesserung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie durch Impulse aus der Kooperation	Anzahl der durch Kooperationsprojekte angestoßenen Aktivitäten im Gebiet der LAG:
	- Projekte die aus der Kooperation entstehen, darauf aufbauen oder einen Baustein dazu bilden und über 41 finanziert werden
	- andere Projekte/Aktivitäten die aus der Kooperation resultieren
	Einschätzungen zum Beitrag der Kooperationsprojekte zur Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie

Quelle: Eigene Darstellung.

E Regionalmanagement / Organisation

Welchen Nutzen bringt das Regionalmanagement für die Region? Inkl. letzte Förderperiode

Wo sehen Sie **Stärken und Schwächen** in der Arbeit des Regionalmanagements?

F Zusammensetzung der LAG

Ist die LAG so zusammengesetzt, dass alle für die Region **wichtigen Akteure eingebunden** sind?

Welche Akteure würden Sie sich noch in der LAG wünschen?

Gibt es für alle ausreichend **Möglichkeit** sich zu **beteiligen**? Gibt es **Beteiligungsangebote für spezielle Zielgruppen** (z. B. Jugendliche)?

Gibt es **Abweichungen von der eigentlich vorgesehenen Zusammensetzung** der LAG?

Hat sich die Teilnahme von Akteuren oder Akteursgruppen **verändert**? Warum?

Was hat sich in der **Zusammensetzung gegenüber LEADER+** geändert?

Welche Akteure würden sie als **Schlüsselpersonen**, die den Prozess maßgeblich beeinflussen, bezeichnen?

G Kooperation innerhalb und außerhalb der Region

Wie zufrieden sind Sie mit der organisatorischen Struktur der LAG? (Aufgabenverteilung, Zuständigkeiten von Personen und Gremien)

Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Arbeit der LAG

- mit Informationsflüssen
- den getroffenen Entscheidungen
- Arbeitsatmosphäre?

Wodurch sind diese Aspekte im Wesentliche beeinflusst?

Haben sich die **Kooperationsbeziehungen**/die Fähigkeit und der Wille zur Zusammenarbeit insgesamt **durch LEADER oder LEADER+ verändert**? Wie?

- zwischen LAG-Mitgliedern
- in der Region insgesamt
- Außerhalb der Region

Hat die Zusammenarbeit in der LAG dazu beigetragen, dass die Sie **Interessen und Sichtweisen anderer LAG-Mitglieder besser verstehen**?

Haben Sie durch die Mitarbeit im LEADER-Prozess neue Kontakte geknüpft, die sich positive auf ihre Arbeit auswirken?

- Mit anderen LAG-Mitgliedern? (Aus welchem Bereich?)
- Anderen Akteuren außerhalb der LAG? (Aus welchem Bereich?)

Sind durch die Arbeit in der LAG Aktivitäten oder Projekte entstanden, die über LEADER hinausgehen?

- Neue Ideen/Anregungen für eigene Aktivitäten
- Verbesserter Informationsaustausch
- Gemeinsame Aktivitäten/Projekte mit anderen Akteuren

In welchen Bereichen haben Sie oder andere Beteiligte durch den LEADER-Prozess am meisten **dazugelernt**?

Kennen Sie Angebote der **DVS**? Was halten sie von diesen? (ggf. Kennen Sie die Internetseite, Veranstaltungen, Zeitschrift LandInform)

I Administrative Umsetzung/Programmgestaltung/Programmvergleiche

Welche Unterschiede sind Ihnen zwischen **LEADER** und **LEADER+** aufgefallen? Welche Probleme treten auf?

- (c) bei der REK-Erstellung
- (d) hinsichtlich Fördermöglichkeiten und Verwaltungsabläufe, von Projektantrag bis Bewilligung,
- (e) Informationsfluss zwischen Land, Bewilligungsstellen und Regionen

Haben Sie **Wünsche/Vorschläge** zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit ML oder mit den Bewilligungsstellen?

H Bilanz/Ausblick

Was waren zusammengefasst die wesentlichen Wirkungen und ggf. Folgewirkungen von LEADER insgesamt in Ihrer Region? – Was hat LEADER+ bewirkt? Insgesamt und für Umwelt/Naturschutz?

„Wenn sie eine erste Bilanz ziehen sollten: Wie würden Sie Ihre Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess insgesamt einstufen? Stufen Sie Ihre Zufriedenheit bitte auf einer Skala: von 1-10 ein, 1 sehr niedrig – 10 sehr hoch“

Haben bisher nicht angesprochene **externe Faktoren** eine Bedeutung für den LEADER-Ansatz? (z. B. für die Umsetzung von Projekten)

Was wären Ihre Wünsche, wenn Sie das LEADER-Programm verändern dürften?

J Evaluation

Was erwarten Sie von der **Selbstbewertung** in der LAG?

Welche Wünsche hätten Sie an **unsere Evaluation**? Auf welche Aspekte sollten wir besonders achten?

2.3. Fragebogen für die LAG-Befragung



PROFIL 2007 – 2013

Programm zur Förderung im
ländlichen Raum Niedersachsen und
Bremen

Befragung

in den Lokalen Aktionsgruppen der LEADER-Regionen in Niedersachsen

2009

Durchgeführt vom



Johann Heinrich
von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut
für Ländliche Räume, Wald
und Fischerei

Hintergrund der Befragung:

Das Institut für Ländliche Räume des vTI wurde vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung mit der Bewertung von *Leader* beauftragt. Ziel der Bewertung ist es, den Nutzen in der Region einzuschätzen und darauf aufbauend Verbesserungsansätze abzuleiten.

Damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, ist Ihre praxisnahe Sicht hierbei von großer Bedeutung.

Die Datenhaltung und -auswertung unterliegt der Überwachung durch den Landesdatenschutzbeauftragten und erfolgt selbstverständlich anonymisiert, d. h. ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich. Es wird auch keine „Rangfolge“ der Regionen erstellt.

Die zusammengefassten Ergebnisse Ihrer Region werden Ihrem Regionalmanagement zur Verfügung gestellt und können für die Reflektion innerhalb Ihrer LAG genutzt werden. Auch deshalb ist eine hohe Rücklaufquote sehr wichtig.

Falls Sie den Fragebogen lieber am Bildschirm ausfüllen möchten, können wir Ihnen auch gerne eine Datei per E-Mail zusenden. Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „LAG-Fragebogen“ an petra.raue@vti.bund.de.

Rücksendung

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigelegten portofreien Rückumschlag möglichst bis **27.11.2009** an:

Institut für Ländliche Räume des vTI
z. H. Petra Raue
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Ansprechpartnerin:

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Petra Raue (Mo bis Mi, 9:00 bis 17:00 Uhr)

Tel.: 0531 596-5183

Email: petra.raue@vti.bund.de

Angaben zu Ihrer Mitarbeit

Mit dem Begriff „LAG“ ist das Gremium gemeint, welches lt. Satzung Entscheidungen zu Projekten trifft, d.h. diese ablehnend oder zustimmend bewertet. Dieses Gremium kann je nach ihrer Geschäftsordnung also die gesamte LAG, der LAG-Vorstand oder ein anderes Gremium (z. B. Regionsversammlung) sein. Bei der Begrifflichkeit „LAG“ ist also immer das über Projekte entscheidende Gremium gemeint.

0. Welcher LAG gehören Sie an?

Bitte Namen der LAG eintragen: _____

1. Ihre Tätigkeit in der LAG

- ...ist Teil Ihrer Arbeitszeit
- ...ist ehrenamtlich

2. In der LAG sind Sie

- ...stimmberechtigt
- ...in Vertretung stimmberechtigt
- ...beratendes Mitglied / nicht stimmberechtigt

3. Seit wann engagieren Sie sich bei *Leader* (z. B. LAG-Mitglied, Arbeitskreis, Projektträger)

- ... seit dieser Förderperiode (ab 2007)
- ... bereits in der vorherigen Förderperiode bei LEADER+ oder länger

4. In welcher Form sind Sie über die Arbeit in der LAG hinaus zur Zeit im *Leader-Prozess* aktiv? (Bitte alles Zutreffende ankreuzen)

- Ich bin nicht darüber hinaus aktiv
- Projektträger oder mit Umsetzung eines Projektes beauftragt
- Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe / Projektgruppe etc.
- Anderes Gremium, nämlich: _____

Entwicklungsstrategie

Unter dem Begriff *Entwicklungsstrategie* wird das planerische Konzept zu Ihrer Region verstanden, welches im Rahmen der *Leader-Bewerbung* erstellt wurde.

5. Inwieweit waren Sie an der Erstellung der Entwicklungsstrategie beteiligt?

(Bitte nur ein Kreuz machen)

- Ich war am gesamten Erstellungsprozess beteiligt
- Ich war bei einzelnen Veranstaltungen/ Arbeitskreisen dabei
- Ich war kaum oder gar nicht beteiligt

6. In welchem Umfang sind Ihnen die Inhalte der Entwicklungsstrategie bekannt?

(Bitte nur ein Kreuz machen)

- Ich kenne die gesamte Entwicklungsstrategie
- Ich kenne die für mich thematisch wichtigen Kapitel
- Mir ist die Entwicklungsstrategie nur wenig bekannt ⇒ dann weiter mit Frage 8

7. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur Entwicklungsstrategie zu?

Mit Hilfe der Skala können Sie Ihre Aussage abstimmen. Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

Die Entwicklungsstrategie...	Trifft voll und ganz zu				Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen
...bot bei ihrer Erstellung allen Interessierten ausreichende Möglichkeit zur Beteiligung.	<input type="checkbox"/>						
...ist den Aufwand wert, der zur Erstellung geleistet wurde.	<input type="checkbox"/>						
...finde ich inhaltlich unterstützenswert.	<input type="checkbox"/>						
...wird der spezifischen Situation der Region gerecht.	<input type="checkbox"/>						
...ist der „rote Faden“ unserer Arbeit.	<input type="checkbox"/>						
...hat Einfluss auf die Politik der Kommunen und/oder des/der Kreise/s.	<input type="checkbox"/>						

8. Bietet die Gebietsabgrenzung Ihrer *Leader-Region* einen sinnvollen Rahmen zur ländlichen Regionalentwicklung?

Ja, auf jeden Fall					Nein, gar nicht	Kann ich nicht einschätzen
<input type="checkbox"/>						

9. Wie werden die folgenden Interessen / Themen bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Zu viel	Eher zu viel	Angemessen	Eher zu wenig	Zu wenig
Familie	<input type="checkbox"/>				
Senioren	<input type="checkbox"/>				
Jugend	<input type="checkbox"/>				
Frauen	<input type="checkbox"/>				
Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>				
Umwelt-/Naturschutz	<input type="checkbox"/>				
Tourismus	<input type="checkbox"/>				
Wirtschaft / Handwerk / Gewerbe	<input type="checkbox"/>				
Kommunale Verwaltung / Politik	<input type="checkbox"/>				

10. Welche weiteren Themen sollten eine stärkere / geringere Berücksichtigung in der Umsetzung finden (ggf. auch solche Themen, die in der Entwicklungsstrategie fehlen)?

Stärkere Berücksichtigung: _____

Geringere Berücksichtigung: _____

Arbeit in der LAG

11. Sind alle für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtigen Akteure beteiligt?

	Ja, auf jeden Fall					Nein, gar nicht				
In der LAG	<input type="checkbox"/>									
<i>Sofern vorhanden:</i> In weiteren Gremien (z.B. Arbeits-/Projektgruppen)	<input type="checkbox"/>									

12. Falls Ihnen Akteure fehlen, aus welchen Bereichen würden Sie sich weitere Akteure wünschen?

In der LAG: _____

Sofern vorhanden:

In weiteren Gremien (z.B. Arbeits-/ Projektgruppen): _____

13. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der LAG?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden					Gar nicht zufrieden				
Verfügbarkeit relevanter Informationen	<input type="checkbox"/>									
Ablauf von Entscheidungsprozessen	<input type="checkbox"/>									
Inhalte der getroffenen Entscheidungen	<input type="checkbox"/>									

14. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der LAG zu?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Trifft voll und ganz zu					Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen	
Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Die Sitzungen sind ergebnisorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Probleme können offen angesprochen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Die gesamte Region steht im Vordergrund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							

Projekte

15. Inwieweit sind die folgenden Aussagen zur Projektauswahl zutreffend?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Trifft voll und ganz zu					Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen	
Die Kriterien zur Projektauswahl bieten eine sinnvolle Entscheidungshilfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Die Kriterien werden konsequent angewandt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Ich bin mit dem Verfahren zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Ich bin mit den bisher ausgewählten Projekten zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
Es wurden auch Projekte ausgewählt, die nicht so gut zur Entwicklungsstrategie passen, um die Fördermittel auszugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							

16. Inwieweit erschweren die folgenden Probleme die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr stark		Gar nicht		Kann ich nicht einschätzen	
Für Projektideen gibt es keine passenden Förderangebote/Richtlinien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Zeit bis zur Bewilligung dauert zu lange.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Enge Fristsetzung für die Umsetzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Verwaltungsaufwand für den Projektträger (z.B. Antragsformulare, Bewilligungs- und Auszahlungsformalitäten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Finanzierungsprobleme der potenziellen Antragsteller.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten in der öffentlichen Kofinanzierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Regionalmanagement / Geschäftsstelle

17. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements und der Leader-Geschäftsstelle insgesamt im Hinblick auf folgende Aspekte? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden		Gar nicht zufrieden		Kann ich nicht einschätzen	
Erreichbarkeit der Ansprechpartner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Beratung zu Projekten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Kenntnis von Fördermöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Koordination und Vernetzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

18. Welche Anregungen haben Sie ggf. zur Verbesserung der Arbeit des Regionalmanagements / der Geschäftsstelle?

Wirkungen von Leader

Bitte beziehen Sie bei den nächsten drei Fragen folgende Zeiträume in Ihre Einstufung ein:
 - Für neue Leader - Regionen: seit Beginn der Erstellung der Entwicklungsstrategie.
 - Für „alte“ Leader - Regionen: auch (die) vorherige(n) Förderperiode(n) (LEADER+ etc.).

19. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit Leader zu? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

Durch Leader ...	Trifft voll und ganz zu		Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen	
...sind Impulse zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region entstanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...hat mein Verständnis für die Sichtweisen anderer Akteursgruppen zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...werden Konflikte außerhalb der LAG besser geregelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...erfahren regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung in der Region.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...wurde die Zusammenarbeit unterschiedlicher Themenbereiche gefördert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...besteht die Möglichkeit innovative Ideen umzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...hat sich die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus verbessert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
...initiierte Projekte sind einer breiten Öffentlichkeit bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

20. Wie haben sich Ihre Beziehungen zu den folgenden Personenkreisen durch den Leader - Prozess entwickelt? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Stark verbessert	Etwas verbessert	Gleich geblieben	Etwas verschlechtert	Stark verschlechtert
Mitarbeiter der Verwaltung	<input type="checkbox"/>				
Vertreter aus der Politik	<input type="checkbox"/>				
Vertreter von Vereinen/ Initiativen	<input type="checkbox"/>				
Vertreter von Wirtschaftsbranchen (z.B. Bauernverband, Tourismusorganisation, Kammern)	<input type="checkbox"/>				
Einzelne Unternehmen / Firmen aus der Wirtschaft	<input type="checkbox"/>				

2.4. Fragebogen für die Befragung der ILE-Lenkungsgruppen

PROFIL 2007 – 2013

Programm zur Förderung im ländlichen Raum
Niedersachsen und Bremen

Befragung in den ILE-Regionen in Niedersachsen 2009

Durchgeführt vom



Johann Heinrich
von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut
für ländliche Räume, Wald
und Fischerei

Hintergrund der Befragung

Das Institut für Ländliche Räume des vTI wurde vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung mit der Bewertung des Förderprogramms zur Entwicklung ländlicher Räume PROFIL 2007 – 2013 beauftragt. Ein wesentlicher Teil dieses Programms ist die Integrierte ländliche Entwicklung. Ziel der Bewertung ist es, den Nutzen der Förderung einzuschätzen und darauf aufbauend Verbesserungsansätze abzuleiten.

Damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, ist Ihre praxisnahe Sicht hierbei von großer Bedeutung.

Die Auswertung erfolgt selbstverständlich anonymisiert, d.h. ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich. Es wird auch keine „Rangfolge“ der Regionen erstellt.

Die zusammengefassten Ergebnisse Ihrer Region werden Ihrem Regionalmanagement zu Verfügung gestellt und können für die Reflektion in Ihrer Region genutzt werden. Auch deshalb ist eine hohe Rücklaufquote sehr wichtig.

Falls Sie den Fragebogen lieber am Bildschirm ausfüllen möchten, können wir Ihnen auch gerne eine Datei per E-Mail zusenden.

Rücksendung

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigelegten portofreien Rückumschlag bis **27.11.2009** an:

Institut für Ländliche Räume des vTI
z. H. Petra Raue
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Ansprechpartnerin:

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Petra Raue (Mo bis Mi, 9:00 bis 17:00 Uhr)

Tel.: 0531 596-5183

Email: petra.rauc@vti.bund.de

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

1. Welcher ILE - Region gehören Sie an?

Bitte Namen der Region eintragen: _____

2. Inwieweit waren Sie an der Erstellung des Entwicklungskonzepts beteiligt?

(Bitte nur ein Kreuz machen)

- Ich war am gesamten Erstellungsprozess beteiligt
- Ich war bei einzelnen Veranstaltungen / Arbeitskreisen dabei
- Ich war kaum oder gar nicht beteiligt

3. In welchem Umfang sind Ihnen die Inhalte des Entwicklungskonzepts bekannt?

(Bitte nur ein Kreuz machen)

- Ich kenne das gesamte Entwicklungskonzept
- Ich kenne die für mich thematisch wichtigen Kapitel
- Mir ist das Entwicklungskonzept nur wenig bekannt ⇒ dann weiter mit Frage 5

4. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zum Entwicklungskonzept zu? Mit Hilfe der Skala können Sie Ihre Aussage abstimmen. Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

Das Entwicklungs-konzept ...	Trifft voll und ganz zu				Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen
...bot bei seiner Erstellung allen Interessierten ausreichende Möglichkeit zur Beteiligung.	<input type="checkbox"/>						
...ist den Aufwand wert, der zur Erstellung geleistet wurde.	<input type="checkbox"/>						
...finde ich inhaltlich unterstützenswert.	<input type="checkbox"/>						
...wird der spezifischen Situation der Region gerecht.	<input type="checkbox"/>						
...ist der „rote Faden“ unserer Arbeit.	<input type="checkbox"/>						
...hat Einfluss auf die Politik der Kommunen und/oder des/der Kreise/s.	<input type="checkbox"/>						

5. Bietet die Gebietsabgrenzung Ihrer ILE - Region einen sinnvollen Rahmen zur ländlichen Regionalentwicklung?

Ja, auf jeden Fall				Nein, gar nicht		Kann ich nicht einschätzen
<input type="checkbox"/>						

Arbeit in der Lenkungsgruppe

6. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der Lenkungsgruppe?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden			Gar nicht zufrieden		
Verfügbarkeit relevanter Informationen	<input type="checkbox"/>					
Ablauf von Entscheidungsprozessen	<input type="checkbox"/>					
Inhalte der getroffenen Entscheidungen	<input type="checkbox"/>					

7. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der Lenkungsgruppe zu?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Trifft voll und ganz zu				Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen
Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm.	<input type="checkbox"/>						
Die Sitzungen sind ergebnisorientiert.	<input type="checkbox"/>						
Probleme können offen angesprochen werden.	<input type="checkbox"/>						
Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen.	<input type="checkbox"/>						
Die gesamte Region steht im Vordergrund.	<input type="checkbox"/>						

Wirkungen des ILE - Prozesses

Der Begriff „ILE - Prozess“ beinhaltet die ILEK - Erstellung, die Arbeit des Regionalmanagements, die Arbeit in der Lenkungsgruppe und ggf. thematische oder projektbezogene Arbeitskreise.

13. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im ILE - Prozess zu? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

Durch ILE...	Trifft voll und ganz zu		Trifft gar nicht zu		Kann ich nicht einschätzen
... wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt.	<input type="checkbox"/>				
... hat mein Verständnis für die Sichtweisen anderer Akteursgruppen zugenommen.	<input type="checkbox"/>				
... werden Konflikte außerhalb der Lenkungsgruppe besser geregelt.	<input type="checkbox"/>				
... erfahren regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung in der Region.	<input type="checkbox"/>				
... wurde die Zusammenarbeit unterschiedlicher Themenbereiche gefördert.	<input type="checkbox"/>				
... hat sich die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus verbessert.	<input type="checkbox"/>				
... entstandene Projekte sind einer breiten Öffentlichkeit bekannt.	<input type="checkbox"/>				

14. Wie haben sich Ihre Beziehungen zu den folgenden Personenkreisen durch den ILE - Prozess entwickelt? (Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

	Stark verbessert	Etwas verbessert	Gleich geblieben	Etwas verschlechtert	Stark verschlechtert
Mitarbeiter der Verwaltung	<input type="checkbox"/>				
Vertreter aus der Politik	<input type="checkbox"/>				
Vertreter von Vereinen/Initiativen	<input type="checkbox"/>				
Vertreter von Wirtschaftsbranchen (z.B. Bauernverband, Tourismusorganisation, Kammern)	<input type="checkbox"/>				
Einzelne Unternehmen / Firmen aus der Wirtschaft	<input type="checkbox"/>				

15. Haben sich durch die Arbeit im ILE - Prozess positive Effekte für Sie ergeben, die über den ILE - Prozess hinaus wirken?

Falls möglich, nennen Sie bitte Beispiele.

Neue Ideen/ Anregungen für eigene Aktivitäten:

Gemeinsame Aktivitäten/Projekte mit anderen Akteuren:

Anderes:

Resümee

16. Bitte ziehen Sie eine erste Bilanz: Wie zufrieden sind Sie mit dem ILE - Prozess in Ihrer Region insgesamt?

Sehr zufrieden Gar nicht zufrieden

17. Wie verbunden fühlen Sie sich mit Ihrer ILE - Region?

Sehr stark verbunden Gar nicht verbunden

18. Was wären Ihre Vorschläge (an die EU oder das Land Niedersachsen), wenn Sie die ZILE - Förderung verändern dürften?

ZILE: Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung, ist die Richtlinie nach der u. a. die Maßnahmen Dorferneuerung, ländlicher Tourismus, ländlicher Wegebau, ILEK und Regionalmanagement abgewickelt werden.

Angaben zur Person

19. Geschlecht? weiblich männlich

20. Wann sind Sie geboren?: Geburtsjahr: 19_____

21. Welchem Bereich ordnen Sie sich zu:

- Bürgermeister/ (Samt-)Gemeindeverwaltung
- Landkreisvertreter
- Andere Behörde
- Vertreter aus Wirtschaft/Zivilgesellschaft

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

2.5 Fragebogen für RegionalmanagerInnen-Befragung

2.5.1 Fragebogen - Leader RegionalmanagerInnen



PROFIL 2007 – 2013

Programm zur Förderung im ländlichen
Raum Niedersachsen und Bremen

Befragung der RegionalmanagerInnen der Leader-Regionen in Niedersachsen - 2010

Hintergrund der Befragung:

Das Institut für Ländliche Räume des vTI wurde vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung mit der Bewertung von *Leader* beauftragt. Ziel der Bewertung ist es, den Nutzen der Förderung in den Regionen einzuschätzen und darauf aufbauend Verbesserungsansätze abzuleiten.

Damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, ist Ihre praxisnahe Sicht hierbei von großer Bedeutung.

Die Datenhaltung und -auswertung unterliegt der Überwachung durch den Landesdatenschutzbeauftragten und erfolgt selbstverständlich anonymisiert, d.h. ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich. Es wird auch keine „Rangfolge“ der Regionen erstellt.

Rücksendung

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum **01.06.2010** an:

petra.rauc@vti.bund.de

(bitte nicht vergessen den Anhang tatsächlich mitzuschicken!)

Durchgeführt vom:



Ansprechpartner:

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Petra Raue (Mo bis Mi, 9:00 bis 17:00 Uhr)
Tel.: 0531 596-5183
Email: petra.rauc@vti.bund.de

0. Bitte Namen der LAG eintragen: _____

Entwicklungsstrategie (REK)

Unter dem Begriff **Entwicklungsstrategie** wird hier das planerische Konzept zu Ihrer Region verstanden, welches im Rahmen der Leader-Bewerbung erstellt wurde; also das regionale Entwicklungskonzept (REK). Wenn das REK auf einem kurz vorher erstellten ILEK basiert, beziehen Sie bitte die ILEK-Erstellungsphase mit ein.

1. Inwieweit waren Sie selbst an der Erstellung der Entwicklungsstrategie Ihrer Region beteiligt?

- Federführend
Beratend / mitarbeitend
Überhaupt nicht

2. Wie nützlich ist die Entwicklungsstrategie (und Ihr Erstellungsprozess) für die Arbeit in der Region hinsichtlich folgender Aspekte?

	sehr nützlich				überhaupt nicht nützlich		kann ich nicht einschätzen
Mobilisierung und Vernetzung von Akteuren	<input type="checkbox"/>						
Identifizierung von Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenzialen der Region	<input type="checkbox"/>						
Basis für die Prioritätensetzung der weiteren Arbeit	<input type="checkbox"/>						
Entscheidungsgrundlage zur Projektauswahl	<input type="checkbox"/>						
Grundlage zur Messung der Zielerreichung	<input type="checkbox"/>						

Sonstiges, und zwar: _____

3. Wie bewerten Sie die Ausführlichkeit der Entwicklungsstrategie hinsichtlich der Nutzung als Arbeitsgrundlage? („zu ausführlich“: enthält viele Aspekte ohne spätere Relevanz ; „zu knapp“: viele Informationen fehlen/ sind konkretisierungsbedürftig)

zu ausführlich	eher zu ausführlich	angemessen	eher zu knapp	zu knapp
<input type="checkbox"/>				

4. **Wurde durch Rahmenseetzungen des Landes eine optimale Erstellung der Entwicklungsstrategie beeinträchtigt?** (sei es bezüglich des Planungsprozesses oder der Inhalte der Entwicklungsstrategie)

- Kann ich nicht beurteilen (z.B. da Sie an der Erstellung nicht beteiligt waren)
- Nein
- Ja, und zwar durch folgende Rahmenseetzungen _____

5. **Wann sind die Ideen für die bis jetzt von der LAG beschlossenen Projekte entstanden?** Hier sind alle Projekte einzubeziehen, unabhängig von der Finanzierungsquelle. Bitte tragen Sie den ungefähren Anteil als %-Zahl vor der jeweiligen Kategorie ein.

- Bei ca. _____% kann ich dies nicht einschätzen (z.B. weil Sie erst später im Prozess aktiv waren).
- Ca. _____% der Projekte sind vor der Erstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.
- Ca. _____% der Projekte sind während der Erstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.
- Ca. _____% der Projekte sind nach Fertigstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.

Ausgestaltung des Regionalmanagements

6. **Wie sieht das Aufgabenspektrum des Regionalmanagements in Ihrer Region aus?** Je nachdem welche Aussage Ihre tatsächliche Arbeit am ehesten beschreibt, verorten Sie sich zwischen den beiden idealtypischen Aussagen

Ausschließlich Projekte aus dem Leader-Kontingent umsetzen.	<input type="checkbox"/>	Regionale Entwicklung insgesamt voranbringen (auch mit anderen Fördertöpfen).				
Mit einem kleinen Kreis von relevanten Akteuren arbeiten.	<input type="checkbox"/>	Mit möglichst vielen Akteuren arbeiten.				

Beteiligung

7. **Gibt es bisher für die regionale Entwicklung aus Ihrer Sicht relevante Akteursgruppen, die für die LAG bzw. Arbeits- und Projektgruppen kaum oder gar nicht mobilisiert werden konnten?** Tragen Sie dazu bitte, soweit bekannt, auch die Gründe ein.

- Kann ich nicht einschätzen
- Nein
- Ja ⇒ bitte Akteursgruppe und Gründe eintragen:

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

8. **Falls es Akteure bzw. Akteursgruppen gibt, die im Laufe der Zeit die LAG bzw. Arbeits- und Projektgruppen verlassen haben oder sich kaum noch einbringen, können Sie die Gründe hierfür nennen?** Nicht gemeint sind einzelne Akteure, die aus Gründen wie etwa Krankheit, Versetzung, Umzug oder Wahlen aufgehört haben.

- Kann ich nicht einschätzen
- Nein, es gibt keine Akteursgruppen, die sich zurückgezogen haben
- Ja ⇒ bitte Akteursgruppe und Gründe eintragen:

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Regionszuschnitt

9. Wie stark orientiert sich der Zuschnitt Ihrer Leader-Region an den folgenden Abgrenzungskriterien?

	sehr stark	stark	mittel	wenig	sehr wenig	kann ich nicht einschätzen
Landkreisgrenzen	<input type="checkbox"/>					
Historische Regionsabgrenzungen (z.B. Altkreise)	<input type="checkbox"/>					
Naturräumliche Abgrenzungen	<input type="checkbox"/>					
Großschutzgebiete (z.B. Naturparke, Biosphärenreservate)	<input type="checkbox"/>					
Wirtschaftliche Verflechtungen	<input type="checkbox"/>					
Touristische Regionen	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges, und zwar: _____						

10. Gab es Vorgaben des Landes oder der EU, die einen optimalen Zuschnitt Ihrer Region erschwert haben?

- Kann ich nicht einschätzen.
- Nein, es gab keine.
- Ja, erschwerende Vorgaben waren: _____

Beziehungen zu anderen Regionalentwicklungsprozessen

Unter den **anderen Regionalentwicklungsprozessen** sind Prozesse zu verstehen, die sich mit gleichem oder überlappendem Regionszuschnitt ebenfalls der regionalen Entwicklung widmen (wie zum Beispiel: Metropolregionen, Modellvorhaben der Raumordnung oder andere Regionalmanagements, Regionale Innovationsstrategien, touristische Destinationsmanagements).

11. In welchem Umfang treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich der Beziehung zu anderen Regionalentwicklungsprozessen in Ihrer Region zu?

- Es gibt keine anderen Regionalentwicklungsprozesse → weiter zu Frage 13

	trifft zu		trifft überhaupt nicht zu		kann ich nicht einschätzen	
In der Region gibt es zu viele parallele Regionalentwicklungsprozesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Austausch vom Leader-Prozess zu den anderen Regionalentwicklungsprozessen funktioniert gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die bestehenden Regionalentwicklungsprozesse ergänzen sich gut, da sie unterschiedliche thematische Schwerpunkte haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Austausch über Stadt-Umland-Verflechtungen funktioniert insgesamt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leader ist unter den betrachteten Prozessen das wichtigste Instrument der Regionalentwicklung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Falls Sie (weitere) Anmerkungen haben, tragen Sie diese bitte hier ein (z.B. wenn die Vernetzung mit verschiedenen anderen Regionalentwicklungsprozessen sehr unterschiedlich ist oder Sie wichtige Aspekte zur Vernetzung ergänzen möchten):

Endogene Potenziale

Endogene Potenziale = solche Potenziale, die auf regionseigenen Ressourcen beruhen.

13. Wie intensiv werden bisher bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie die folgenden endogenen Potenziale genutzt?

	sehr intensiv						überhaupt nicht	das Potenzial ist in unserer Region für eine Nutzung nicht relevant
Natur und Landschaft	<input type="checkbox"/>							
Regionale Geschichte / Kultur	<input type="checkbox"/>							
Ehrenamtliches Engagement	<input type="checkbox"/>							
Land- und Forstwirtschaft / Fischerei	<input type="checkbox"/>							
Regionale Wirtschaft	<input type="checkbox"/>							
Regionale finanzielle Ressourcen, die über die Mittel der Kommunen und Projektträger hinaus gehen (z.B. Stiftungen und Sponsoring aus der Region, Mitgliedsbeiträge)	<input type="checkbox"/>							
Wissen und Fähigkeiten der Menschen in der Region	<input type="checkbox"/>							
Sonstiges, und zwar: _____								

14. Sind bei der Erarbeitung oder der bisherigen Umsetzung der Entwicklungsstrategie neue endogene Potenziale zum Tragen gekommen, die zuvor nicht genutzt wurden? („neu“ sind solche Potenziale, die zuvor entweder kaum bekannt waren oder zumindest nicht für die regionale Entwicklung genutzt wurden)

- Nein
- Ja, und zwar: _____

Kooperationsprojekte

Kooperationsprojekt = gemeinsames Projekt mit anderen Regionen, unabhängig davon, ob es über den dazugehörigen Maßnahmencode 421 der ELER-Verordnung oder anders gefördert wurde.

15. Haben Sie in Ihrer LAG in dieser Förderperiode bereits Erfahrungen mit Kooperationsprojekten gemacht?

- Nein ⇒ weiter bei Frage 18
- Ja, aber Projekte werden nicht umgesetzt ⇒ weiter bei Frage 17
- Ja, die Projekte sind in Umsetzung oder Umsetzungsvorbereitung

16. Bitte kreuzen Sie an, welche Art von Kooperationsprojekten bei Ihnen bereits in der Umsetzung / Umsetzungsvorbereitung sind? (Mehrfachnennungen möglich)

	Förderung über Maßnahme 421 (grenz- und gebietsübergreifende Kooperation)	Förderung als Einzelprojekte der beteiligten Regionen	Sofern Kooperationsprojekte nicht über Maßnahme 421 umgesetzt wurden, tragen Sie hier bitte die Gründe dafür ein:
Mit LAGn innerhalb des Bundeslandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Mit ILE-Regionen innerhalb des Bundeslandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Mit LAGn in anderen Bundesländern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Mit ILE-Regionen in anderen Bundesländern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Mit LAGn in anderen EU-Mitgliedsstaaten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

17. Gab / gibt es besondere Probleme bei Kooperationsprojekten? Falls ja, welche?

18. Haben Sie Vorschläge, wie Kooperationsprojekte besser unterstützt werden könnten?

- Nein
 Ja, und zwar: _____

Stand der Umsetzung der Entwicklungsstrategie

19. Gibt es Handlungsfelder in Ihrer Entwicklungsstrategie, in denen die Umsetzung bisher besonders gut / schlecht verlaufen ist? Beziehen Sie sich dabei bitte auf den in der Entwicklungsstrategie ursprünglich vorgesehenen Umsetzungsstand. Uns ist bewusst, dass dies nur näherungsweise möglich ist, da in der Entwicklungsstrategie selten Angaben zur Umsetzung für den jetzigen Zeitpunkt zu finden sind. Dennoch sind Ihnen vielleicht ungefähre Aussagen zu Handlungsfeldern möglich.

- Nein, in keinem Handlungsfeld ist die Projektumsetzung besonders gut / schlecht verlaufen. ⇨ weiter bei Frage 20
 Ja ⇨ Benennen Sie bitte diese Handlungsfelder und erläutern kurz, worauf Sie diese Besonderheiten zurückführen:

a) Handlungsfelder, in denen die Projektumsetzung bisher besonders gut lief:

Handlungsfeld: _____ Grund: _____
 Handlungsfeld: _____ Grund: _____
 Handlungsfeld: _____ Grund: _____

b) Handlungsfelder, in denen die Projektumsetzung bisher besonders schlecht lief:

Handlungsfeld: _____ Grund: _____
 Handlungsfeld: _____ Grund: _____
 Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Erfolgsfaktoren

20. Stufen Sie die im Folgenden gelisteten Faktoren bitte hinsichtlich ihrer Bedeutung für die ländliche Regionalentwicklung insgesamt und hinsichtlich der Ausprägung in Ihrer Region ein.

	Prinzipielle Bedeutung der Faktoren für die ländliche Regionalentwicklung					Ausprägung der Faktoren in Ihrer Region				
	sehr hoch		sehr niedrig			sehr günstig		sehr ungünstig		
Unterstützung durch regionale Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung durch regionale Medien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbindung in weitere regionale Netzwerke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akzeptanz- und Kooperationsklima in der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorhandensein von „Zugpferden“ / Schlüsselpersonen in der LAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität der Organisationsstruktur des Prozesses (Aufgabenverteilung, Arbeitsgruppen, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Entwicklungsstrategie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von Finanz- und Sachmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Bei den folgenden Faktoren sind alle beteiligten Akteure insgesamt (im Entscheidungsgremium, in den Arbeitsgruppen, die Projektträger) gemeint</i>										
Engagement der beteiligten Akteure	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeiten der beteiligten Akteure (soziale Kompetenzen, Fachwissen, Projektentwicklung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovationsbereitschaft der beteiligten Akteure	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28. Sofern es weitere nennenswerte Veränderungen von LEADER+ zur jetzigen Förderperiode gibt, tragen Sie diese bitte ein:

Positive Änderungen: _____

Negative Änderungen: _____

29. Stehen der LAG Mittel zur öffentlichen Kofinanzierung von Projekten zur Verfügung, über die sie eigenständig entscheidet, sodass nicht für alle Projekte einzeln eine Kofinanzierung gesucht werden muss?

Nein ⇒ weiter bei Frage 30

Ja ⇒ Bitte tragen Sie diese Finanztöpfe in die folgende Tabelle ein:

Quelle (z.B. Landkreis, Gemeinden, etc.)	Kriterien der Vergabe (z.B. nur für regionsweite Projekte, für private Projekte)	Ca. verfügbare Summe (€/Jahr)

Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Verwaltung

30. Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (ML) bezüglich der folgenden Aspekte?

	sehr zufrieden					überhaupt nicht zufrieden	kann ich nicht einschätzen
Rechtzeitigkeit von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Qualität von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gültigkeitsdauer der Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Nutzung von Ermessensspielräumen in Auslegungsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Berücksichtigung von Anregungen aus den LAGn / dem Regio-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

nalmanagement

31. Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte?

	sehr zufrieden					gar nicht zufrieden	kann ich nicht einschätzen
Rechtzeitigkeit von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Qualität von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Beratung	<input type="checkbox"/>						
Nutzung von Ermessensspielräumen in Auslegungsfragen	<input type="checkbox"/>						

31a. Hatten Sie im Rahmen der Leader-Förderung auch Kontakte zu anderen Bewilligungsstellen (über die GLL hinaus)?

Nein ⇒ weiter bei Frage 32

Ja, mit (bitte Bewilligungsstelle(n) eintragen): _____

31b. Wie zufrieden sind Sie mit den weiteren Bewilligungsstellen (NLWKN, LWK) bezüglich der folgenden Aspekte?

	sehr zufrieden					gar nicht zufrieden	kann ich nicht einschätzen
Rechtzeitigkeit von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Qualität von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Beratung	<input type="checkbox"/>						
Nutzung von Ermessensspielräumen in Auslegungsfragen	<input type="checkbox"/>						
Kenntnisstand zur Abwicklung von Leader-Projekten	<input type="checkbox"/>						

Austausch und externe Unterstützung

32. Wie wichtig sind die folgenden Unterstützungsangebote und Möglichkeiten zum Austausch und wie hilfreich sind diese Möglichkeiten in der derzeitigen Praxis?

	Prinzipielle Wichtigkeit					Ausprägung in der derzeitigen Praxis				
	sehr wichtig		gar nicht wichtig			sehr hilfreich		gar nicht hilfreich		kann ich nicht einschätzen
Leader-Lenkungsausschuss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstiger landesweiter Austausch mit anderen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Regionale von den GLL organisierte Treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Regionale Treffen mit anderen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Persönlicher Austausch mit einzelnen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Angebote der NNA und des Nds. Umweltministeriums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Seminarangebote der DVS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Weitere Angebote der DVS (Publikationen, Homepage)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Weitere bestehende und für Sie wichtige Unterstützungsangebote: _____										

33. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung bestehender oder zur Entwicklung weiterer Unterstützungsangebote (Beratung, Information, Fortbildungsangebote etc.)?

- Nein
- Ja, und zwar: _____
- _____

Programmausgestaltung

34a. Sind Sie sowohl am Regionalmanagement in Leader- als auch in ILE-Regionen beteiligt oder haben Erfahrungen durch ihre Beteiligung in Leader- und ILE-Prozessen, so dass Sie eine Frage zum Vergleich der beiden Ansätze beantworten können?

- Nein ⇒ weiter bei Frage 35
- Ja

34b. Welches sind aus ihrer Sicht im Vergleich die entscheidenden Stärken von Leader und ILE (ILEK und ILE_ReM) im Hinblick auf die Förderung der eigenständigen Entwicklung einer Region? Nennen Sie bitte die drei wesentlichsten Stärken und Defizite.

Stärken von Leader

1. _____
2. _____
3. _____

Stärken von ILE (ILEK und ILE-ReM)

1. _____
2. _____
3. _____

35. Was sind Ihre drei wichtigsten Vorschläge zur Verbesserung der Förderbedingungen von EU und Land zur ländlichen Entwicklung insgesamt?

1. _____
2. _____
3. _____

36. Falls Sie weitere Anmerkungen haben, tragen Sie diese bitte hier ein:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!!

2.5.2 Fragebogen - ILE RegionalmanagerInnen

PROFIL 2007 – 2013

Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen

Befragung der ILE-Regionalmanagements in Niedersachsen - 2010

Hintergrund der Befragung:

Das Institut für Ländliche Räume des vTI wurde vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung mit der Bewertung des Förderprogramms zur Entwicklung ländlicher Räume PROFIL 2007 – 2013 beauftragt. Ein wesentlicher Teil dieses Programms ist die Integrierte ländliche Entwicklung. Ziel der Bewertung ist es, den Nutzen der Förderung einzuschätzen und darauf aufbauend Verbesserungsansätze abzuleiten.

Damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, ist Ihre praxisnahe Sicht hierbei von großer Bedeutung.

Die Datenhaltung und -auswertung unterliegt der Überwachung durch den Landesdatenschutzbeauftragten und erfolgt selbstverständlich anonymisiert, d.h. ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich. Es wird auch keine „Rangfolge“ der Regionen erstellt.

Rücksendung

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum **01.06.2010** an:

petra.raue@vti.bund.de

(bitte nicht vergessen den Anhang tatsächlich mitzuschicken!)

Durchgeführt vom:



Ansprechpartner:

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Petra Raue (Mo bis Mi, 9:00 bis 17:00 Uhr)

Tel.: 0531 596-5183

Email: petra.raue@vti.bund.de

0. Bitte Namen der ILE-Region eintragen: _____

Entwicklungsstrategie (ILEK)

Unter dem Begriff **Entwicklungsstrategie** wird hier das planerische Konzept zu Ihrer Region verstanden, welches auch die Grundlage des Regionalmanagements ist bzw. im Rahmen des Regionalmanagements erstellt wurde, also das integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK)

1. Inwieweit waren Sie selbst an der Erstellung der Entwicklungsstrategie Ihrer Region beteiligt?

- Federführend
- Beratend / mitarbeitend
- Überhaupt nicht

2. Wie nützlich ist die Entwicklungsstrategie (und Ihr Erstellungsprozess) für die Arbeit in der Region hinsichtlich folgender Aspekte?

	sehr nützlich				überhaupt nicht nützlich		kann ich nicht einschätzen
Mobilisierung und Vernetzung von Akteuren	<input type="checkbox"/>						
Identifizierung von Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenzialen der Region	<input type="checkbox"/>						
Grundlage für interkommunale Zusammenarbeit	<input type="checkbox"/>						
Basis für die Prioritätensetzung der weiteren Arbeit	<input type="checkbox"/>						
Entscheidungsgrundlage zur Projektauswahl	<input type="checkbox"/>						
Grundlage zur Messung der Zielerreichung	<input type="checkbox"/>						
Sonstiges, und zwar: _____							

3. Wie bewerten Sie die Ausführlichkeit der Entwicklungsstrategie hinsichtlich der Nutzung als Arbeitsgrundlage? („zu ausführlich“: enthält viele Aspekte ohne spätere Relevanz ; „zu knapp“: viele Informationen fehlen/ sind konkretisierungsbedürftig)

zu ausführlich	eher zu ausführlich	angemessen	eher zu knapp	zu knapp
<input type="checkbox"/>				

4. Wurde durch Rahmenseetzungen des Landes eine optimale Erstellung der Entwicklungsstrategie beeinträchtigt? (sei es bezüglich des Planungsprozesses oder der Inhalte der Entwicklungsstrategie)

- Kann ich nicht beurteilen (z.B. da Sie an der Erstellung nicht beteiligt waren)
- Nein
- Ja, und zwar durch folgende Rahmenseetzungen _____

5. Wann sind die Ideen für die bis jetzt von der Lenkungsgruppe beschlossenen Projekte entstanden? Hier sind alle Projekte einzubeziehen, unabhängig von der Finanzierungsquelle. Bitte tragen Sie den ungefähren Anteil als %-Zahl vor der jeweiligen Kategorie ein.

Bei ca. ___ % kann ich dies nicht einschätzen (z.B. weil Sie erst später im Prozess aktiv waren).

Ca. ___ % der Projekte sind vor der Erstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.

Ca. ___ % der Projekte sind während der Erstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.

Ca. ___ % der Projekte sind nach Fertigstellung der Entwicklungsstrategie entstanden.

Ausgestaltung des Regionalmanagements

6a. Wieviel Zeit lag ungefähr zwischen der Bewilligung der Förderung und der Einrichtung des Regionalmanagements? (in Monaten)

Ungefähr _____ Monate Kann ich nicht einschätzen

6b. Wie sieht das Aufgabenspektrum des Regionalmanagements in Ihrer Region aus?

Je nachdem welche Aussage Ihre tatsächliche Arbeit am ehesten beschreibt, verorten Sie sich zwischen den beiden idealtypischen Aussagen

Ausschließlich Projekte nach der ZILE-Richtlinie umsetzen.	<input type="checkbox"/>	Regionale Entwicklung insgesamt voranbringen (auch mit anderen Fördertöpfen).				
Mit einem kleinen Kreis von relevanten Akteuren arbeiten.	<input type="checkbox"/>	Mit möglichst vielen Akteuren arbeiten.				

Beteiligung

7. Gibt es für die regionale Entwicklung aus Ihrer Sicht relevante Akteursgruppen, die während der ILEK-Erstellung für Arbeits- und Projektgruppen kaum oder gar nicht mobilisiert werden konnten? Tragen Sie dazu bitte, soweit bekannt, auch die Gründe ein.

- Kann ich nicht einschätzen
- Nein
- Ja ⇨ bitte Akteursgruppe und Gründe eintragen:

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

8. Gibt es Akteure bzw. Akteursgruppen gibt, die in der Umsetzungsphase für die Mitarbeit in Arbeits- und Projektgruppen kaum oder gar nicht mobilisiert werden konnten oder sich kaum noch einbringen? Nicht gemeint sind einzelne Akteure, die aus Gründen wie etwa Krankheit, Versetzung, Umzug oder Wahlen aufgehört haben.

- Kann ich nicht einschätzen
- Es gibt in unserer ILE- Region keine Arbeits- und Projektgruppen
- Nein
- Ja ⇨ bitte Akteursgruppe und Gründe eintragen:

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Akteur(sgruppe): _____ Grund: _____

Regionszuschnitt

9. Wie stark orientiert sich der Zuschnitt Ihrer ILE-Region an den folgenden Abgrenzungskriterien?

	sehr stark	stark	mittel	wenig	sehr wenig	kann ich nicht einschätzen
Landkreisgrenzen	<input type="checkbox"/>					
Historische Regionsabgrenzungen (z.B. Altkreise)	<input type="checkbox"/>					
Naturräumliche Abgrenzungen	<input type="checkbox"/>					
Großschutzgebiete (z.B. Naturparke, Biosphärenreservate)	<input type="checkbox"/>					
Wirtschaftliche Verflechtungen	<input type="checkbox"/>					
Touristische Regionen	<input type="checkbox"/>					
Sonstiges, und zwar: _____						

10. Gab es Vorgaben des Landes oder der EU, die einen optimalen Zuschnitt Ihrer Region erschwert haben?

Kann ich nicht einschätzen.

Nein, es gab keine.

Ja, erschwerende Vorgaben waren: _____

Beziehungen zu anderen Regionalentwicklungsprozessen

Unter den **anderen Regionalentwicklungsprozessen** sind Prozesse zu verstehen, die sich mit gleichem oder überlappendem Regionszuschnitt ebenfalls der regionalen Entwicklung widmen (wie zum Beispiel: Metropolregionen, Modellvorhaben der Raumordnung oder andere Regionalmanagements, Regionale Innovationsstrategien, touristische Destinationsmanagements).

11. In welchem Umfang treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich der Beziehung zu anderen Regionalentwicklungsprozessen in Ihrer Region zu?

Es gibt keine anderen Regionalentwicklungsprozesse ⇨ weiter zu Frage 13

	trifft zu			trifft überhaupt nicht zu			kann ich nicht einschätzen
In der Region gibt es zu viele parallele Regionalentwicklungsprozesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Austausch vom ILE-Prozess zu den anderen Regionalentwicklungsprozessen funktioniert gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die bestehenden Regionalentwicklungsprozesse ergänzen sich gut, da sie unterschiedliche thematische Schwerpunkte haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Austausch über Stadt-Umland-Verflechtungen funktioniert insgesamt gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ILE ist unter den betrachteten Prozessen das wichtigste Instrument der Regionalentwicklung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Falls Sie (weitere) Anmerkungen haben, tragen Sie diese bitte hier ein (z.B. wenn die Vernetzung mit verschiedenen anderen Regionalentwicklungsprozessen sehr unterschiedlich ist oder Sie wichtige Aspekte zur Vernetzung ergänzen möchten):

Endogene Potenziale

Endogene Potenziale = solche Potenziale, die auf regionseigenen Ressourcen beruhen.

13. Wie intensiv werden bisher bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie die folgenden endogenen Potenziale genutzt?

	sehr intensiv						überhaupt nicht	das Potenzial ist in unserer Region für eine Nutzung nicht relevant
Natur und Landschaft	<input type="checkbox"/>							
Regionale Geschichte / Kultur	<input type="checkbox"/>							
Ehrenamtliches Engagement	<input type="checkbox"/>							
Land- und Forstwirtschaft / Fischerei	<input type="checkbox"/>							
Regionale Wirtschaft	<input type="checkbox"/>							
Regionale finanzielle Ressourcen, die über die Mittel der Kommunen und Projektträger hinaus gehen (z.B. Stiftungen und Sponsoring aus der Region, Mitgliedsbeiträge)	<input type="checkbox"/>							
Wissen und Fähigkeiten der Menschen in der Region	<input type="checkbox"/>							
Sonstiges, und zwar: _____								

14. Sind bei der Erarbeitung oder der bisherigen Umsetzung der Entwicklungsstrategie neue endogene Potenziale zum Tragen gekommen, die zuvor nicht genutzt wurden? („neu“ sind solche Potenziale, die zuvor entweder kaum bekannt waren oder zumindest nicht für die regionale Entwicklung genutzt wurden)

- Nein
- Ja, und zwar: _____

Kooperationsprojekte

Kooperationsprojekt = gemeinsames Projekt mit anderen Regionen

15. Haben Sie in Ihrer ILE-Regionen in dieser Förderperiode bereits Erfahrungen mit Kooperationsprojekten gemacht?

- Nein ⇒ weiter bei Frage 18
- Ja, aber Projekte werden nicht umgesetzt ⇒ weiter bei Frage 17
- Ja, die Projekte sind in Umsetzung oder Umsetzungsvorbereitung

16. Bitte kreuzen Sie an, welche Art von Kooperationsprojekten bei Ihnen bereits in der Umsetzung / Umsetzungsvorbereitung sind? (Mehrfachnennungen möglich)

- Mit ILE-Regionen innerhalb Niedersachsens
- Mit LAGn innerhalb Niedersachsens
- Mit ILE-Regionen in anderen Bundesländern
- Mit LAGn in anderen Bundesländern
- Mit Regionen in anderen EU-Mitgliedsstaaten

17. Gab / gibt es besondere Probleme bei Kooperationsprojekten? Falls ja, welche?

Stand der Umsetzung der Entwicklungsstrategie

18. Gibt es Handlungsfelder in Ihrer Entwicklungsstrategie, in denen die Umsetzung bisher besonders gut / schlecht verlaufen ist? Beziehen Sie sich dabei bitte auf den in der Entwicklungsstrategie ursprünglich vorgesehenen Umsetzungsstand. Uns ist bewusst, dass dies nur näherungsweise möglich ist, da in der Entwicklungsstrategie selten Angaben zur Umsetzung für den jetzigen Zeitpunkt zu finden sind. Dennoch sind Ihnen vielleicht ungefähre Aussagen zu Handlungsfeldern möglich.

- Nein, in keinem Handlungsfeld ist die Projektumsetzung besonders gut / schlecht verlaufen. ⇒ weiter bei Frage 20

Ja ⇨ Benennen Sie bitte diese Handlungsfelder und erläutern kurz, worauf Sie diese Besonderheiten zurückführen:

a) Handlungsfelder, in denen die Projektumsetzung bisher besonders gut lief:

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

b) Handlungsfelder, in denen die Projektumsetzung bisher besonders schlecht lief:

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Handlungsfeld: _____ Grund: _____

Erfolgsfaktoren

19. Stufen Sie die im Folgenden gelisteten Faktoren bitte hinsichtlich ihrer Bedeutung für die ländliche Regionalentwicklung insgesamt und hinsichtlich der Ausprägung in Ihrer Region ein.

	Prinzipielle Bedeutung der Faktoren für die ländliche Regionalentwicklung					Ausprägung der Faktoren in Ihrer Region				
	sehr hoch				sehr niedrig	sehr günstig				sehr ungünstig
Unterstützung durch regionale Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung durch regionale Medien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbindung in weitere regionale Netzwerke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akzeptanz- und Kooperationsklima in der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorhandensein von „Zugpferden“ / Schlüsselpersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Funktionalität der Organisationsstruktur des Prozesses (Aufgabenverteilung, Arbeitsgruppen, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Entwicklungsstrategie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von Finanz- und Sachmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Bei den folgenden Faktoren sind alle beteiligten Akteure insgesamt (in der Lenkungsgruppe, in den Arbeitsgruppen, ggf. die Projektträger) gemeint</i>										
Engagement der beteiligten Akteure	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeiten der beteiligten Akteure (soziale Kompetenzen, Fachwissen, Projektentwicklung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovationsbereitschaft der beteiligten Akteure	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Umsetzungsprobleme

20. Inwieweit bieten die aktuellen Fördertatbestände ausreichende Möglichkeiten, um Projekte zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie zu realisieren?

Vollkommen ausreichend Überhaupt nicht ausreichend

21. Können Sie konkrete Fördertatbestände benennen, die Ihnen zur Entwicklung der Region fehlen?

Nein
 Ja, und zwar: _____

22. Inwieweit beeinträchtigen die folgenden Aspekte die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region?

	sehr stark				überhaupt nicht	kann ich nicht ein-	Problem trifft bei uns nicht zu
Zeitpunkt der Fertigstellung der endgültigen Förderbedingungen/ Richtlinie	<input type="checkbox"/>						
Komplexität der Antragsunterlagen	<input type="checkbox"/>						
Anforderungen an Abrechnung und Kontrolle	<input type="checkbox"/>						
Zeitspanne bis zur Bewilligung	<input type="checkbox"/>						
Zeitraum für die Projektumsetzung (um die EU-Mittel auszugeben und abzurechnen)	<input type="checkbox"/>						
Notwendigkeit der Vorfinanzierung aufgrund Wartezeit bis zur Auszahlung der Fördermittel	<input type="checkbox"/>						
Aufbringen öffentlicher Kofinanzierungsmittel für private Projekte	<input type="checkbox"/>						
Finanzierungsprobleme bei privaten Antragstellern	<input type="checkbox"/>						
Finanzierungsprobleme bei öffentlichen Antragstellern	<input type="checkbox"/>						
Mangel an Projektideen	<input type="checkbox"/>						
Mangel an Akteuren, die Projekte umsetzen	<input type="checkbox"/>						
Sonstiges, und zwar: _____							

23. Stehen der Lenkungsgruppe Mittel zur öffentlichen Kofinanzierung von Projekten zur Verfügung, über die sie eigenständig entscheidet, sodass nicht für alle Projekte einzeln eine Kofinanzierung gesucht werden muss?

Nein ⇒ weiter bei Frage 24
 Ja ⇒ Bitte tragen Sie diese Finanztöpfe in die folgende Tabelle ein:

Quelle (z.B. Landkreis, Gemeinden, etc.)	Kriterien der Vergabe (z.B. nur für regionsweite Projekte, für private Projekte)	Ca. verfügbare Summe (€/Jahr)

Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Verwaltung

24. Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (Fachreferat ILE) bezüglich der folgenden Aspekte?

	sehr zufrieden					überhaupt nicht zufrieden	kann ich nicht einschätzen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Rechtzeitigkeit von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Qualität von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Gültigkeitsdauer der Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Nutzung von Ermessensspielräumen in Auslegungsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Berücksichtigung von Anregungen aus dem Regionalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

25. Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte?

	sehr zufrieden					gar nicht zufrieden	kann ich nicht einschätzen
	<input type="checkbox"/>						
Rechtzeitigkeit von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Qualität von Informationen	<input type="checkbox"/>						
Beratung	<input type="checkbox"/>						
Nutzung von Ermessensspielräumen in Auslegungsfragen	<input type="checkbox"/>						

Austausch und externe Unterstützung

26. Wie wichtig sind die folgenden Unterstützungsangebote und Möglichkeiten zum Austausch und wie hilfreich sind diese Möglichkeiten in der derzeitigen Praxis?

	Prinzipielle Wichtigkeit					Ausprägung in der derzeitigen Praxis				
	sehr wichtig		gar nicht wichtig			sehr hilfreich		gar nicht hilfreich		kann ich nicht einschätzen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Vom ML initiiertes landesweiter Austausch der ILE-RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstiger landesweiter Austausch mit anderen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Regionale von den GLL organisierte Treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Regionale Treffen mit anderen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Persönlicher Austausch mit einzelnen RegionalmanagerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Seminarangebote der DVS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					
Weitere Angebote der DVS (Publikationen, Homepage)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

Weitere bestehende und für Sie wichtige Unterstützungsangebote: _____

27. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung bestehender oder zur Entwicklung weiterer Unterstützungsangebote (Beratung, Information, Fortbildungsangebote etc.)?

Nein

Ja, und zwar: _____

Programmausgestaltung

28a. Sind Sie sowohl am Regionalmanagement in Leader- als auch in ILE-Regionen beteiligt oder haben Erfahrungen durch ihre Beteiligung in Leader- und ILE-Prozessen, so dass Sie eine Frage zum Vergleich der beiden Ansätze beantworten können?

Nein ⇒weiter bei Frage 29

Ja

28b. Welches sind aus ihrer Sicht im Vergleich die entscheidenden Stärken von Leader und ILE (ILEK und ILE_ReM) im Hinblick auf die Förderung der eigenständigen Entwicklung einer Region? Nennen Sie bitte die drei wesentlichsten Stärken und Defizite.

Stärken von Leader

1. _____

2. _____

3. _____

Stärken von ILE (ILEK und ILE-ReM)

1. _____

2. _____

3. _____

29. Was sind Ihre drei wichtigsten Vorschläge zur Verbesserung der Förderbedingungen von EU und Land zur ländlichen Entwicklung insgesamt?

1. _____

2. _____

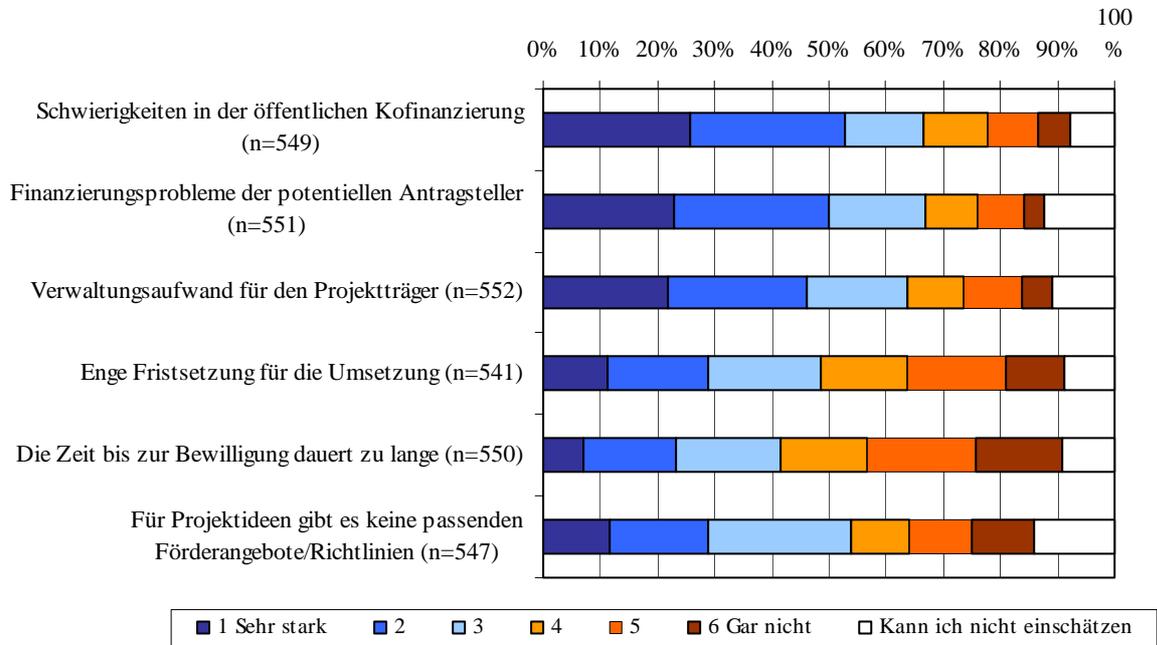
3. _____

30. Falls Sie weitere Anmerkungen haben, tragen Sie diese bitte hier ein:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!!

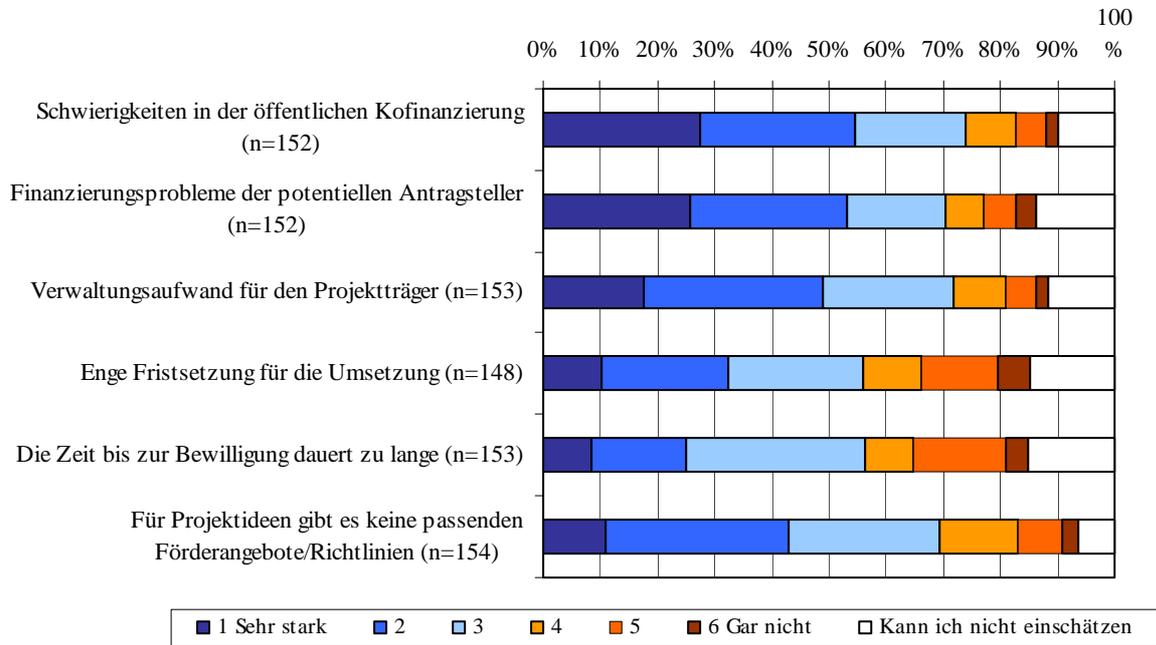
Anhang 3: Ergänzende Abbildungen und Tabellen

Abbildung 3.1 Inwieweit erschweren die folgenden Probleme die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region? (Einschätzung der LAG-Mitglieder)



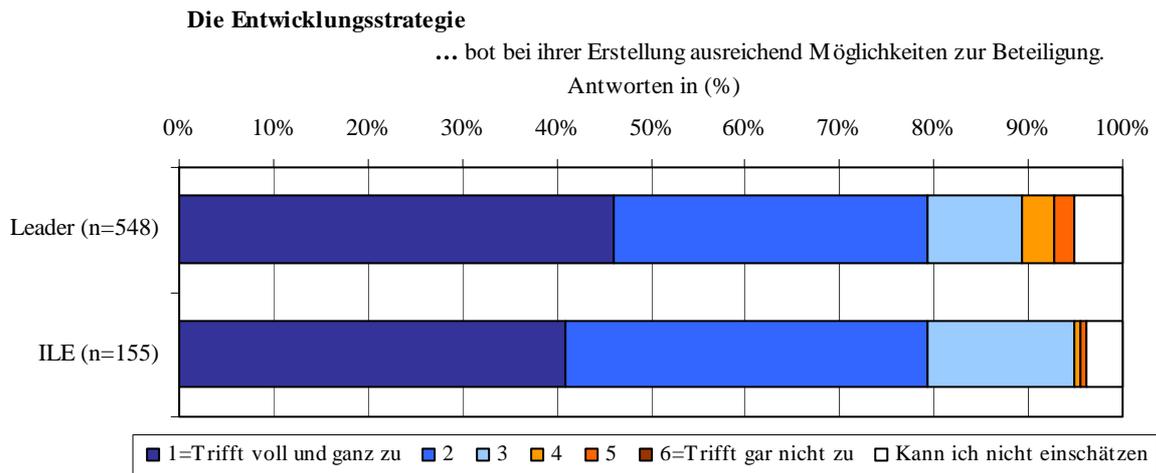
Quelle: LAG-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.2 Inwieweit erschweren die folgenden Probleme die Umsetzung von Projekten in Ihrer Region? (Einschätzung der Mitglieder der ILE-Lenkungsgruppen)



Quelle: ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.3: In wieweit treffen die folgenden Aussagen zur Entwicklungsstrategie zu? (Einschätzung der Mitglieder der LAGn und ILE-Lenkungsgruppen)



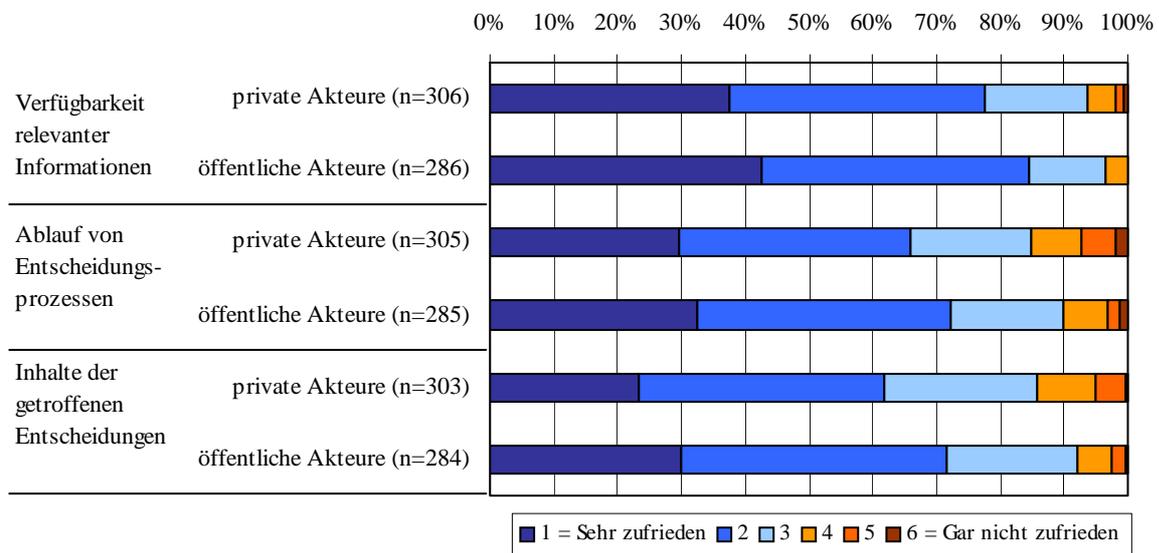
Quelle: LAG-/ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Tabelle 3.1: befragte Mitglieder der LAGn und ILE-Lenkungsgruppen nach Altersklassen und Geschlecht in %

	Anteil der Befragten in %				
	Altersklasse			Geschlecht	
	26 bis 40	41 bis unter 65	65 und älter	Weiblich	männlich
LAG-Mitglieder	8	71	21	24	76
Mitglieder der ILE-Lenkungsgruppen	4	77	19	17	83

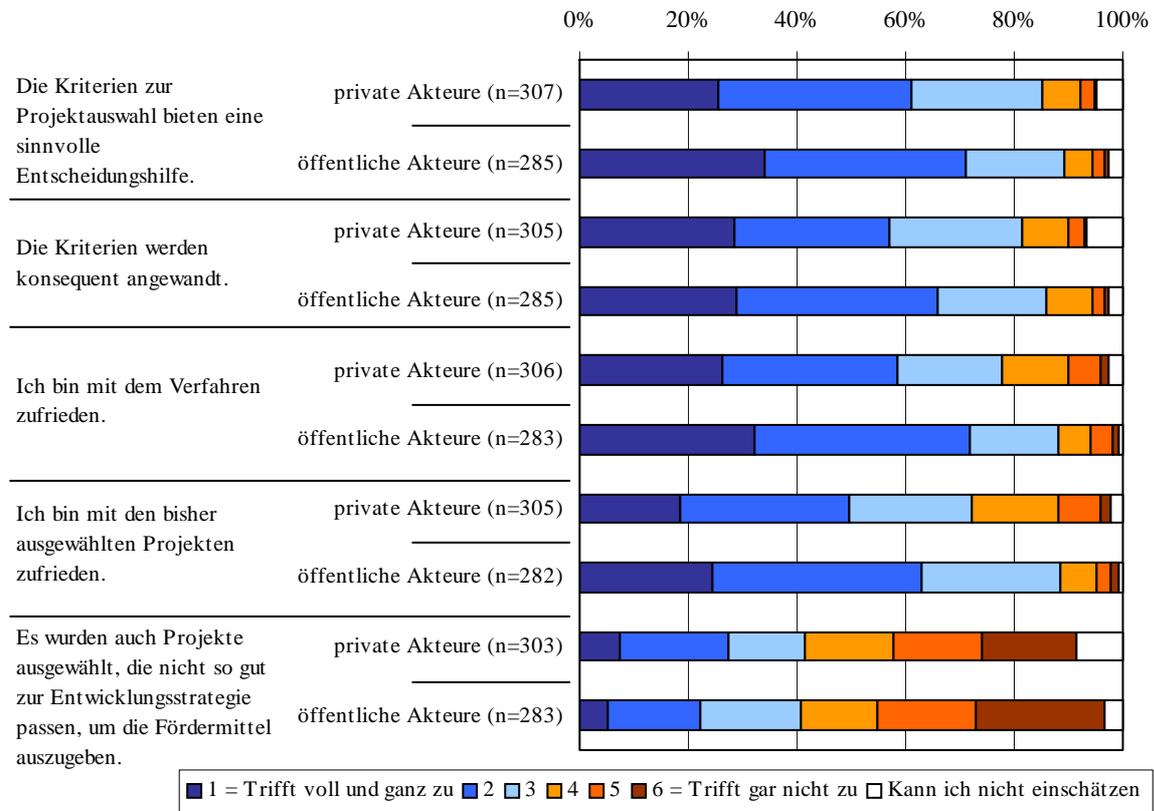
Quelle: LAG-/ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.4: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der LAG?



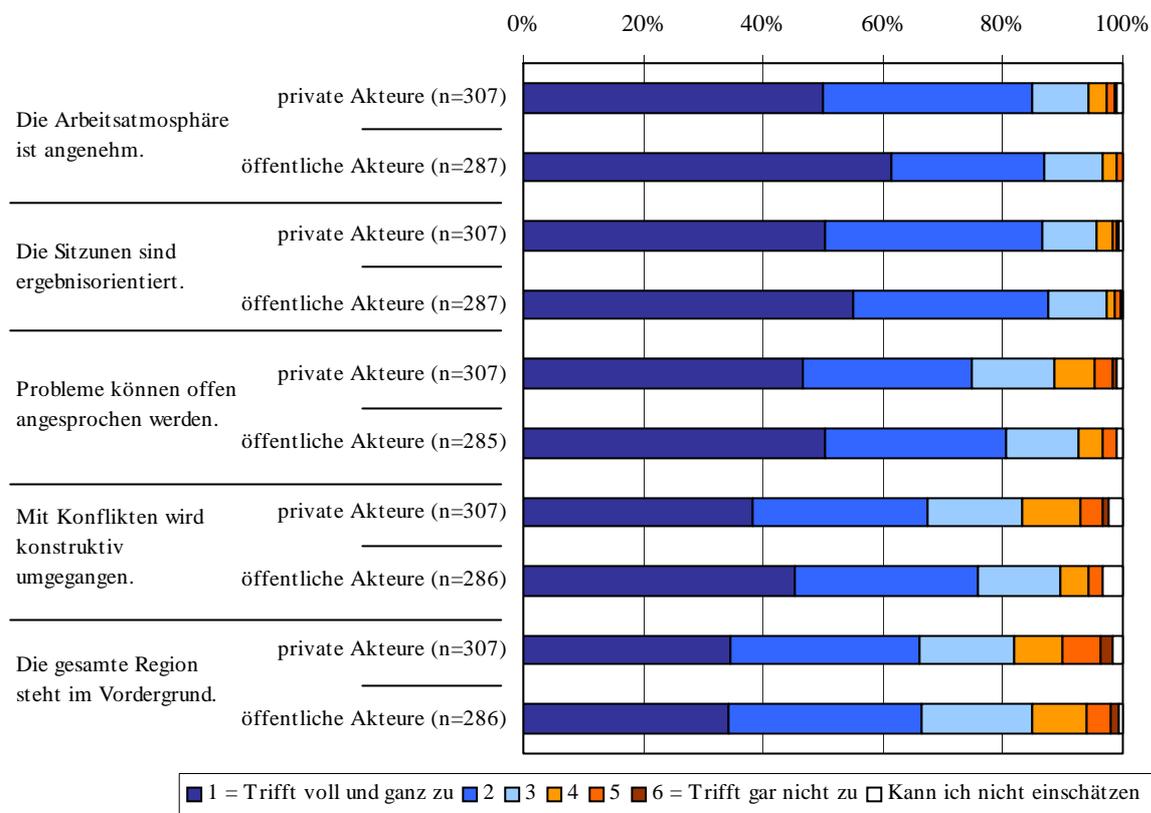
Quelle: LAG-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.5: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur Projektauswahl zu?



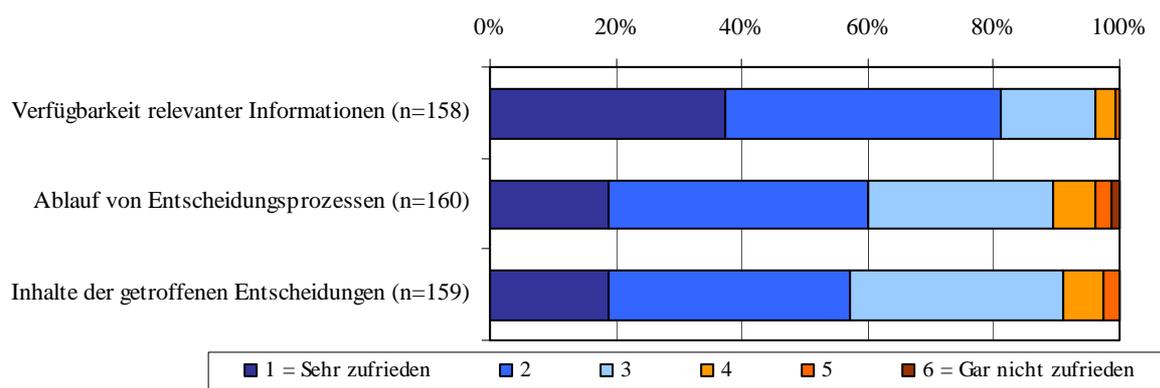
Quelle: LAG-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.6: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der LAG zu?



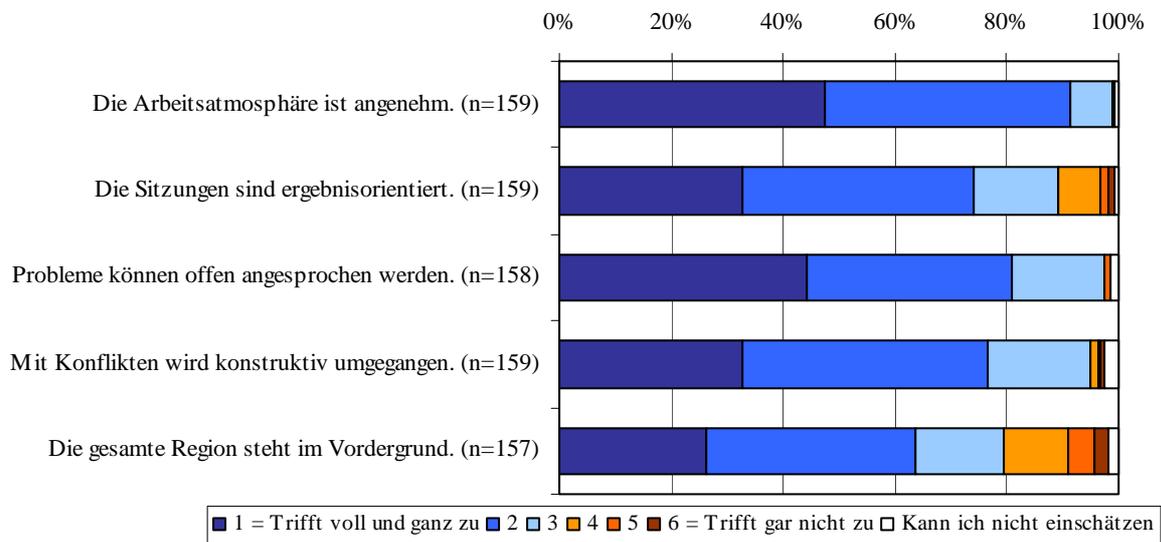
Quelle: LAG-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.7: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der Lenkungsgruppe?



Quelle: ILE-Befragung, eigene Darstellung.

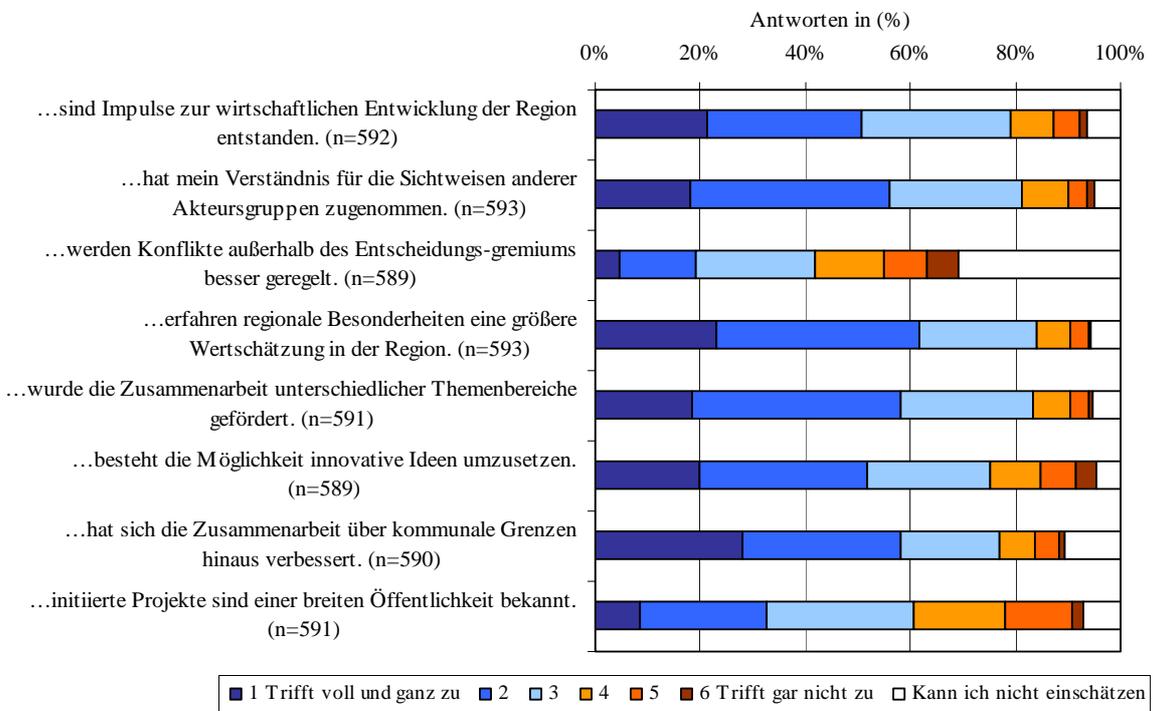
Abbildung 3.8: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der Lenkungsgruppe zu?



Quelle: ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.9: Wirkungen des bisherigen Leader-Prozesses: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit Leader zu? (Einschätzung der LAG-Mitglieder)

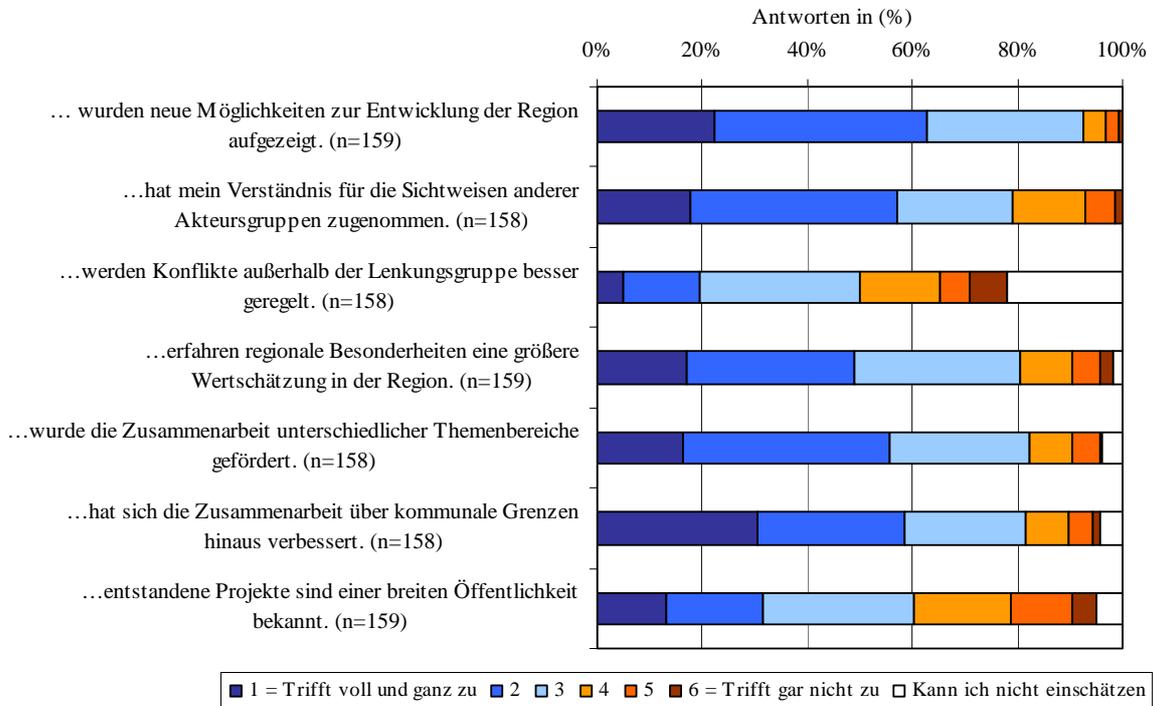
Durch LEADER...



Quelle: LAG-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.10: Wirkungen des bisherigen ILE-Prozesses: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im ILE-Prozess zu? (Einschätzung der Mitglieder der ILE-Lenkungsgruppen)

Durch ILE...



Quelle: ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Tabelle 3.2: Haben sich durch die Arbeit im Leader-/ILE-Prozess positive Effekte für Sie ergeben, die über den Leader-/ILE-Prozess hinaus wirken?

LAG-Mitglieder (198 Befragte)

Persönliches Kennenlernen /mehr Wissen (63 Nennungen) z. B.

Den Mut zu haben, überhaupt über ein Projekt nachzudenken, zu planen und zu realisieren bzw. anderen Gruppen zu vermitteln, sie sollten es wagen und Ideen zu konkretisieren und sich beraten mit der Geschäftsstelle

Durch die Vielfalt der anderen Projekte Einsichtnahme für eigene Entwicklungsmöglichkeiten

Wissen über verschiedenste Aktivitäten hat sich deutlich verbessert

Blick über den "Tellerrand"

eigene Aktivitäten sehe ich dadurch Kritischer

besseres Bild, was in der Region alles los ist. (Kultur, regionale Eigenart)

Neue Veranstaltungsorte für eigene Aktivitäten wurden gefunden

Man kann Ideen mitnehmen in den eigenen Arbeitsbezug

Bestätigung, dass mein Projekt sinnvoll für die Entwicklung unserer Region und speziell unseres Dorfes ist.

Projekt(ideen) (86 Nennungen), z. B.

Ja! Hochwasserschutz, Kulturgemeinschaften, Interkommunale Zusammenarbeit Bauhof

Es gibt im Dorf ein paar Leute, die ehrenamtlich Blumenkästen, Rasenflächen, Bänke, etc. pflegen. Dies hat sich ganz am Anfang von Leader entwickelt -Kostengünstige Hilfe zur Selbsthilfe

Moderation zur Lösung von Problemstellungen z. B. Zusammenleben von Alt und Jung, Organisation von Kunst- und Kulturveranstaltungen, Gestaltungsbeispiele von Straßen, Wegen und Plätzen

Ansprechpartner Kunst und Kultur und Wellness, neue Ideen in Erholung und vor allen im Gesundheitsbereich, Landwirtschaft, Siedlung, Baukultur

Arbeitsgruppe Renaturierung: Planung und Empfehlung eines Umgehungsgerinnes für Wandersalmoniden (Meerforelle und Lachs) im Bereich "Schleuse Hadenstorf" an der Aller!

Ausflugzielideen

Wanderregion Weserbergland

Orgelkonzerte in verschiedenen Kirchen

Organisation von regionalen Radtouren, kulturellen Veranstaltungen (Konzerte u. ä.)

Vernetzung / Zusammenarbeit (120 Nennungen), davon:

Vernetzung / Zusammenarbeit (thematisch und themenübergreifend, 34 Nennungen)

Weitere Einbindung in Tourismusaktivitäten des Landkreises - positiv für unsere Gemeinde

Neue Kontakte mit Akteuren andere Sparten

Branchenübergreifende Kontakte

Stärkung des Wirtschaftszweiges Tourismus

z. B. Leader übergreifende Strukturanalyse für den Wirtschaftszweig Landwirtschaft

Zukunftsorientierte Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Naturschutz und Gemeinden

neue Kontakte in Umweltbildungsbereich

neue Zusammenarbeit im Bereich "Jugend"!

ja z. B. mit Tourismusverbänden und Naturschutzverbänden

Kommunale Grenzen trennen nicht: Wegeverbindungen, Gesundheitsangebote, touristische Angebote

Zusammenarbeit Wirtschaft/Bildung

Steuerung des Konfliktes Naturschutz/Intensivlandwirtschaft/Tourismus

Bündnis für Familie

Kooperation mit kommunalen Verwaltungen im Naturschutz

Tourismus und Naturheilkunde Verbindungen geschaffen

Fortsetzung Tabelle 3.2:

LAG-Mitglieder (198 Befragte)

Vernetzung / Zusammenarbeit (räumlich, 27 Nennungen)

Kooperation mit benachbarten regionalen Initiativen

Außerdem ist es möglich, vielleicht später zu anderen, vernünftigeren Verwaltungseinheiten - Regionsbildung mit eigenen Kompetenzen - zu gelangen. Hier müssen dann über neue Landkreise kaum Kompetenzen abgegeben werden.

Kontakt zu Nachbarregionen ist besser

Gemeinsame Projekte außerhalb der LAG mit anderen WiSo-Partnern der LAG

Mehr Kontakte zu anderen Arbeitsgruppen und LAG-Akteuren der Nachbarregionen

Verbesserung der Kontakte zur Nachbargemeinde und den dort vorhandenen lokalen Akteuren

Landkreis - übergreifende Zusammenarbeit gestärkt

weniger Kirchturmdenken

Organisation von regionalen Initiativen

Anregungen aus anderen Leader-Regionen

interkommunale Vernetzung / Zusammenarbeit (21 Nennungen), z. B.

Fusionsüberlegungen von Gemeinden/Samtgemeinden

Zusammenarbeit der Bauhöfe, Energieeinsparung in der Straßenbeleuchtung, Hochwasserschutzkonzepte

Gemeinsamer Einkauf im Bereich der Feuerwehren. Straßensanierungen

Die Zusammenarbeit und die Kontakte der vier Mitgliederkommunen hat sich wesentlich verbessert

Es findet ein Erfahrungsaustausch unter den Kommunen verstärkt statt. (Bauhof, Energieeinsparung, ÖPNV)

Sonstiges (51 Nennungen), z. B.

Die Verankerung im REK untermauerte die Bedeutung meiner Vision der Generationswerkstätten und Agenda-Kultur-Bäuerin landes- und bundesweit

kreative Suche nach Kofinanzierungsmittel

ist vorgekommen, ein Bsp. fällt mir nicht ein

Die eigene Arbeit bzw. Einsatz für Leader - R. wird teilweise erstmals zur Kenntnis genommen.

Ich würde speziell für unsere "tote" Region etwas bewegen, jedoch benötigt man mehr Mitstreiter, hier zu wenig Akteure

Es sind wieder Gemeinschaften entstanden, weil die Menschen in den Dörfern mitbestimmen können und auch mit anfassen wenn Hilfe gebraucht wird. Sie tragen Mitverantwortung für Gestaltung in Ihren Dörfern. Dies ist langfristig eine positive Entwicklung.

zusammen Feiern

Durch die Regionsbildung können die Gemeinden, die einst vor der Kreisreform bereits zusammen gehörten, m. E. wieder zusammenwachsen

Der Leader-Prozess fördert das Nachdenken und Besinnen über die Vorteile der eigenen Region und die der Nachbarn

Blicke für die Region auch außerhalb von Leader-Projekten

Fortsetzung Tabelle 3.2:

ILE-Lenkungsgruppen (60 Befragte)

Vernetzung / Zusammenarbeit (33 Nennungen) davon
interkommunale Zusammenarbeit (17 Nennungen), z. B.

Austausch mit Nachbargemeinden/Nachbarverwaltungen, Kooperationsansätze

Kooperation / Fusion/ Teilfusion der Kommunen

Intensive Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden auf allen Gebieten

weitere Nennungen zu Vernetzung (16 Nennungen), z. B.

Der gegenseitige Austausch von Ideen und Er/Bearbeitung gemeinsamer 'Handlungsfelder wird über den ILEK-Prozess hinaus wirken

Verbesserung von Tourismusinformationen überörtliche Abstimmungen (Konzepte und Projekte)

Zusammenarbeit mit Kommunen aus dem benachbarten NRW

konkrete Aktivitäten / Projektideen (36 Nennungen), z. B.

ja (Bürgerbus, demographischer Wandel)

Gemeinsamer Auftritt bei der Grünen Woche und Berlin 'daraus resultierende jährliche gemeinsame öffentliche Auftritte

Entwicklung des Ortskerns (Neuer Markt, Mehrgenerationenpark)

Kommunalisierung der Energieversorgung, mögl. Gründung von regionalen Stadtwerken

Wiederaufleben alter Ideen, z. B. Revitalisierung Bahnhof

neues Konzept für Direktvermarktung

gemeinsame Wegekonzepete mit Nachbarkommunen

persönl. Kennenlernen /mehr Wissen (9 Nennungen), z. B.

Blick über den Tellerrand

neue Methoden, Techniken und deren Einfließen auf Zusammenarbeit

Anregungen für die eigene Arbeit im Bereich Energieeffizienz etc.

Ich habe ganz viel gelernt auf Gebieten von denen ich vorher keine Ahnung hatte, bzw. über die ich noch nie nachgedacht hatte.

Sonstiges (12 Nennungen), z. B.

Auseinandersetzung mit Ortsentwicklung

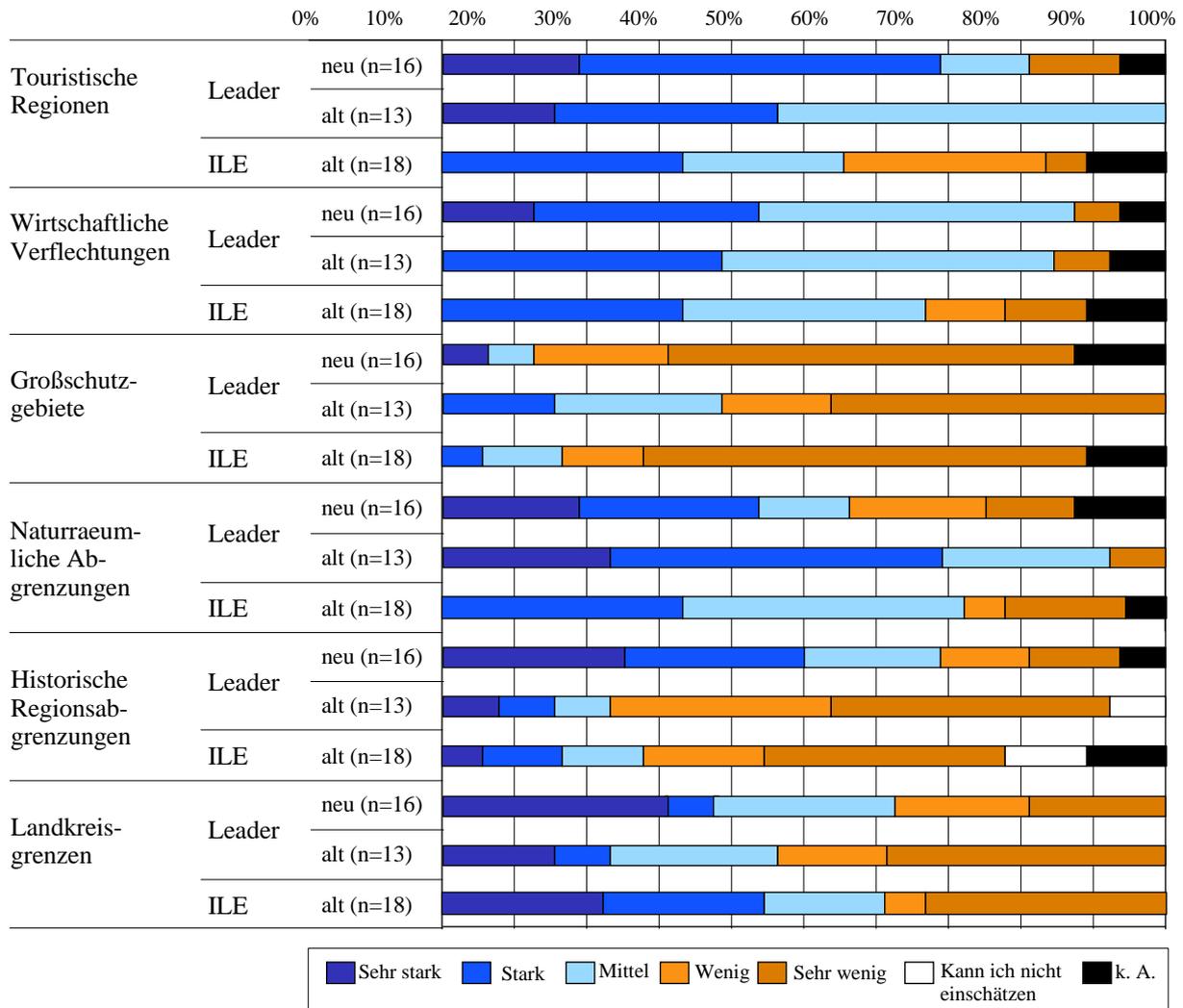
Durch den ILEK-Prozess hat sich eine konstruktive Zusammenarbeit auf Seiten der regionalen Akteure ergeben, die auch über den ILEK-Prozess hinaus für die Bewältigung anstehender Aufgaben von großer Bedeutung ist.

Höhere Foerderquoten

Durch den vorhergehenden Leaderprozess haben sich Möglichkeiten ergeben von denen wir heute profitieren

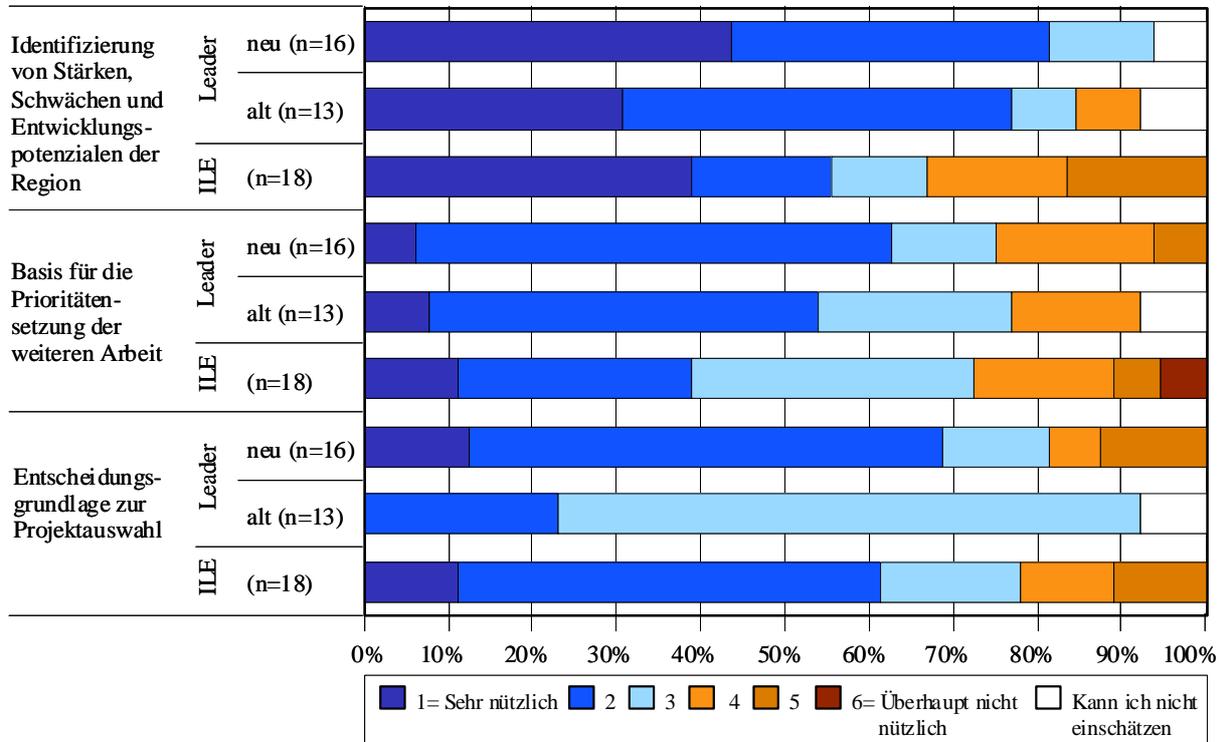
Quelle: LAG-/ILE-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.11: Wie stark orientiert sich der Zuschnitt Ihrer Leader-/ILE-Region an den folgenden Abgrenzungskriterien?



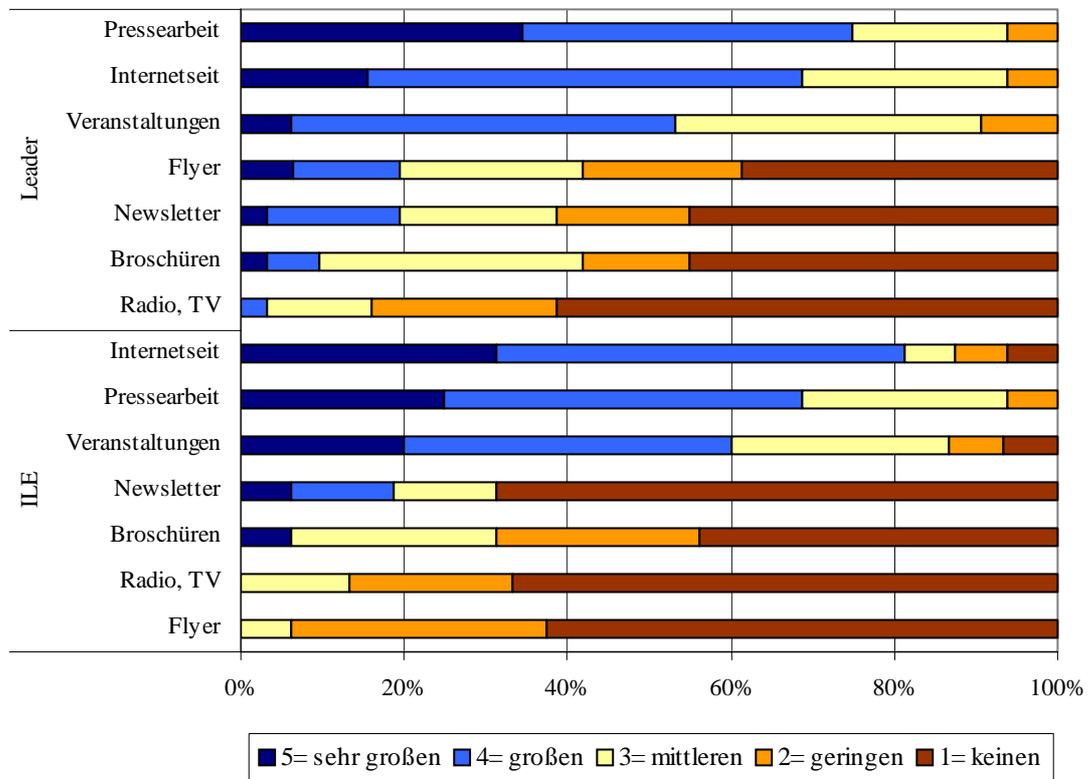
Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.12: Wie nützlich ist die Entwicklungsstrategie (und ihr Erstellungsprozess) für die Arbeit in der Region hinsichtlich folgender Aspekte? (Einschätzung RM)



Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

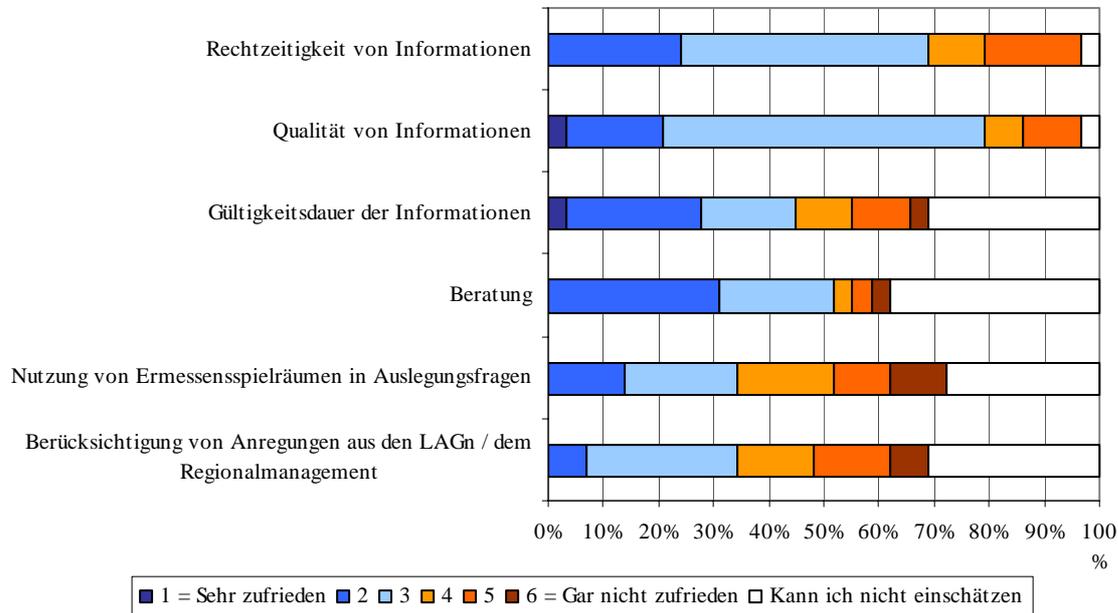
Abbildung 3.13: Stellenwert der verschiedenen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit



Sonstige Instrumente wurden von einem ILE-RM und zwölf mal von Leader-RM genannt.

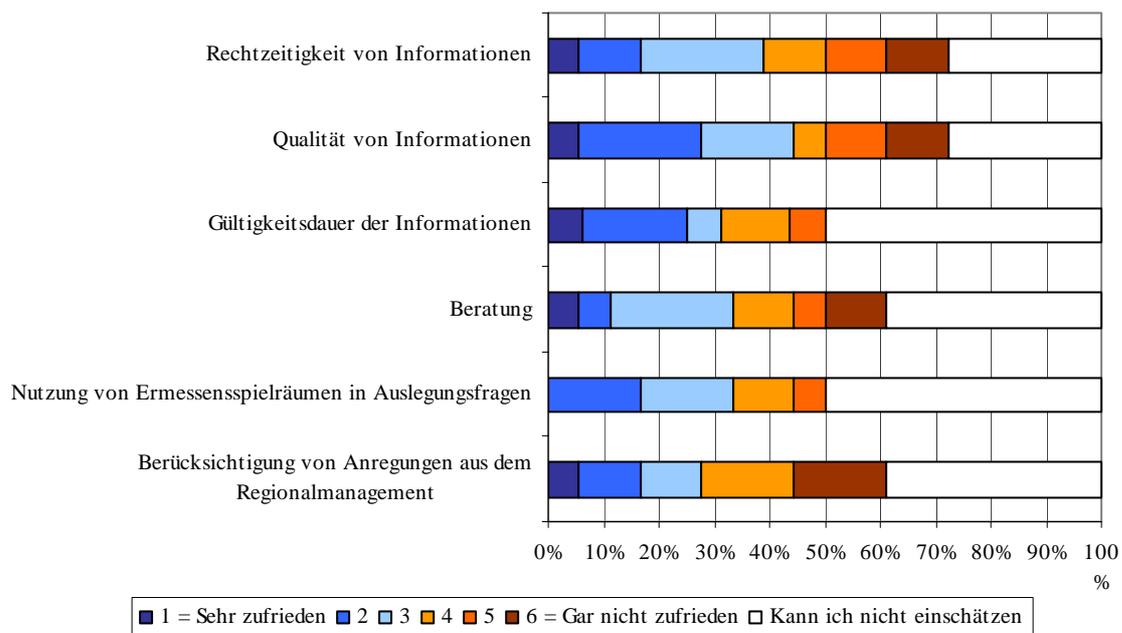
Quelle: Xls-Abfrage, eigene Darstellung.

Abbildung 3.14: Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (ML) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der Leader-RegionalmanagerInnen, n=29)



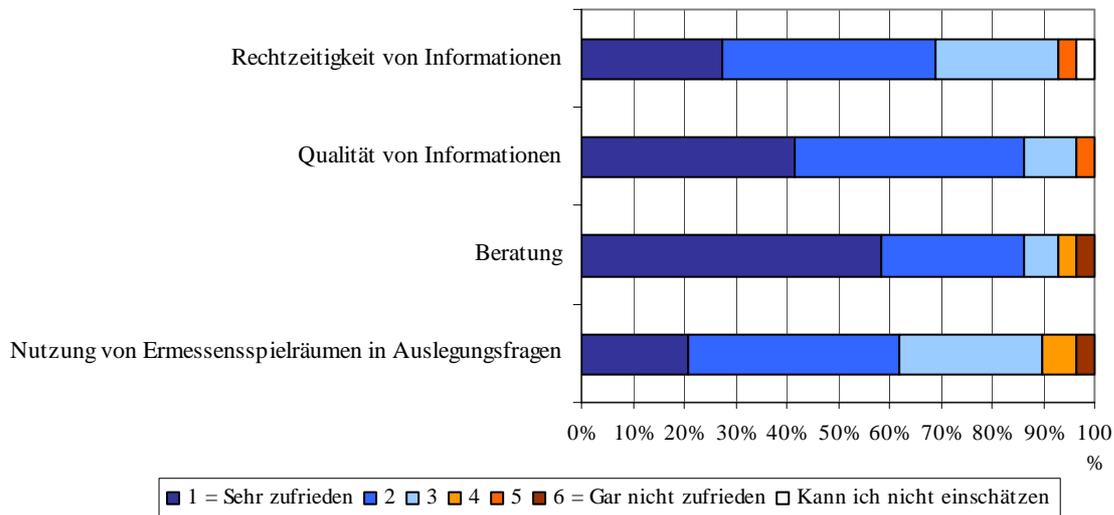
Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.15: Wie zufrieden sind Sie mit dem zuständigen Ministerium (ML) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der ILE-RegionalmanagerInnen, n=18)



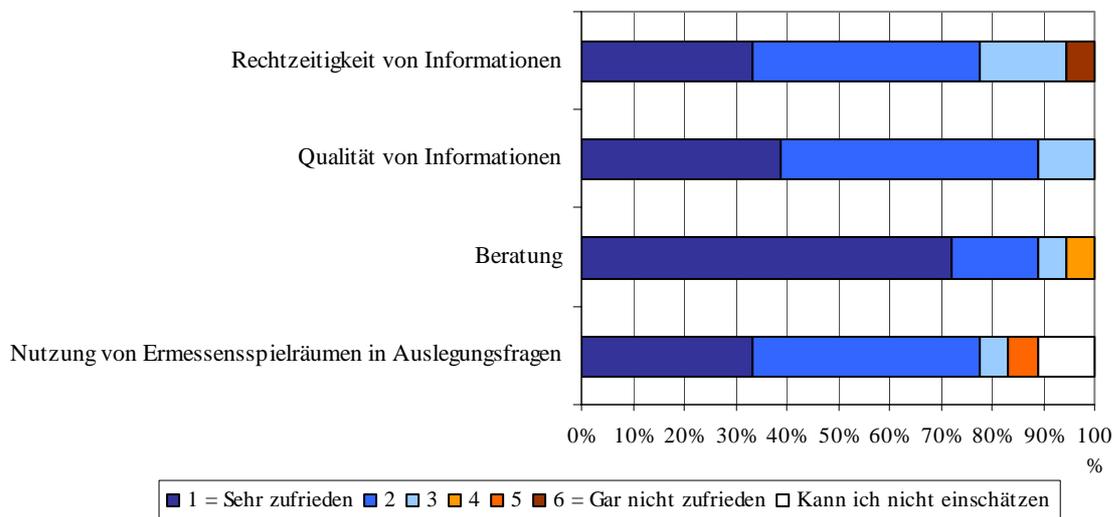
Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3:16: Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der **Leader-RegionalmanagerInnen**, n=29)



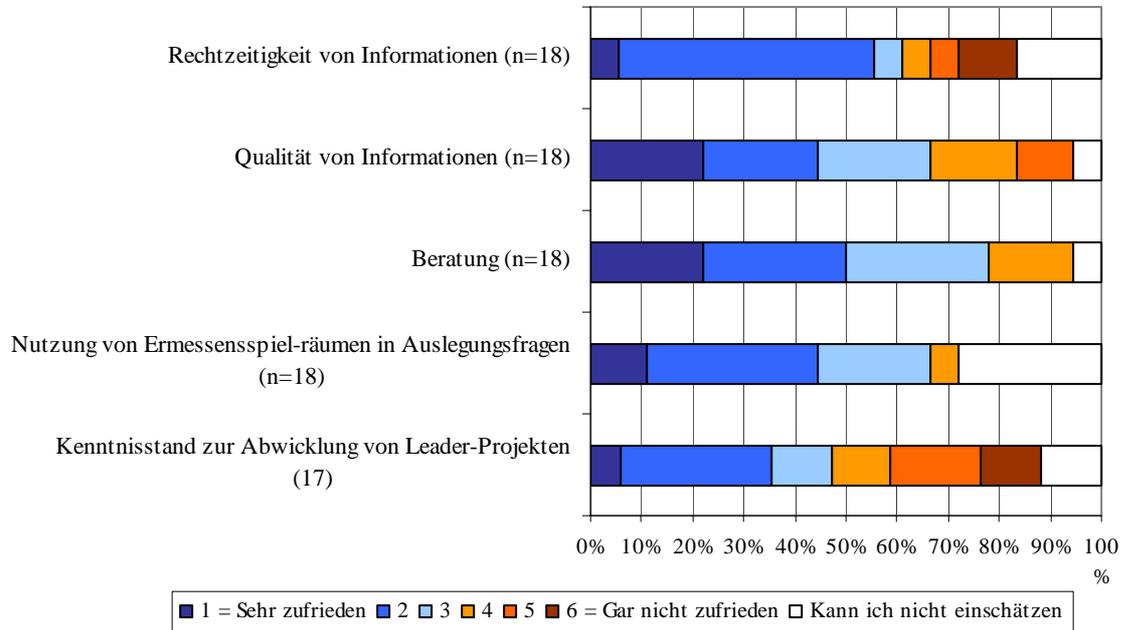
Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3:17: Wie zufrieden sind Sie mit den Bewilligungsstellen (GLL) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der **ILE-RegionalmanagerInnen**, n=18)



Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Abbildung 3.18: Wie zufrieden sind Sie mit den anderen Bewilligungsstellen (NLWKN, LWK) bezüglich der folgenden Aspekte? (Einschätzung der Leader-RegionalmanagerInnen)



Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Tabelle 3.3: Stärken des Leader- und ILE-Ansatzes aus Sicht der Regionalmanagement

Stärken des Leader-Ansatzes	Stärken des ILE-Ansatzes
<p>Eigenes Budget (17) bietet Anreiz zum mitmachen ... zur Umsetzung von Projekten (Finanzieller Orientierungsrahmen)</p>	<p>Organisationsstruktur (11)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungen in kleinen effektiven HVB Kreisen • Informeller Prozess (Problemlagen können somit auf informeller Ebene gelöst werden) • Organisationsstruktur des Entwicklungsprozesses kann freier gestaltet werden • Kleines Gremium für Entscheidungen • Zusammenwirken von Kommunen in der Lenkungsgruppe • Zusammenarbeit der Kommunen wird gefördert durch die enge Zusammenarbeit • Interkommunale Inwertsetzung endogener Ressourcen (2) • Zusammenarbeit der Kommunen wird gefördert durch die enge Zusammenarbeit • Bei ILE gibt es weniger Vorgaben für die Lenkungsgruppe. Dadurch sind Entscheidungsprozesse schneller. • Keine engen inhaltlichen Wettbewerbsvorgaben für die Entscheidungsabläufe wie bei Leader
<p>Entscheidungskompetenz in der Region (5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • LAG Entscheidet über Fördermittelvergabe • Eigene Entscheidungsspielräume • Lokale Aktionsgruppe hat Zentrale Entscheidungsfunktion • Entscheidungskompetenz der Lenkungsgruppe • Eigene Entscheidungsspielräume 	
<p>LAG (9)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokale Aktionsgruppe • Erfahrene LAG • Lokale Aktionsgruppe mit Kommunalen Vertretern sowie Wirtschaft- und Sozialpartner • Vorhandensein einer Lokalen Aktionsgruppe mit Vorstand • Steuerungsgremien auch mit Wirtschafts- und Sozialpartnern • Breite Aufstellung der LAG (Kommunen, WiSo) • Klare Strukturen bzgl. Entscheidungsabläufe etc • LAG als ständiges Steuerungs- und Entscheidungsgremium 	
<p>Entwicklungsstrategie (4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitbildorientierung • Leitbild und klarer Strategieaufbau • Nachhaltigkeitsanspruch • Einforderung der Nachhaltigkeit 	<p>Strategie/Umsetzung (8)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Bindung an "Budget-Jahrestranchen": Dadurch können wichtige Themen intensiv diskutiert werden (ohne Druck, das Budget nutzen zu müssen, damit es nicht verfällt) (2) • Die Ergebnisse des Prozess werden nicht so stark wie bei Leader an den verwendeten Fördermitteln festgemacht • Vielfalt der Projektansätze • Umsetzungsorientierung (2), Arbeitsspektrum vielfältiger durch zwangsweise zu erwerbendes nötiges Sponsoring • Keine engen inhaltlichen Wettbewerbsvorgaben für die REK'S
<p>Förderung der lfd. Kosten (3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanztopf RM wird für nicht investive Maßnahmen genutzt • Die Mittel im Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Weiterbildung ermöglichen die Durchführung von Exkursionen, Messebesuchen etc., wodurch Akteure zusammengeführt werden können • Pflicht zur Initiierung eines Regionalmanagement bei freier Wählbarkeit der Organisationsform (Stellenbesetzung oder externer Dienstleister) 	

Fortsetzung Tabelle 3.3:

Stärken des Leader-Ansatzes	Stärken des ILE-Ansatzes
Bottom-up-Ansatz (2) <ul style="list-style-type: none"> • Intensiver verfolgtes Bottom Up Prinzip • Intensive Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner 	
Sonstiges (4) <ul style="list-style-type: none"> • Gleicher Prozessstand in den Regionen erleichtert Austausch und Kooperationsprojekte • Akzeptanz / Bekanntheit auch bei "Laien" • finanzielle Anpassung • Vorhandenes, gut ausgebautes Netzwerk 	Sonstiges <ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Gebietszuschnitte • Klare Verfahrensschritte (Ablauf) • Klare Verfahrensschritte auch bei der Beteiligung • Stärkung der regionalen Identität • koordinierende und beratende Funktion des ReM • "Unverbrauchte" Akteure • keine Fristen für die Ausschreibung wie bei Leader
<p>Die beiden Prozesse hätten nicht parallel zueinander laufen dürfen. Durch das Chaos am Anfang der Förderperiode sind viele Leader-Gebiete auseinandergerissen worden. Das hat zum Verlust an Kontinuität geführt. Einige LAG haben ihre Identität verloren.</p> <p>Inzwischen gibt es nicht mehr viele Unterschiede zwischen beiden Prozessen. Der Nachteil bei Leader ist, dass der Evaluationsaufwand viel höher ist. Dieser sollte wieder reduziert werden. Insgesamt lassen sich die beiden nicht vergleichen, da es immer von der Qualität des REK abhängt, wie ein Prozess läuft, sowie von der Zusammensetzung der Lenkungsgruppe, von der politischen Situation und vielen anderen Faktoren. Insofern kann ich die Frage nicht wie gewünscht beantworten.</p>	

Quelle: RM-Befragung, eigene Darstellung.

Anhang 4: Dorfstudie

4.1 Einleitung

Die Einführung der Dorfstudie als vertiefende Untersuchung trägt den Ergebnissen der Evaluierung der Förderperiode 2000 bis 2006 Rechnung und folgt dem dort identifizierten Bedarf nach weiteren Methoden zur Ermittlung der Wirkungen auf die Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Räumen.

Die Erhebungen im Rahmen der Evaluierungen der letzten Förderperiode haben gezeigt, dass die Wirkungen der Dorferneuerungsförderung sehr unterschiedlich sind. Im Nachhinein lassen sich diese Wirkungen nur unvollständig belegen und die Ursachen für die unterschiedlichen Umsetzungsstände und –erfolge in den Dörfern lassen sich nicht zufriedenstellend erfassen. Daher soll mit der begleitenden Bewertung in dieser Förderperiode ein neuer Ansatz verfolgt werden. Zehn Dörfer in Niedersachsen sollen zu Beginn der Umsetzung von Dorferneuerungsprojekten und erneut fünf Jahre später untersucht werden. Durch diese Erhebung zu zwei Zeitpunkten können die Wirkungen in den einzelnen Dörfern besser erfasst werden. Zudem bietet die Untersuchung von zehn Dörfern die Möglichkeit, mehr unterschiedliche Wirkungen zu erfassen und mit den verschiedenen Ausgangssituationen zu vergleichen. Zur Halbzeitbewertung wurde der erste Erhebungsschritt durchgeführt, der in diesem Anhang ausführlich dargestellt wird. Die Untersuchung der Ausgangssituation in den Dörfern und der bisherigen Arbeiten im Rahmen der Dorferneuerung (zumeist der Erstellung von Dorferneuerungsplänen) erlaubt noch keine Aussagen zu Wirkungen. Allerdings lassen sich die Umsetzungsschritte bis zur Umsetzung erster Projekte gut nachvollziehen.

Ziele und Aufgabenstellung

Zentrale Zielsetzung der Dorfstudie ist die vertiefende Betrachtung der tatsächlichen Wirkungsmöglichkeiten und der Wirkungstiefe der Förderung der Dorferneuerung und -entwicklung.

Mit der Dorfstudie sollen

- (f) die lokalen Lebensverhältnisse in den Dörfern erhoben werden,
- (g) die Wirkungen der Dorferneuerung auf die Verbesserung der Lebensqualität analysiert werden,
- (h) die Umsetzung und Abläufe innerhalb der Dorferneuerungsprozesse ausgehend von den lokalen Lebensverhältnissen untersucht werden.

Ein weiteres Ziel der Dorfstudien ist die Bereitstellung von Daten und Struktur für den Aufbau einer alle Fördermaßnahmen umfassenden Datenbank.

Der Aufbau, die Planung und Umsetzung der Dorfstudie beruht auf den im Berichtsteil Kapitel 16.5 dargelegten Hypothesen und wurde in Abstimmung mit dem zuständigen Fachreferat konzeptioniert.

4.2 Forschungskonzeption

Die Umsetzung der Ziele und Aufgabenstellung der Dorfstudie in eine Forschungskonzeption beruht auf zwei Schwerpunkten der empirischen Untersuchung: den Vorher-Nachher-Vergleich und die Analyse der Umsetzung des Dorferneuerungsverfahrens.

Entsprechend sind die folgenden Teilanalysen umzusetzen:

- Erhebung der regionalen Verhältnisse,
- Erhebung der lokalen Verhältnisse ,
- Erhebung des Dorferneuerungsverfahrens.

Dazu erfolgen Untersuchungen als Einzelfallstudien in ausgewählten Dörfern. Der Auswahl der Dörfer liegen in jedem Land zuvor gebildete Regionstypen zugrunde.

Der in der Dorfstudie verfolgte Ansatz der Einzelfallstudie ermöglicht einen umfassenden Blick auf ein Dorf. So können nicht nur die Wirkungen der Dorferneuerung, sondern vielmehr lokale Entwicklungspfade betrachtet werden. Projekte anderer Fördermaßnahmen werden gegebenenfalls, wenn sie in den Dörfern umgesetzt werden, Berücksichtigung finden. In die Betrachtung fließen länderspezifisch die zentralen Zielsetzungen auf Programm- und Maßnahmenebene ein.

Zentrale Fragestellungen der Dorfstudie

- Hat sich das Erscheinungsbild durch die Dorferneuerung verbessert?
- Wie hat sich der Ortskern entwickelt?
- Hat sich das soziale Leben im Dorf verändert?
- Inwieweit wird die Dorferneuerung dem demographischen Wandel gerecht?
- Inwieweit hat sich die Lebensqualität (insgesamt) verbessert?

Darlegung der Vorgehensweise und der einzelnen Arbeitsschritte

Für die komplexen Frage- und Aufgabenstellung der Dorfstudie bietet sich die Kombination quantitativer und qualitativer Methoden, ein so genannter Methoden-Mix an.

Die empirischen Arbeiten der Dorfstudie verlaufen in drei gleichwertigen Erhebungsschritten, die ineinander greifen, sich ergänzen und in der Zusammenschau die Situation auf Dorfebene umfassend und ihrer komplexen Vielfalt entsprechend darstellen.

- (a) **Datenanalyse:** Sekundärdaten und Analyse der Dorferneuerungspläne. Die Dokumentation und Datenerfassung erfolgt in einer Excel-Tabelle.
- (b) **Ortsbegehungen:** Den Ortsbegehungen liegt ein strukturierender und systematisierender Leitfaden zugrunde. Die Ergebnisse werden in detaillierten Notizen sowie mit Fotos dokumentiert.
- (c) **Expertengesprächen:** Die Expertengespräche werden als leitfadengeführte Interviews geführt. Die Leitfäden umfassen inhaltliche Themenfeldern sowie spezifische Fragen der einzelnen Dörfer. Ausgehend von den Mitschriften und den Aufnahmen sind Gesprächsprotokolle, die die Themenblöcken des Gesprächsleitfadens aufgreifen, zu erstellen.

Zu (1) Datenanalyse

- **Sekundärdaten:** Analyse der amtliche Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung und zu wirtschaftlicher Situation, Erwerbsstatistik, soziales Leben (Quellen: Internetauftritt der Gemeinden, INKAR-Daten, Arbeitsagentur usw.), Besonderheiten, z. B. touristische Bedeutung. Weitere Aspekte: Erreichbarkeit/Lage im Raum und zu Wirtschaftszentren: Art des Dorfes, Verkehrsanbindung, Entfernung zur Autobahn, zum Bahnhof, Entfernung zum nächsten Unter-/Grund-/Oberzentrum
- **Dorferneuerungspläne:** Analyse nach den Fragen
 - Umfang und Qualität der Bearbeitung und des Layouts
 - Umsetzung der Vorgaben
 - Ranking der Projekte
 - Bearbeitungszeit
 - Öffentlichkeitsarbeit/Beteiligung:
 - Hauptziele und Leitbild
 - Arbeitsstruktur (Arbeitskreise, Zusammenarbeit Gemeinde/Kommune, mit einem Planungsbüro)

Ein Ortsprofil/Steckbrief (siehe Kapitel 4.4) für jedes Dorf fasst die Ergebnisse der Datenanalyse zusammen.

Zu (2) Ortsbegehung

Der Leitfaden für die Ortsbegehungen umfasst die folgenden Bereiche.

- Wohnumfeld: Zustand und Gestaltung von Gebäuden, öffentlichen Plätze und Straßen, Leerstand, Ortskern, Neubaugebiete
- Infrastrukturausstattung: soziale und technische Infrastruktur
- Besonderheiten, touristische Bedeutung
- Bauen und Innenentwicklung
- Soziales Leben (Vereine, Dorfgemeinschaftshäuser, Jugendraum usw.)
- Dorfkultur (Feste und Veranstaltungen)
- Sehenswürdigkeiten
- Fotodokumentation

Zu (3) Expertengespräche

Expertengespräche bieten die Möglichkeit, zusätzliches Fachwissen zu nutzen, spezifische Fragestellungen und spezielle Fragenkomplexe, die sich aus der Bearbeitung sekundärer Daten sowie aus den eigenen Daten und Eindrücken aus der Ortsbegehung ergeben, zu klären. Dabei geht es um die zentralen Bereiche:

- lokale Verhältnisse: wirtschaftliche Entwicklung, Bevölkerungsentwicklung, soziales Leben (Vereinsleben, bürgerschaftliches Engagement, Aktivitäten) Besonderheiten
- Ablauf der Dorferneuerung: Auswahl, Umsetzung, Beteiligung, Aktivitäten

Ansprechpartner waren zunächst die zuständigen BearbeiterInnen in den Ämtern für Ländliche Entwicklung und auf der lokalen Ebene die Bürgermeister und Ortsvorsteher. Das Anliegen der Evaluation fand große Unterstützung, sodass die Gespräche in sehr kooperativer und offener Atmosphäre im Rahmen der Ortsbegehungen geführt werden konnten.

Die Dorfprofile in Kapielt 4.4 stellen für jedes ausgewählte Dorferneuerungsverfahren die Ergebnisse der einzelnen Erhebungsschritte zusammenfassend dar.

4.3 Auswahl der Dörfer

Für die Auswahl der Dörfer wurden die Landkreise und kreisfreien Städte in zuvor gebildete Regionstypen eingeordnet. Dabei konzentrierte sich der erste Zugang zunächst auf die Lage im Raum. Hierbei wurde die Einteilung des Regionalmonitorings Niedersachsen vom NIW genutzt. Im Regionalmonitoring sind Verdichtungsregionen, Stadtregionen und Ländliche Regionen ausgewiesen. Im Anschluss daran wurden für die weitere Unterteilung zusätzliche Indikatoren einbezogen. Dies war vor allem die Bevölkerungsveränderung.

Darüber hinaus wurden die Bevölkerungsdichte, die wirtschaftliche Entwicklung und die Arbeitslosenquote einbezogen. Anhand dieser Indikatoren wurden Regionstypen für die weitere Auswahl der Dörfer entwickelt. Der zentrale Indikator für die weitere Unterteilung der Regionen war die Bevölkerungsveränderung. Die wirtschaftliche Entwicklung (gemessen an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts) und die Arbeitslosenquote können in den Regionstypen variieren.

Erläuterung der Regionstypen:

- Regionstyp I: Ländliche Regionen mit schrumpfender Bevölkerung mit eher schlechter wirtschaftlicher Entwicklung und höherer Arbeitslosigkeit. In diesen Landkreisen gibt es insgesamt 37 Gemeinden in denen Dörfer mit in den Jahren 2006 und 2007 begonnenen DE-Verfahren liegen.
- Regionstyp II: Verdichtungsraumnahe und Stadtregionen mit wachsender Bevölkerung und eher guter wirtschaftlicher Entwicklung. In diesen Landkreisen gibt es insgesamt 29 Gemeinden in denen Dörfer mit in den Jahren 2006 und 2007 begonnenen DE-Verfahren liegen.
- Regionstyp III: Verdichtungsraumnahe und Stadtregionen mit schrumpfender Bevölkerung und eher schlechter wirtschaftlicher Entwicklung und höherer Arbeitslosigkeit. In diesen Landkreisen gibt es insgesamt 18 Gemeinden in denen Dörfer mit in den Jahren 2006 und 2007 begonnenen DE-Verfahren liegen.
- Regionstyp IV: Ländliche Regionen mit wachsender Bevölkerung und guter wirtschaftlicher Entwicklung, eher niedrige Arbeitslosenquote. In diesen Landkreisen gibt es insgesamt 33 Gemeinden in denen Dörfer mit in den Jahren 2006 und 2007 begonnenen DE-Verfahren liegen.

Für die Zufallsauswahl wurden in den Landkreisen jeweils die Gemeinden in Leader-Regionen und außerhalb getrennt und aus diesen Gruppen zufällig Dörfer ausgewählt. Diese Zufallsauswahl wurde dem ML mitgeteilt und nach Rücksprache wurden zwei Dörfer aus der Auswahl herausgenommen und durch Dörfer gleichen Typs ersetzt. Hierdurch wurde eine noch bessere Verteilung über die Regionen Niedersachsens erreicht. Zudem musste ein zunächst ausgewähltes Dorf (Reepsholt im Landkreis Wittmund) ersetzt werden, da hier massive Probleme im Ablauf der Dorferneuerung auftraten und ein möglicher Abbruch der Dorferneuerung bevorstand. Da dies sehr selten geschieht und absolut untypisch ist, wurde das Dorf aus der Auswahl herausgenommen und durch Sande ersetzt.

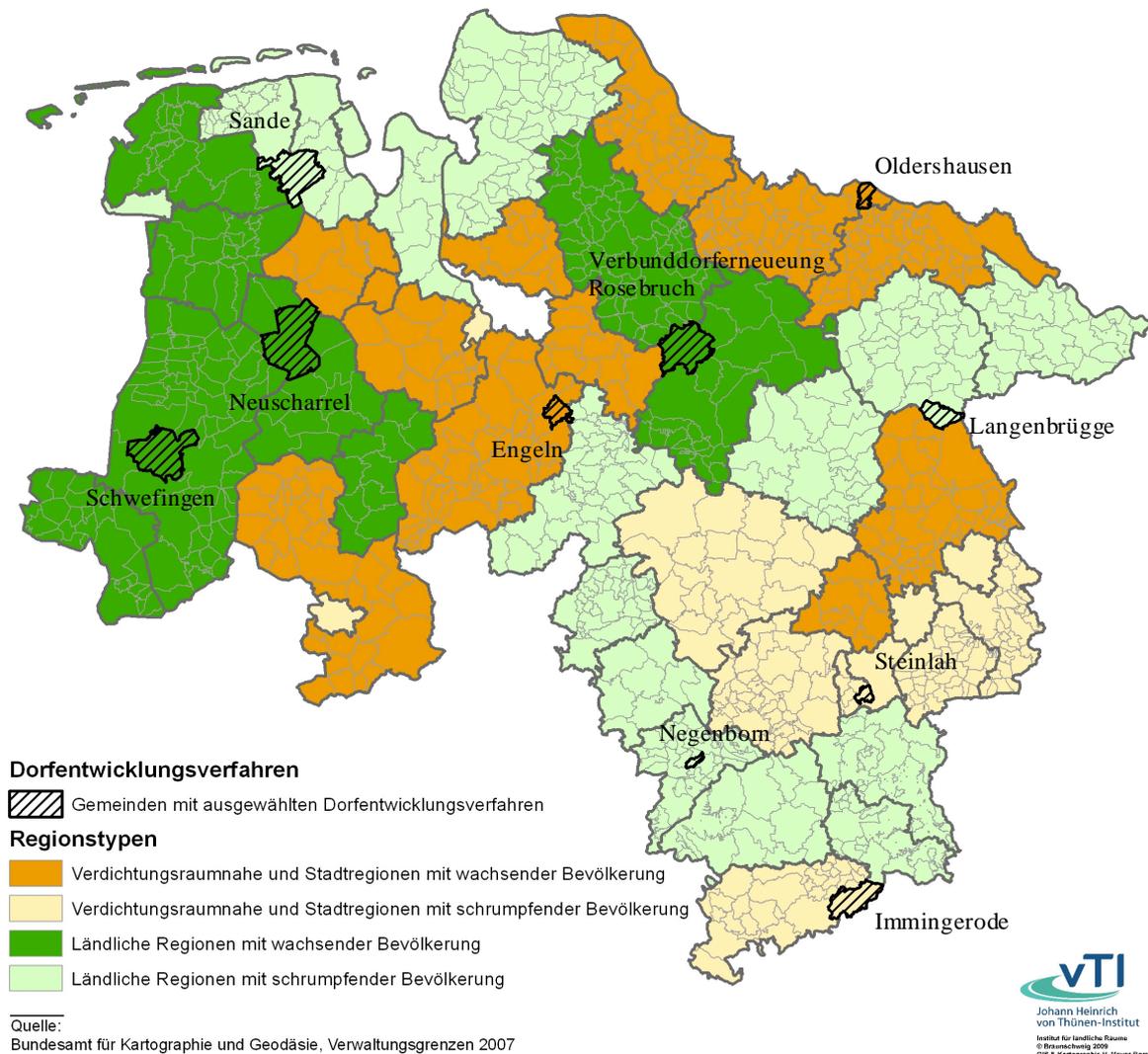
Die Verbunddorferneuerung Rosebruch ist in der Auswahl aufgeführt, allerdings finden sich noch keine Ergebnisse dazu. Aus Zeitgründen kann die Erhebung erst nach Fertigstellung der Halbzeitbewertung stattfinden.

Tabelle 4.1: Überblick über die ausgewählten Dörfer

Regionstyp	Dorf- ent- wicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits ge- förderte Projekte?
I	Sande	Ca. 5.000	Sande	Friesland	Ja	Nein
I	Negenborn	726	Negenborn	Holzminden	Ja	Ja
I	Langenbrüg- ge	388	Lüder	Uelzen	Ja	Ja
II	Engeln	1.159	Bruchhausen- Vilsen	Diepholz	Nein	Ja
II	Oldershausen	738	Marschacht	Harburg	Ja	
III	Steinlah	600	Haverlah	Wolfenbüttel	Nein	Ja
III	Immingerode	522	Duderstadt	Göttingen	Ja	
IV	Neuscharrel	1.012	Friesoythe	Cloppenburg	Nein	Ja
IV	Verbund- dorferneue- rung Rose- bruch		Visselhövede	Rotenburg	Ja	
IV	Schwefingen	450	Meppen	Emsland	Ja	

Quelle: Boner et al., 2009; AFH Planungsteam Holzminden, 2009; Pesel und Lindemann, 2009; argeplan, 2008; Planungsbüro Warnecke, 2007; Lowes und Ackermann, 2010; Planungsbüro Ulrich Leander Braun, 2008; Planungsbüro TOPOS, 2008; Rücken & Partner, 2009.

Abbildung 4.1: Ausgewählte Dorferneuerungsverfahren im Rahmen der Dorfstudie Niedersachsen



4.4 Dorfprofile

Die folgenden Dorfprofile sind das Ergebnis der einzelnen Erhebungsschritte. Sie bilden mit ihrer Beschreibung der aktuellen Verhältnisse (Bevölkerung, Beschäftigung, Soziales Leben, Infrastruktur), der baulichen Situation und der Situation der Dorferneuerung die Grundlage für den Vorher-Nachher-Vergleich.

4.4.1 Sande

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits geförderte Projekte?
I	Sande	Ca. 5.000	Sande	Friesland	Ja	Nein

Sande ist mit ca. 5.000 Einwohnern mit Abstand der größte Ort innerhalb der Dorfstudie. Sande ist eine eigenständige Gemeinde. Das Dorferneuerungsgebiet umfasst im wesentlichen den Hauptort Sande. In den Ortsteilen Neustadtgödens, Cäciliengroden und Mariensiel wurden bereits seit 1985 Dorferneuerungsverfahren durchgeführt.

4.4.1.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

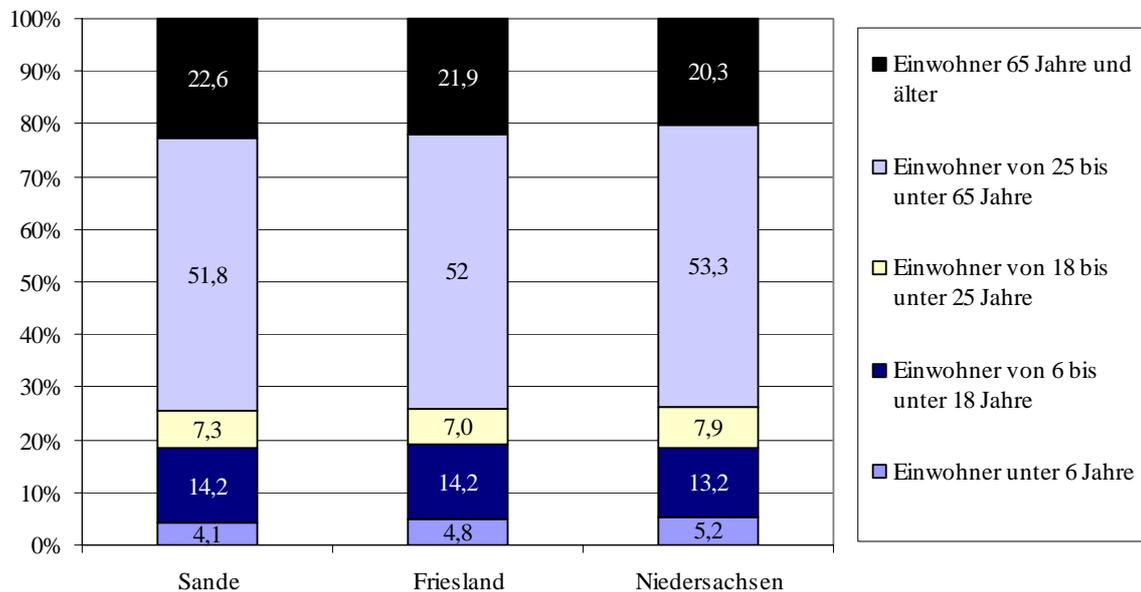
	Jahr	Gemeinde Sande	Landkreis Friesland	Niedersachsen
Einwohner	2007	9.325 (Ortsteil Sande ca. 5.000)	100.779	
Fläche (km ²)	2007	4.486	608	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007	206	166	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	-0,1	-0,1	0,6
Wanderungssaldo	2007	-13	-98	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025	-2,9	-3,7	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Boner et al., 2009; LSKN, 2010.

Die Bevölkerungszahl in Sande ist in den letzten Jahren annähernd stabil gewesen. Für die Zukunft wird allerdings eine leichte Abnahme prognostiziert. Die Bevölkerungsdichte ist in der Gemeinde mit 206 Einwohnern pro km² für eine ländliche Region vergleichsweise hoch.

Altersstruktur

Abbildung 4.2: Altersstruktur in Sande, im Landkreis Friesland und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009

Im Vergleich der Altersstruktur fällt auf, dass in Sande der Anteil der über 65 jährigen etwas höher ist als im Landesdurchschnitt.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Wilhelmshaven, 9,4 km	Autobahn	A29 mit eigener Abfahrt
		Bundesstraße	Autobahnanbindung
		Bahn	Bahnhof in Sande

Quelle: Map24.

Durch die Nähe zu Wilhelmshaven, den Autobahnanschluss auf dem Gemeindegebiet und den Bahnhof weist Sande eine sehr gute Erreichbarkeit auf.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Wirtschaftsstruktur in Sande ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von kleineren Gewerbe- und Handwerksbetrieben, Einzelhandelsgeschäften, Gastronomieeinrichtungen und Dienstleistungsunternehmen. Daneben gibt es einige größere Gewerbebetriebe, z. B. einen Elektronikversand, eine Gießerei und ein Unternehmen im Bereich Eisenbau. Der größte Arbeitgeber mit ca. 750 Mitarbeitern ist das Nordwest-Krankenhaus. Durch die Nähe zu Wilhelmshaven pendeln auch viele EinwohnerInnen zu ihren Arbeitsplätzen.

In Sande gibt es fünf landwirtschaftliche Betriebe, die im Ortsrandbereich liegen.

Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2009 im Landkreis Friesland 8,2 %. Sie lag damit leicht über dem Wert von 7,5 % im Landesdurchschnitt.

4.4.1.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung

Gebäude	Gebäude entlang der Hauptstraße in teilweise schlechtem Zustand, deutliche Überformung der ursprünglich ortstypsichen Gebäude
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Ortskern bisher kaum zu identifizieren, gestalterische Mängel am Marktplatz wenig Grün im Straßenraum, insgesamt eher wenige Grünflächen (und wenn, dann in keinem guten Zustand), wenig ortsbildprägende Bäume
Straßen	Straßen zum Teil in schlechtem Zustand, vor allem Gestaltung der Hauptstraße wenig dorfgerecht
Leerstand	Ja, vorhanden (auch höhere Fluktuation in einigen Geschäften)
Neubaugebiete	Insgesamt 41 B-Pläne seit 1965; weitere Wohnbebauung vornehmlich in südlicher Richtung, insgesamt ist zukünftige Entwicklung durch Autobahn, Landesstraße, Kanal, Bahntrasse und Hubschrauberlandeplatz am Krankenhaus begrenzt (daher innerörtliche Verdichtung auch ein Thema), Gewerbegebiete mit ausreichend Flächen für weitere Entwicklung sind vorhanden

Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen

Gastronomie	Ja, mehrere
Beherbergungsbetriebe	2 Hotelbetriebe (insgesamt 350 Gästebetten)
Einkaufen	Ja (sogar Spezialgeschäfte), Wochenmarkt
Sozial, medizinisch	Krankenhaus, Sozialstation, 3 Pflegedienste, 2 Senioren- und Pflegeheime, 10 Arztpraxen
Grundschule	Ja. Und Haupt- und Realschule
Kindergarten	Vorhanden
Spielplätze	11 Spiel- und Bewegungsplätze, Skaterplatz
Jugendraum	Jugendzentrum
Bank und Post	3 Banken und Post
Verwaltungseinrichtungen	Rathaus
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Bürgerhaus und Marktplatz
Kirche	Ja, mit Gemeindehaus

Sonstiges

Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Leader Nordseemarschen
Tourismus	hier wird Potenzial gesehen. Es gibt bereits Aktivitäten in diesem Bereich, z. B. Radwegenetz inklusive Rundrouten und Karten, Paddel- und Pedal-Station, Fahrradverleih
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Durch Größe von Sande nicht möglich.
Kooperationen	Friesland Touristik

Soziales Leben

Vereine, Gruppen	große Anzahl von Vereinen mit sehr aktivem Vereinsleben (im DE-Plan sind 35 Vereine verzeichnet)
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Jahrmarkt, mehrere Ausstellungen pro Jahr auf dem Marktplatz

Quelle: Boner et al., 2009; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Insgesamt fällt Sande durch seine Größe und die gute infrastrukturelle Anbindung im Vergleich zu den weiteren Dörfern der Dorfstudie auf.

Die Besonderheit in Sande ist, dass durch den Ausbau des Jade-Weser-Ports in Wilhelmshaven der Bahnverkehr durch den Ort zunimmt. Daher hat die Bahn eine Verlegung der Trasse aus dem Ort heraus und die Aufhebung der bisherigen Trasse beschlossen. Hierdurch ergeben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten im Ort.

Die weitere Ausweisung von Wohnbauflächen in Sande ist durch Autobahn, Kanal, Bahntrasse und Hubschrauberlandeplatz des Krankenhauses eingeschränkt. Daher ist auch die innerörtliche Verdichtung für Sande ein Thema.

4.4.1.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Im Oktober 2007 hat eine erste Bürgerversammlung in Sande stattgefunden, in deren Verlauf ein aus 19 Personen bestehender Arbeitskreis Dorferneuerung Sande gebildet wurde. Dieser Arbeitskreis hat sich insgesamt zwölf mal getroffen. Darüber hinaus wurden im Sommer 2008 verschiedenen Vereine und Gruppen in Sande über die Inhalte und den Stand der Dorferneuerung informiert, Infobriefe an alle Haushalte verteilt und weitergehende Informationen über die Tageszeitungen verbreitet.

In Dorferneuerungsplan Sande sind Leit- und Entwicklungsziele für die künftige Entwicklung Sandes formuliert worden:

- Leitziele:
 - Entwicklung nachhaltiger Grundlagen für Wohnen, Gewerbe, Tourismus, Bildung und Kultur im Hauptort der ländlichen Gemeinde;
 - Sicherung und Ausbau der Grundzentrumfunktion zur Sicherstellung der Versorgung der Einwohner und Gäste im Gemeindegebiet und den angrenzenden Bereichen;
 - Gestalterische Aufwertung des Dorfes Sande zur Stärkung der Identifikation mit dem Ort und im Hinblick auf die angestrebte touristische Entwicklung;
 - Stärkung der verkehrlichen Infrastruktur sowohl für den Individualverkehr als auch für den ÖPNV;
 - Förderung des Gemeinschaftslebens als Motor der Ortsentwicklung
- Entwicklungsziele:
 - Gestalterische Aufwertung des Ortsbildes
 - Erhalt und Wiederherstellung ortsbildprägender Bausubstanz
 - Erhalt und Verbesserung der Infrastruktur Sandes
 - Schaffung eines auffindbaren und erlebbaren Ortskerns

- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrssituation
- Ausbau der Infrastruktur für den ÖPNV
- Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus
- Verbesserung der innerörtlichen Grünsituation
- Erlebbarmachung der innerörtlichen Wasserflächen
- Stärkung des dörflichen Gemeinschaftslebens

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Die Gemeinde Sande gehört zur Leader-Region Nordseemarschen. Projekte über Leader wurden in Sande bisher nicht umgesetzt.

erste Projekte

In den Jahren 2007 bis 2009 wurden im Rahmen der Dorferneuerung Sande bis auf den Dorferneuerungsplan keine Projekte gefördert.

4.4.2 Negenborn

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits ge- förderte Projekte?
I	Negenborn	726	Negenborn	Holzminden	Ja	Ja

Negenborn ist eine eigenständige Gemeinde, die zur Samtgemeinde Bevern gehört. Sie liegt im Landreis Holzminden, der zu den Regionen Niedersachsens mit der stärksten Bevölkerungsabnahme gehört.

4.4.2.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

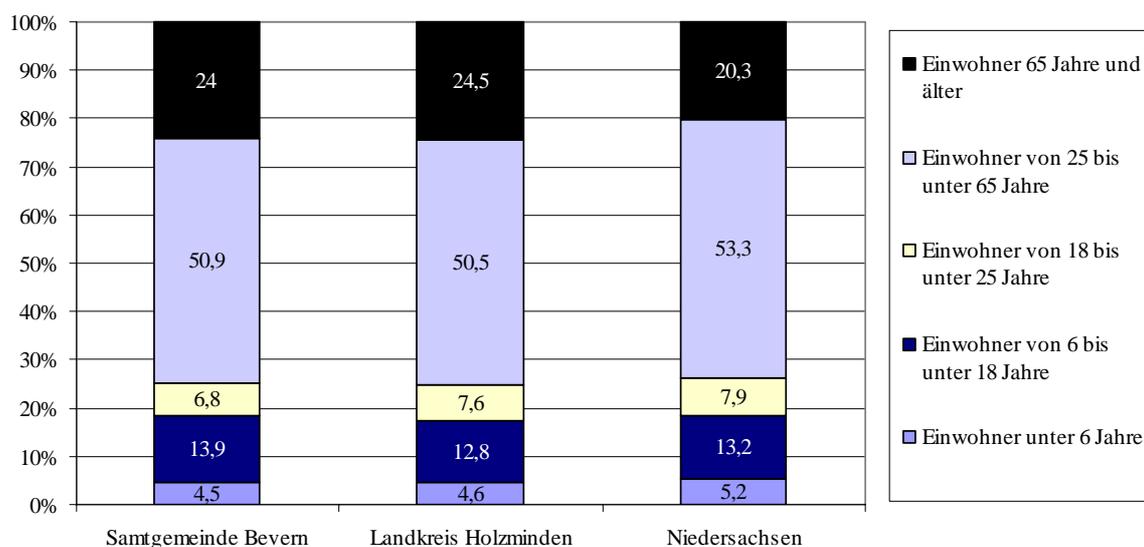
	Jahr	Gemeinde Negenborn	Samtgemeinde Bevern	Landkreis Holzminden	Niedersachsen
Einwohner	2007	726	6.424	76.103	
Fläche (km ²)	2007	9,87		693	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007	73,6		110	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	1996 – 2007	-6,8	-7,2	-6,5	0,6
Wanderungssaldo	2007		-10	-231	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		-13,3	-14	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; AFH Planungsteam Holzminden, 2009; LSKN, 2010.

Negenborn hatte, wie die Samtgemeinde Bevern und der Landkreis Holzminden insgesamt bereits in den letzten Jahren eine abnehmende Bevölkerung zu verzeichnen. Die Prognosen für die Samtgemeinde und den Landkreis sind noch deutlich dramatischer. Mit -13,3 bzw. -14 % werden hier die stärksten Bevölkerungsabnahmen in Niedersachsen prognostiziert.

Altersstruktur

Abbildung 4.3: Altersstruktur in der Samtgemeinde Bevern, im Landkreis Holzminden und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in Bevern ist gegenüber dem niedersächsischen Durchschnitt durch einen höheren Anteil an über 65 jährigen gegenüber einem geringeren Anteil an 25 bis 65jährigen gekennzeichnet. Auch die Gruppe der unter 25jährigen ist etwas schwächer vertreten.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Hildesheim, 52 km	Autobahn	A7- ca 47 km, A2- ca 61 km
größerer Stadt	Holzminden, 13 km	Bundesstraße	B64 verläuft durchs Dorf
		Bahn	Stadtoldendorf, 4,3 km
		DSL-Anschluss	vorhanden

Quelle: Map24.

Negenborn hat im Vergleich mit den weiteren Dörfern der Dorfstudie eine vergleichsweise periphere Lage. Die nächste Großstadt ist mit Hildesheim mehr als 50 km entfernt, ebenso die nächsten Autobahnanschlüsse.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

In Negenborn gibt es mehrere kleinere Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe, z. B. Friseur, Tischlerei, Elektrotechnikbetrieb. Zudem gibt es noch sieben landwirtschaftliche Höfe, wovon zwei im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die Haupterwerbsbetriebe betreiben vor allem Milchviehhaltung, Bullenmast und Flächenbewirtschaftung.

Die Arbeitslosenquote lag im Landkreis Holzminden im Dezember 2009 bei 10,3 %. Dies war deutlich höher als der niedersächsische Landesdurchschnitt von 7,5 %.

4.4.2.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung	
Gebäude	insgesamt 29 Baudenkmale direkt im Dorf, Erhaltungszustand durchschnittlich bis befriedigend, Mängel vor allem bei den ältesten Gebäuden und Nebengebäuden; gravierende Gestaltungsmängel
Öffentliche Plätze und Grünflächen	keine öffentlichen Plätze vorhanden, hohe Versiegelung, dadurch Artenreichtum in Gefahr; allerdings noch einige ortsbildprägende Großbäume erhalten
Straßen	Zustand der meisten Straßen recht gut, allerdings einige Ausnahmen bei kleineren Straßen. Straßenraum häufig überdimensioniert und stark versiegelt. Nur an wenigen Stellen dorftypische Gestaltung, wenig Grün im Straßenraum. Gerade bei der Ortsdurchfahrt überdimensionierter Straßenquerschnitt.
Leerstand	erste Leerstände im alten Ortsbereich, keine genauen Zahlen
Baulücken	16 innerörtliche Baulücken (aber Verfügbarkeit unklar)
Neubaugebiete	noch 17 Bauplätze im Neubaugebiet
Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen	
Gastronomie	3 Gaststätten
Beherbergungsbetriebe	1 Ferienhaus, 1 Ferienwohnung, Pilgerzimmer im Kloster
Einkaufen	Bäckerei, Lebensmittelhandel
Sozial, medizinisch	Arzt
Grundschule	Ja
Kindergarten	-
Spielplätze	Ja
Jugendraum	-
Bank und Post	Postagentur in Tankstelle
Verwaltungseinrichtungen	Gemeindeverwaltung
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Schulhof, Turnhalle, Sportplatz, Kinderspielplatz
Kirche	-
Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Leader Vogler Region
Tourismus	unklar, aber vermutlich nur eine kleine Rolle.
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	-
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-
Soziales Leben	
Vereine, Gruppen	10 Vereine, (Arbeitsgemeinschaft der Negenborner Vereine, Deutsches Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehr, Kegelclub, Männergesangsverein, Schützenverein, Sozialverband Deutschland, Tischtennisclub, Turn und Sportgemeinschaft, Verein für Bewegungsspiele), teilweise Nachwuchsprobleme (Feuerwehr, Männergesangsverein), aktivster Verein v. a. für Jüngere ist die Turn- und Sportgemeinschaft
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	nur ca. alle 5-10 Jahre Schützenfest, ansonsten Osterfeuer, Aufstellen eines Maibaumes

Quelle: AFH Planungsteam Holzminden, 2009; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Die Ausstattung von Negenborn ist, bezogen auf die Größe des Ortes, durchaus als gut zu bezeichnen. Es sind Einrichtungen wie z. B. Gaststätten, Lebensmitteleinzelhandel, Arzt und Grundschule noch vorhanden.

4.4.2.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Für die Dorferneuerung in Negenborn wurde ein Arbeitskreis Dorferneuerung mit 40 Mitgliedern gebildet. Dieser hat in der Zeit von April bis August 2008 siebenmal getagt. Dabei hatten die jeweiligen Termine thematische Schwerpunkte und waren offen für interessierte BürgerInnen. Der Arbeitskreis bestand aus 29 Männern und sieben Frauen. Bei den restlichen vier Teilnehmer konnte das Geschlecht anhand der Teilnehmerliste nicht identifiziert werden.

Im Rahmen der Dorferneuerung gab es einen Orstrundgang sowie mehrere themenbezogene Ortstermine und Begehungen. Darüber hinaus wurde eine Fragebogenaktion an alle Haushalte und ein Landwirtetreffen/-befragung durchgeführt. Zusätzlich zu den Terminen in Negenborn wurden zwei Exkursionen zu Dörfern in Ostwestfalen durchgeführt.

Das für Negenborn als bereits heute durch Bevölkerungsrückgang und Überalterung gekennzeichnete Gemeinde wichtige Thema demographischer Wandel wird im Dorferneuerungsplan angesprochen. Allerdings handelt es sich hierbei um vergleichsweise allgemeine Aussagen, welche Ansätze und Vorschläge auf Dorfebene grundsätzlich möglich sind. Konkrete Projekte, die sich dieser Thematik widmen, gibt es nicht.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Die Gemeinde Negenborn gehört mit der Samtgemeinde Bevern zur Leader-Region VoglerRegion im Weserbergland. Im Rahmen dieses Leader-Prozesses wurden bereits zwei Projekte in der Gemeinde Negenborn am Kloster Amelungsborn umgesetzt (Wiederherstellung der historischen Buntglasfenster, Überarbeitung der Staketenzaunanlage).

erste Projekte

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in Negenborn neben der Förderung der Erstellung des Dorferneuerungsplans bisher zwei Projekte gefördert. Eins betraf das Kloster Amelungsborn (Scheune mit Wohntrakt: Dacheindeckung mit Sollingsandsteinplatten), das zweite eine Fassadensanierung und Dacheindeckung einer Scheune und Garage.

4.4.3 Langenbrügge

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits ge- förderte Projekte?
I	Langenbrügge	388	Lüder	Uelzen	Ja	Ja

Langenbrügge ist ein Ortsteil der Gemeinde Lüder, die zur Samtgemeinde Bodenteich gehört. Mit 388 Einwohnern ist Langenbrügge das kleinste Dorf der Dorfstudie.

4.4.3.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

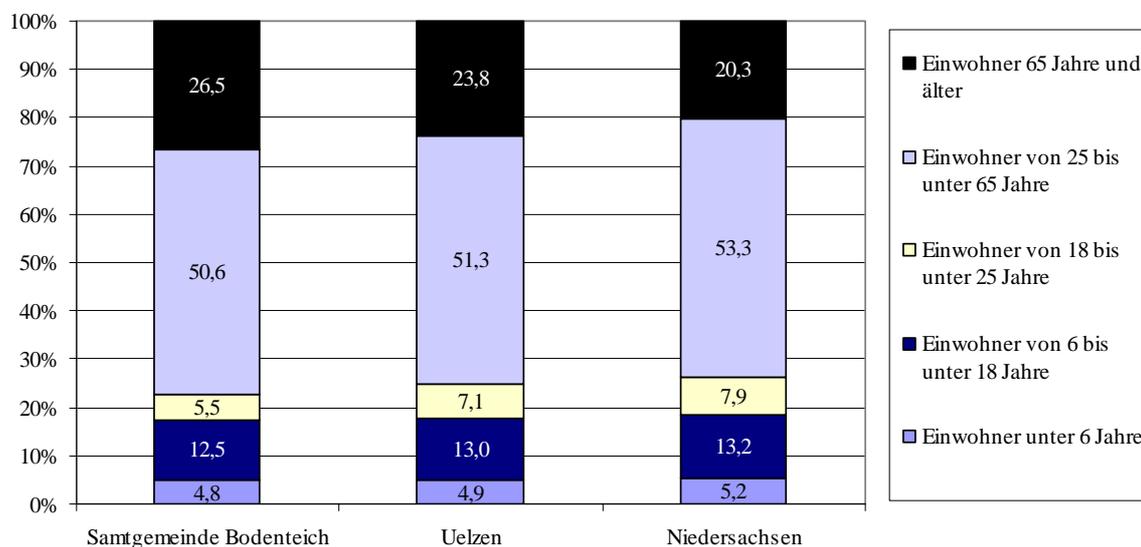
	Jahr	Langgen- brügge	Gemeinde Lüder	Landkreis Uelzen	Niedersachsen
Einwohner	2007	388	1288	95.983	
Fläche (km ²)	2007		55,33	1.454	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007		23,3	66,0	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	1,3	0,8	-1,3	0,6
Wanderungssaldo	2007		-30 (Samtgemein- de Bodenteich)	42	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		2,2 (Samtgemein- de Bodenteich)	-3,2	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Pesel und Lindemann, 2009; LSKN, 2010.

Die Einwohnerzahl in Langenbrügge hat sich in den letzten Jahren, trotz gegenläufigem Trend im Landkreis, leicht gesteigert. Bezogen auf die Bevölkerungsdichte gehört die Gemeinde Lüder zu den am dünnsten besiedelten Bereichen Niedersachsens.

Altersstruktur

Abbildung 4.4: Altersstruktur in der Samtgemeinde Bodenteich, im Landkreis Uelzen und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in der Samtgemeinde Bodenteich ist durch einen deutlich höheren Anteil an Einwohnern über 65 Jahren geprägt. Alle anderen Altersklassen sind demgegenüber schwächer vertreten.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Wolfsburg, 50 km	Autobahn	A7, 70 km, A2, 65 km
größerer Stadt	Uelzen, 22 km	Bundesstraße	B 244, 9 km
		Bahn	Bad Bodenteich, 4 km

Quelle: Map24.

Langenbrügge zeichnet sich durch eine eher periphere Lage aus. Die Entfernung zur nächsten Großstadt bzw. zur Autobahn sind mit über 50 km erheblich. Zukünftig könnte sich insbesondere die Autobahnanbindung durch den Bau der A39 und der B190 verbessern.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote in Landkreis Uelzen betrug im Dezember 2009 8,8 %. Sie lag damit leicht über der Quote von Gesamtniedersachsen (7,5 %). In Langenbrügge gibt es nur eine

überschaubare Anzahl von Betrieben (z. B. landw. Betriebe, Schlachtereier, Viehhandel), die Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

4.4.3.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung	
Gebäude	4 Denkmäler im Rundling, neuere Bebauung und Neubaugebiete sind wenig harmonisch;
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Gut bis mittel
Straßen	mittel
Leerstand	4 Grundstücke mit 7 Gebäuden
Baulücken	-
Neubaugebiete	5 kleinere Bereiche in den neueren Dorfteilen
Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen	
Gastronomie	-
Beherbergungsbetriebe	-
Einkaufen	-
Sozial, medizinisch	-
Grundschule	-
Kindergarten	-
Spielplätze	Ja
Jugendraum	-
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	öffentliche Grünfläche wird multifunktional genutzt als Bolz-, Sport-, Grill- und Feuerwehrübungsplatz
Kirche	-
Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Leader Heideregion Uelzen, kein direkter Zusammenhang zur Dorferneuerung
Tourismus	untergeordneter Stellenwert, zusätzliche Einrichtungen wünschenswert
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Ja
Kooperationen, Zusammenschlüsse	Tourismusverband
Soziales Leben	
Vereine, Gruppen	Feuerwehr und Spielmannszug (ca 65 Treffen im Jahr), Fasnachtsgemeinschaft, Tanzgruppe Einschätzung aus dem DE-Plan: sehr lebendiges Gemeinschaftsleben
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Erntefest und Pfingstfeuer, Hoffeste

Quelle: Pesel und Lindemann, 2009; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Lüder ist mit 388 Einwohnern das kleinste Dorf, das im Rahmen der Dorfstudie untersucht wurde. Versorgungsinfrastruktur und –einrichtungen sind in Langenbrügge kaum vorhanden. Demgegenüber steht ein lebendiges Dorfgemeinschaftsleben, das stark durch die Feuerwehr und den zugehörigen Spielmannszug geprägt ist.

4.4.3.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Die Besonderheit an der Dorferneuerung in Langenbrügge ist, dass der Ort gemeinsam mit Lüder, Reinstorf und Röhrsen (alle Dörfer zusammen bilden die Gemeinde Lüder) im Jahr 2007 in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen wurde. Die erste Informationsveranstaltung zur Dorferneuerung fand im September 2007 statt, innerhalb eines Jahres gab es dann 12 Sitzungen des Arbeitskreises. Auf einer Ratssitzung im Januar 2009 wurde dann der Dorferneuerungsplan beschlossen.

Der Dorferneuerungsplan beinhaltet die Ergebnisse zu allen vier Ortsteilen. Die Analysen und Ergebnisse sind teilweise übergreifend für alle Dörfer, teilweise auf jedes einzelne Dorf bezogen. Einen Überblick über nur ein Dorf und seine Besonderheiten zu bekommen erschwert diese Berichtsstruktur. Allerdings können Aspekte, die für alle Dörfer ähnlich sind (z. B. Privatgärten, Gestaltungsbeispiele für Privatgebäude) auch zentral abgearbeitet werden. Es liegt keine Stärken-Schwächen-Analyse vor, allerdings wurden die besonders positiven und die verbesserungsbedürftigen Bereiche der Dörfer herausgearbeitet. Übergreifende Projekte, die der Entwicklung aller Dörfer dienen sollen, werden nicht benannt.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Direkte Verbindungen zum Leader-Prozess bestehen nicht. Allerdings hat die Gemeinde Lüder im Zuge der Erstellung des ILEKs Ideen für Nordicwalkingstrecken, die sich in ein Streckennetz im gesamten Landkreis einfügen, erarbeitet.

erste Projekte

In Langenbrügge wurde im Jahr 2009 ein erstes privates Projekt umgesetzt. Hierbei handelte es sich um Arbeiten am Dach und der Dämmung eines Wohnhauses. Öffentliche Projekte werden erst in den Jahren 2010/2011 umgesetzt, da zunächst Projekte in Lüder prioritär abgearbeitet werden.

4.4.4 Engeln

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits ge- förderte Projekte?
II	Engeln	1159	Bruchhausen- Vilsen	Diepholz	Nein	Ja

Engeln ist eine eigenständige Gemeinde, die zur Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen gehört. Aktuell wird ein Zusammenschluss mit der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen angestrebt.

4.4.4.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

	Jahr	Samtgemeinde		Landkreis Diepholz	Niedersachsen
		Gemeinde Engeln	Bruchhausen- Vilsen		
Einwohner	2007	1.120	17.057		
Fläche (km ²)	2007	31	17		
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007	36	75	108	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	0,02	0,003	1,9	0,6
Wanderungssaldo	2007		36	251	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		3,3	0,5	-1,4

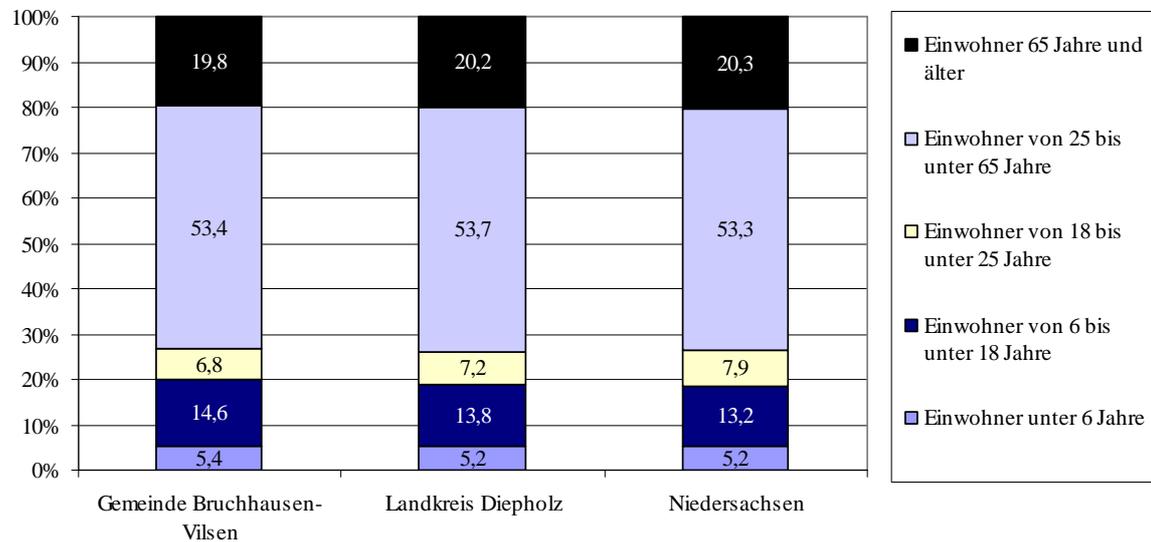
Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; argeplan, 2008; LSKN, 2010.

Die Gemeinde Engeln besteht aus den Ortsteilen Weseloh, Scholen Oerdinghausen und Engeln. Sie gehört zur Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Für das Jahr 2012 ist die Fusion der Gemeinden Engeln und Bruchhausen-Vilsen geplant. Die Bevölkerungsdichte in Engeln ist mit 36 Einwohnern pro km² im Vergleich zum Landkreis Diepholz und auch zum Land Niedersachsen insgesamt sehr niedrig.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Engeln war in den letzten Jahren ausgeglichen. Verluste, die in den 80er Jahren zu verzeichnen waren, konnten bis zum Jahr 2000 wieder ausgeglichen werden. Auch in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen insgesamt lagen die Bevölkerungszuwächse vor dem Jahr 2000, seit diesem Zeitpunkt ist die Entwicklung vergleichsweise ausgeglichen. Dies steht im Gegensatz zum Landkreis Diepholz insgesamt, der auch seit 2000 noch ein deutliches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatte. Die Bevölkerungsprognosen für die Samtgemeinde ist deutlich positiv.

Altersstruktur

Abbildung 4.5: Altersstruktur in Engeln, im Landkreis Diepholz und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen liegt nahe dem Landesdurchschnitt von Niedersachsen, wobei der Anteil der Einwohner von 18 bis 25 Jahren etwas niedriger, dafür aber der Anteil der Einwohner von 6 bis 18 Jahren deutlich höher ist.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Bremen, 35 km	Autobahn	A27 - Verden 30 km
größerer Stadt, Mittelzentrum	Syke, 19 km Nienburg, 25 km	Bundesstraße	B6 – verläuft durchs Gemeindegebiet
Grundzentrum	Bruchhausen-Vilsen, 8 km	Bahn	Syke, 19 km

Quelle: Map24.

Die Gemeinde Engeln ist durch die Bundesstraße 6 (Hannover-Bremen) an das überörtliche Verkehrsnetz angeschlossen. Allerdings ist die Entfernung in die nächsten Mittelzentren Syke und Nienburg und das Oberzentrum mit mindestens 20 km schon etwas weiter. Wobei dies aber für einen ländlichen Raum noch Entfernungen sind, die nicht ungewöhnlich sind und im Bereich der Tagespendeldistanz mit dem privaten PKW liegen. Problematischer ist die schlechte Anbindung an das Bahnnetz und der fehlende flächendeckende DSL-Anschluss.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Diepholz lag im Dezember 2009 bei 5,7 %. Damit lag sie deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 7,5 %.

In der Gemeinde gibt es einige Unternehmen. Zunächst sind hier 33 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe zu nennen. Darüber hinaus gibt es einige gewerbliche Betriebe, z. B. ein EDV-Systemhaus, zwei Zimmereien, Schlosserei, Gärtnerei. Gemeinsam mit der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen wurde ein 17 ha großes Gewerbegebiet erschlossen.

4.4.4.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung	
Gebäude	51 ortsbildprägende Einzelgebäude und 49 teilweise großflächige Gebäudeensembles, wobei für einige Gebäude und Ensembles ein hoher Sanierungsbedarf angegeben wird Die Gemeinde Engeln mit ihren Ortsteilen ist in ihrem Siedlungsbild durch landwirtschaftliche Hofanlagen geprägt, die über das gesamte Gemeindegebiet verstreut liegen. Die Ortslage Engeln weist dabei eine gewisse Verdichtung auf, ohne dass sich aus Sicht der Baustruktur eine Ortsmitte mit entsprechender Bebauungsdichte bildet.
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Ortsmittelpunkte in den einzelnen Ortsteilen gibt es bisher nicht.
Straßen	Keine Aussage
Leerstand	überwiegend stehen landwirtschaftliche Nutzgebäude leer, noch kein vorrangiges Problem der Dorferneuerung
Baulücken	Keine Aussage
Neubaugebiete	Neubaugebiete gibt es am Ortsrand von Engeln und im Ortsteil Scholen
Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen	
Gastronomie	vier Gasthäuser
Beherbergungsbetriebe	ein Heuhotel und mehrere Anbieter von Ferienwohnungen
Einkaufen	Mobiler Verkaufswagen, ansonsten keine Möglichkeiten
Sozial, medizinisch	Hausärztliche Praxis in der Gemeinde
Grundschule	-
Kindergarten	2
Spielplätze	Ja
Jugendraum	Ja
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	Ja, Gemeindebüro in Engeln
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Gemeinschaftsraum in der Behmler Mühle, Ortsfeuerwehr in Engeln mit Grillhütte, Übungsplatz und Bolzplatz
Kirche	-
Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	-

Tourismus	Bisher eine eher untergeordnete, Rad-Tagestourismus soll ausgebaut werden
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Ja, 1999 Kreisebene 7. Platz; 2002 Kreisebene 4. Platz; 2008 Kreisebene 4. Platz; nach dem letzten Kreiswettbewerb 2005 Bildung der Arbeitsgruppe "Zukunft Engeln"
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-

Soziales Leben

	Fast 2.000 Menschen sind in den 29 ortsansässigen Vereinen und Verbänden organisiert.
Vereine, Gruppen	Heimatverein Engeln, Freiwillige Feuerwehr, AG Zukunft Engeln, Förderverein Jugendarbeit Engeln, Bauwagen Sportplatz Scholen, DRK, Engeler Theke, Bogensportverein Oerdinghausen 05, HSC Weser-Hunte, Kindergarten Scholen, Landfrauenverein, Reit- und Fahrverein Klövinghausen, Reitverein Engeln und Umgebung, Schützenvereine in Engeln, Oerdinghausen, Scholen, Weseloh, Sozialverband Deutschland, Spielvereinigung Engeln und Umgebung, Theaterverein "De Weseloher Holdkroog-Speeler", Turnverein Scholen, TV Scholen "Gymmi's", Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik, Welch-Gestüt Erileen, Angelverein Engeln 05
	Ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der Vereine wird auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt. Es existiert ein eigener Förderverein Jugendarbeit und ein Jugendraum/Bauwagen für Aktivitäten. Eine weitere Besonderheit ist der im Rahmen der Wettbewerbsteilnahme „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ 2002 entstandene Arbeitskreis Zukunft Engeln.
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Gemeindeball, Osterfeuer, Schützenfeste, Kinder- und Jugendtag, Weihnachtsmarkt, Erntefeste usw.

Quelle: argeplan, 2008; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Durch das aktive Vereinsleben und eine hohe Bereitschaft zum Ehrenamt und zur Nachbarschaftshilfe wurden bereits einige Projekte in der Gemeinde umgesetzt. Hier sind beispielsweise die Anlage eines Spielplatzes, die Pflanzung von Bäumen, die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen wie den Kinder- und Jugendtag und den Weihnachtsmarkt, die zweimal jährliche Erstellung einer Dorfzeitung oder die Erstellung von Dorfchroniken zu nennen.

Die hohe Verbundenheit der Menschen untereinander zeigen auch die Ergebnisse einer durch die Hochschule Bremen im Jahr 2008 durchgeführten Bürgerbefragung. So haben auf die Frage „Was schätzen Sie besonders an Ihrem Wohnort Engeln...? 62 von 83 Befragten „die Nachbarschaftsbeziehungen“ angekreuzt. (argeplan, 2008b; Frankenfeld, 2009; Planungsgemeinschaft Petersen und Reinelt, 1986).

4.4.4.3 Umsetzung der Dorferneuerung

Engeln weist unter allen Dörfern dieser Dorfstudie eine Besonderheit auf: Es wurde im Jahr 2006 bereits zum zweiten Mal in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Bereits in den Jahren 1986 bis 1991 wurde ein Dorferneuerungsverfahren in Engeln durchgeführt, in diesem Zeitraum sind Zuschüsse von fast 500.000 DM in die Gemeinde geflossen.

Das Dorf wurde zum zweiten Mal aufgenommen, da neben den seit der vorhergegangenen Dorferneuerung weiterbestehenden Entwicklungstendenzen im ländlichen Raum (z. B. Strukturwandel in der Landwirtschaft, Verschlechterung der Bausubstanz, Gestaltungsmängel im Ortsbild) neue Entwicklungen dazugekommen sind, die auch neue Anforderungen an die dörfliche Entwicklung stellen. Hierzu gehört die Veränderung der Bevölkerungsstruktur und die Zielsetzung der Gemeinde, den (Tages- und Fahrrad-) Tourismus weiter zu entwickeln.

DE-Plan

Für die Erstellung des Dorferneuerungsplans wurden deutlich weniger Mittel eingesetzt als in anderen Dorferneuerungsverfahren. Da bereits ein Dorferneuerungsplan aus dem Jahr 1986 existiert, der eine ausführliche Analyse der Situation und Entwicklungen enthält, erscheint dieses Vorgehen auch pragmatisch.

Der Dorferneuerungsplan wurde in den Jahren 2006 bis 2007 erstellt. Neben einer Bürgerversammlung zum Start der Dorferneuerung gab es neun Arbeitskreissitzungen. Der Arbeitskreis besteht aus 19 Teilnehmern, darunter 3 Frauen. Zusätzlich gab es drei Unterarbeitsgruppen ("Gebäude", "Nutzung", "Straßen, Wege, Landschaft"), die sich jeweils 2 mal getroffen haben.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Verbindungen zum Regionalmanagement Mitte Niedersachsen bestehen nicht.

erste Projekte

In Engeln wurden bereits 13 Projekte umgesetzt. Hierzu zählen drei öffentliche Projekte: die Erstellung des DE-Plans, die DE-Umsetzungsbegleitung sowie die Innenwanddämmung des Gruppenraums im Kindergarten Scholen. In den neun umgesetzten privaten Projekten wurden bereits über 200.000 Euro investiert. Bei den Projekten handelt es sich sowohl um Arbeiten an Gebäuden (Sanierung von Dächern, Fenstern, Fassaden an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden) als auch an Hofflächen und Zufahrten.

4.4.5 Oldershausen

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits ge- förderte Projekte?
II	Oldershausen	738	Marschacht	Harburg	Ja	

Oldershausen ist ein kleiner Ortsteil der Gemeinde Marschacht, dessen Entwicklung deutlich durch die Nähe zu Hamburg geprägt ist. Dies zeigt sich vor allem in der deutlichen Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahren.

4.4.5.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

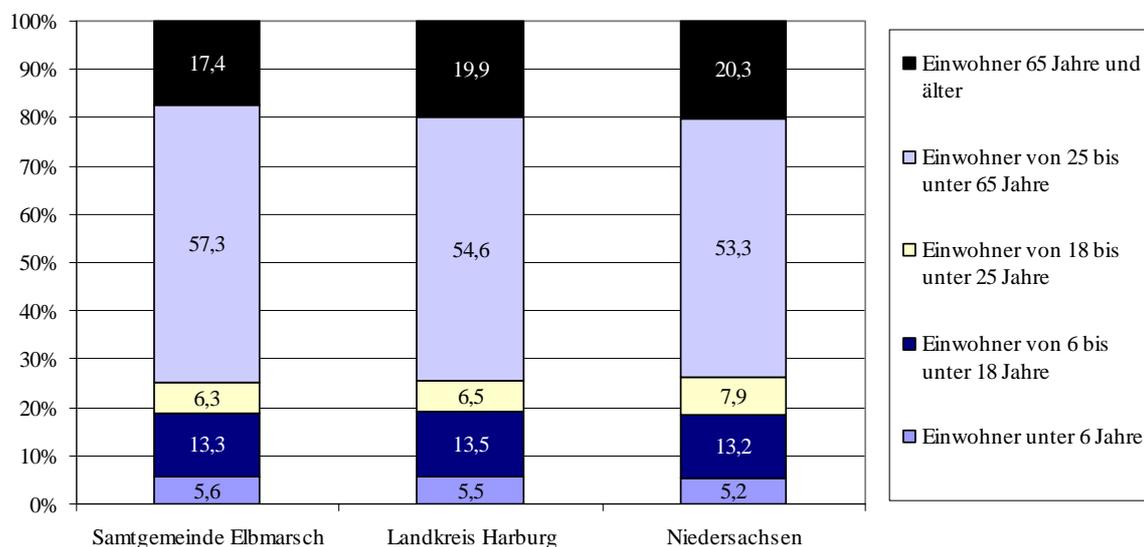
	Jahr	Olders-hausen	Gemeinde Marschacht	Landkreis Harburg	Niedersachsen
Einwohner	2007	738	3.643	243.888	
Fläche (km ²)	2007		26,12	1244,69	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007		139,5	195,9	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	19	6,3	4,8	0,6
Wanderungssaldo	2007		131 (Samtgemeinde Elbmarsch)	1298	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		7,2 (Samtgemeinde Elbmarsch)	2,7	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Planungsbüro Warnecke, 2007; LSKN, 2010.

Oldershausen hat in den vergangenen Jahren deutlich an Einwohnern zugelegt. Auch die Prognose für die Samtgemeinde sieht für die Samtgemeinde Elbmarsch bis 2025 ein weiteres Bevölkerungswachstum voraus.

Altersstruktur

Abbildung 4.6: Altersstruktur in der Samtgemeinde Elbmarsch, im Landkreis Harburg und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in der Samtgemeinde Elbmarsch ist durch einen im Niedersachsenvergleich gesehen niedrigen Anteil an Einwohnern über 65 Jahren und einem hohen Anteil an Einwohnern zwischen 25 und 65 Jahre geprägt.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Hamburg Zentrum, 40km	Autobahn	A 250, 8km
größerer Stadt	Lüneburg, 14 km	Bundesstraße	B 404 tangiert den Ort
		Bahn	Winsen Luhe, 10 km
		DSL-Anschluss	

Quelle: Map24.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote betrug im Landkreis Harburg im Dezember 2009 5,7 %, damit lag sie deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 7,5 %.

Oldershausen selbst ist durch die Lage im Verdichtungsraum Hamburg geprägt, im Dorf selbst gibt es kaum Betriebe, die Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Es gibt fünf landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe, die vor allem Grünland bewirtschaften und vor allem Kühe und Rinder in Boxenlaufställen halten. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 143 ha.

4.4.5.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung	
Gebäude	Gerade im Ortskern viele Gebäude mit mittleren und schweren Schäden
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Fehlende Aufenthaltsqualität im Bereich Sportheim, Kindergarten und Straßenmündung Oldeshausener Hauptstraße/Kastanienallee. Kein Dorfplatz vorhanden.
Straßen	Besonderheit Kastanienallee und z.T. gute Eingrünung der Ortsränder. Bürgersteige zu schmal, Probleme durch überhöhte Geschwindigkeit, funktionale und gestalterische Störungen, Verkehrsgefahrenpunkte im Dorf, innerörtliche Straßen stellen sich als erneuerungsbedürftig dar
Leerstand	-
Baulücken	-
Neubaugebiete	Derzeit ein kleines Neubaugebiet in Planung.
Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen	
Gastronomie	-
Beherbergungsbetriebe	-
Einkaufen	-
Sozial, medizinisch	-
Grundschule	-
Kindergarten	Ja
Spielplätze	Ja
Jugendraum	-
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Dorfhaus "Harms Hus" , Treffpunkt am Sportplatz
Kirche	-
Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Leader Achten Elbe Diek: Im REK ist die Stärkung der Dörfer ein wichtiges Ziel und Handlungsfeld. Die gemeinsame Dorferneuerung der vier Dörfer wird explizit erwähnt, ebenso wie der Wille, auch weitere Projekte in den Dörfern zu unterstützen.
Tourismus	Bisher eher eine unbedeutende Rolle
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	-
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-
Soziales Leben	
Vereine, Gruppen	Aktive Dorfgemeinschaft mit zahlreichen Vereinen: Feuerwehr (200 Mitglieder, 40 Aktive), integrierter Spielmannszug (35 Mitglieder), Turn- und Sportverein (200 Mitglieder), Sportfischer-Verein (180 Mitglieder), Fas-lamsclub (90 Mitglieder)
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Durch die Vereine getragene Veranstaltungen, gute Beteiligung
Quelle: Planungsbüro Warnecke, 2007; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.	

Oldershausen stellt sich als kleiner Ort mit nur wenigen infrastrukturellen Einrichtungen dar. Demgegenüber steht eine sehr rege Vereinstätigkeit, die sich auch im Interesse und der Teilnahme der Bevölkerung an der Dorferneuerung ausdrückte.

4.4.5.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Die Dorferneuerung wurde gemeinsame von den Gemeinden Barum und Marschacht für die Ortsteile Barum, Horburg, St. Dionys und Oldershausen in Auftrag gegeben. Ohne den Zusammenschluss mehrerer Ortsteile und Gemeinden hätte es keine Förderung gegeben.

Im Januar 2008 fand die einleitende Bürgerversammlung für alle vier Ortsteile statt. An dieser Veranstaltung haben mehr als 160 BürgerInnen teilgenommen. Auf dieser Versammlung bildete sich ein offener Arbeitskreis, an dem über 50 Teilnehmer mitgearbeitet haben. Zur Bearbeitung der speziellen örtlichen Probleme wurden drei ortsbezogene Arbeitskreisgruppen gebildet, darunter auch für Oldershausen. Aus Oldershausen haben insgesamt 25 Personen mitgewirkt, darunter 8 Frauen. Insgesamt haben 23 Arbeitskreissitzungen stattgefunden. In allen Ortsteilen wurden Ortsbegehungen durchgeführt, zudem wurde ein landwirtschaftlicher Fachbeitrag durch die Landwirtschaftskammer erarbeitet.

Der Dorferneuerungsplan wurde insgesamt für alle vier Dörfer erstellt. Er ist sehr ausführlich mit vielen Hintergrundinformationen und detaillierten Karten zur Bewertung der baulichen Situation in den Dörfern. Die Informationen über die Dörfer sind teilweise zusammen, teilweise separat dargestellt. Diese Struktur macht das Auffinden von Infos über ein Dorf aufwendig. Gut ist ein ausführlicher Extrabericht zum Thema "gestalten und bepflanzen".

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Oldershausen liegt in der Leader-Region Achtern Elbe Diek. Im Regionalen Entwicklungskonzept ist die Stärkung der Dörfer ein wichtiges Ziel und Handlungsfeld. Die gemeinsame Dorferneuerung der vier Dörfer wird explizit erwähnt, ebenso wie der Wille, auch weitere Projekte in den Dörfern zu unterstützen.

erste Projekte

Bisher wurden keine Projekte umgesetzt.

4.4.6 Steinlah

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits geför- derte Projek- te?
III	Steinlah	600	Haverlah	Wolfenbüttel	Nein	Ja

Steinlah ist mit 600 Einwohnern eins der kleinsten Dörfer in der Dorfstudie. Es bildet zusammen mit dem Ort Haverlah die Gemeinde Haverlah, die Teil der Samtgemeinde Baddeckenstedt ist. Durch seine Nähe zu Salzgitter-Bad und –Ringelheim sowie zur Bundesstraße 6 weist Steinlah eine vergleichsweise gute Verkehrsanbindung auf.

Auffallend sind die aktiven Vereinsstrukturen im Dorf, die auch bereits vor Beginn der Dorferneuerung zu umfangreicheren Gemeinschaftsprojekten im Dorf geführt haben. Eine Besonderheit in der Dorferneuerung stellt die bereits zeitgleich zur Erstellung des Dorferneuerungsplans durchgeführte Sanierung der Ortsdurchfahrt dar.

4.4.6.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

	Jahr	Steinlah	Gemeinde Haverlah	Landkreis Wolfenbüttel	Niedersachsen
Einwohner	2007	600	1.645		
Fläche (km ²)	2007		17		
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007		97,7	172,5	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	0,2	-5,9	-1,6	0,6
Wanderungssaldo	2007		-166 (Samtgemeinde)	-373	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		-9,1 (Samtgemeinde)	-6,1	-1,4

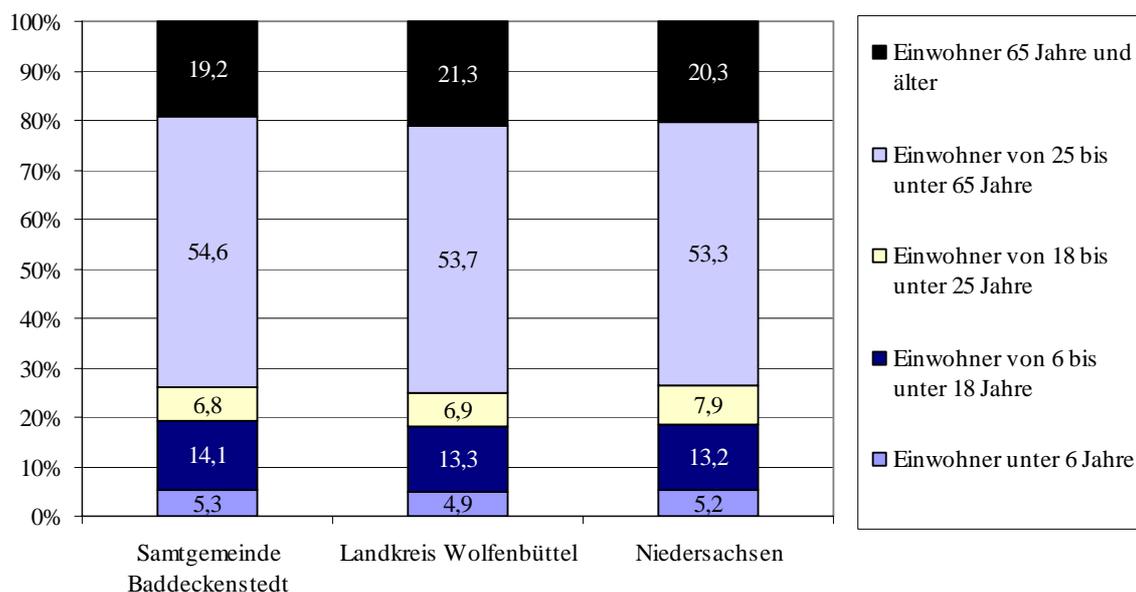
Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Lowes und Ackermann, 2010; LSKN, 2010.

Die Gemeinde Haverlah besteht aus den beiden Ortschaften Haverlah und Steinlah, wobei Steinlah mit 600 Einwohnern der deutlich kleinere Ortsteil ist. Die Bevölkerungsdichte liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises Wolfenbüttel und auch des Landes Niedersachsen, allerdings für eine ländliche Region mit knapp 98 Einwohnern pro km² noch vergleichsweise hoch.

Die Bevölkerungsentwicklung in Steinlah war in den letzten Jahren ausgeglichen, während vor allem die Gemeinde insgesamt als auch der Kreis deutlich an Einwohnern verloren hat. Dies liegt auch am deutlich negativen Wanderungssaldo. Die Aussichten auf die nächsten Jahre sind hierbei vor allem für die Samtgemeinde deutlich negativ.

Altersstruktur

Abbildung 4.7: Altersstruktur in der Samtgemeinde Baddeckenstedt, im Landkreis Wolfenbüttel und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in der Samtgemeinde Baddeckenstedt liegt nahe dem Landesdurchschnitt von Niedersachsen, wobei der Anteil der Einwohner unter 65 Jahre leicht höher ist als im Land insgesamt. Dies ist auch der deutlichste Unterschied zum Landkreis Wolfenbüttel, in dem der Anteil der Einwohner über 65 Jahre etwas höher liegt als im Durchschnitt Niedersachsens.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Braunschweig, 35 km	Autobahn	A7 - Derneburg 18 km A 39 - Wartjenstedt 14 km
größerer Stadt	Salzgitter Bad (6 km), Salzgitter Gebhardshagen (6 km)	Bundesstraße	B6 - 1,5 km (mehrspurig ausgebaut)
Grundzentrum	Baddeckenstedt, 10 km	Bahn	SZ-Ringelheim (5km), SZ-Bad (6 km)

Quelle: Map24.

Die Erreichbarkeit von Steinlah ist für ein Dorf im ländlichen Raum als gut zu bezeichnen. Salzgitter-Bad, das nur wenige Kilometer entfernt liegt, bietet diverse Einkaufsmöglichkeiten und einen Bahnhof mit Anschluss an das Regionalbahnnetz. Zudem führt die Bundesstraße 6 durch das Gemeindegebiet, die schnellen Anschluss an die Autobahnen und an größere Städte wie z. B. Braunschweig bietet.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Wolfenbüttel betrug im Dezember 2009 7,8 %, sie liegt damit etwas höher als im Land Niedersachsen mit 7,5 %. In Steinlah selbst gibt es nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten, daher sind die BewohnerInnen in der Mehrzahl außerhalb tätig.

4.4.62 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung

Gebäude	vielfach Überfremdung der vorhandenen Bausubstanz, vereinzelt noch gute Gestaltung, Zustand ganz unterschiedlich
Öffentliche Plätze und Grünflächen	es gibt kleinere Plätze, Zustand ganz gut aber Gestaltung eher mangelhaft
Straßen	Hauptproblem war der schlechte Zustand und die mangelhafte Gestaltung der Ortsdurchfahrt. Durch die bereits erfolgte Sanierung dieser Kreisstraße und die Neugestaltung des Platzes Lindenplan ist bereits ein wesentlicher Problempunkt im Dorf angegangen worden. Darüber hinaus gibt es weitere Straßen und Plätze, die sowohl deutliche bauliche als auch gestalterische Mängel aufweisen.
Leerstand	Es gibt bereits Leerstand, aufgrund der Altersstruktur der Dorfbevölkerung wird dies auch noch zunehmen. Die größten Gebäude, die derzeit leerstehend, sind Mehrfamilienwohnhäuser aus der Nachkriegszeit. Bei den alten Gebäuden im Ortskern ist die Dorfgemeinschaft sehr darum bemüht, neue Nutzer zu finden.
Baulücken	Für die Zukunft wurde im Dorferneuerungsplan deutlich ausgeführt, dass eine Bebauung im Bereich des letzten B-Plans nicht als sinnvoll angesehen wird und dass auch die vorhandenen Freiflächen im Ortskern (Obstwiesen, Weiden, Gärten) nicht bebaut werden sollen. Der Bedarf nach neuem Bauland bzw. Wohnraum wird als gering eingeschätzt und sollte durch Baulücken in den Baugebieten und Umnutzung gedeckt werden.
Neubaugebiete	4 gültige Bebauungspläne von 1965, 1972, 1976 und 1997 (B-Plan von 1997 bisher ohne Bebauung)

Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen

Gastronomie	Bewirtschaftung Sportlerheim. Der Gutshof mit gastronomischem Angebot wird von der Dorfbevölkerung nur bei besonderen Anlässen (größere Geburtstagsfeiern etc.) genutzt.
Beherbergungsbetriebe	Hotel und Reiterhof mit Hotel, Gästezimmer auf landw. Betrieb
Einkaufen	2 mal wöchentlich Bäckerwagen, ansonsten keine Möglichkeit im Dorf.
Sozial, medizinisch	Keine Einrichtungen im Dorf.
Grundschule	-
Kindergarten	-
Spielplätze	Ja
Jugendraum	Ja
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Ehemalige Schule mit Dorfgemeinschaftsraum und Bücherei. Feuerwehrhaus, Sportplatz mit Sportlerheim
Kirche	Evangelische Kirche mit Pfarr- und Gemeindehaus.
Rad- und Wanderwege	

Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	-
Tourismus	Wenig relevant.
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Vor längerer Zeit teilgenommen, erneute Teilnahme fest geplant
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-
Soziales Leben	
Vereine, Gruppen	Freiwillige Feuerwehr, Spielgemeinschaft Steinlah/Haverlah, Kleingartenverein Waldesruh, Schützengesellschaft, DRK Ortsverein, Evangelische Frauenhilfe, Sozialverband, Landfrauenvereinigung, Steinlaher Dorffestfreunde, Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Osterfeuer, Lampionumzug, alle 2 Jahre Eichenfest am Eichenplatz, jährlich Königsball, Adventsbasar, Garagenflohmarkt, Herbstmarkt
Quelle: Lowes und Ackermann, 2010; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.	

Steinlah verfügt über ein aktives dörfliches Leben. Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Vereinen, die bereits im Dorferneuerungsplan genannt sind. Auch im Gespräch vor Ort wurde das Engagement der Dorfbevölkerung noch einmal hervorgehoben. So wurden z. B. bereits vor der Dorferneuerung einzelne Projekte im Dorf in Selbsthilfe umgesetzt: der hölzerne Turm der Feuerwehr und der Kircheninnenraum wurden eigenständig renoviert. Weiteres Beispiel für dieses Engagement ist der vergleichsweise neue Verein „Steinlaher Dorffestfreunde“ der durch die gemeinsame Organisation einer Millenniums-Silvesterfeier entstanden ist und mittlerweile verschiedenste Feste im Dorf organisiert (aktuell: Kürbisfest zum Erntedank). Laut Aussagen im Gespräch sind in den dörflichen Vereinen sowohl junge als auch ältere, sowohl alteingesessene als auch neue Dorfbewohner engagiert. Darüber hinaus nehmen die Bürger auch öffentliche Aufgaben wahr. Für die öffentlichen Grünflächen entlang der neu gestalteten Kreisstraße wurden Paten gefunden, die deren Pflege übernehmen.

4.4.6.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Der Dorferneuerungsplan für Steinlah ist in den Jahren 2007 und 2008 erarbeitet worden. Die Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm erfolgte sehr zeitnah nach der Antragsstellung durch die Gemeinde. Dies liegt vermutlich an der positiven finanziellen Situation in der Gemeinde Haverlah, da durch Rücklagen für den Ausbau der Ortsdurchfahrt Mittel zur Umsetzung von Dorferneuerungsprojekten zur Verfügung stehen.

Im Dorferneuerungsplan werden vor allem die Themen bauliche Entwicklung und Siedlungsökologie sehr ausführlich behandelt, mit umfangreichen Erhebungen und vielen Beispielen aus dem Dorf. Themen wie die vorhandenen Einrichtungen in Steinlah, wirtschaftliche Aspekte, die Bevölkerungsentwicklung sowie Freizeit und Tourismus werden angeschnitten.

Im Rahmen der Erstellung des Dorferneuerungsplans wurden bisher zwei Bürgerversammlungen (zum Auftakt der Planerstellung und zum Beginn der Umsetzungsphase) durchgeführt. Es hat sich ein Arbeitskreis mit 17 Mitgliedern (darunter 4 Frauen) gebildet, der sich im Verlauf der Planerstellung 13mal getroffen hat. Eine Besonderheit in Steinlah ist, dass sich Arbeitsgruppen zu den Themen „Historisch“, „Tiere“ und „Gründbepflanzung“ mit jeweils 6 bis 7 Mitgliedern gebildet haben. Es gab darüber hinaus zahlreiche Gespräche und Beratungen im Dorf, gesonderte Fragebogenaktionen oder Beteiligung einzelner Bevölkerungsgruppen wurden nicht durchgeführt, da die Arbeitsgruppen viel Zuarbeit geleistet haben.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Die Dorferneuerung ist auf dörflicher Ebene aktuell das wichtigste Förderprogramm für Steinlah. Aktivitäten über das Regionalmanagement Nördliches Harzvorland werden derzeit nicht durchgeführt.

Projektumsetzung

In Steinlah wurde mit der Sanierung und Neugestaltung der Ortsdurchfahrt bereits ein umfangreiches öffentliches Projekt direkt mit dem Beginn der Erarbeitung des Dorferneuerungsplans umgesetzt. Nach Fertigstellung des Dorferneuerungsplans wurden auch schnell erste private Projekte bewilligt und realisiert. Insgesamt wurden in den Jahren 2008 und 2009 bereits sieben private Projekte mit insgesamt fast 180.000 Euro förderfähigen Kosten durchgeführt worden. Probleme in der Zusammenarbeit mit dem zuständigen Amt sind hierbei den Gesprächspartnern nicht bekannt gewesen, wobei die Zusammenarbeit mit der zuständigen Mitarbeiterin im AfL ausdrücklich gelobt und als sehr konstruktiv beschrieben wurde.

4.4.7 Immingerode

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits geförderte Projekte?
III	Immingerode	522	Duderstadt	Göttingen	Ja	

Immingerode gehört mit 522 Einwohnern zu den kleineren Dörfern der Dorfstudie. Immingerode ist ein Ortsteil der Stadt Duderstadt im Landkreis Göttingen.

4.4.7.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

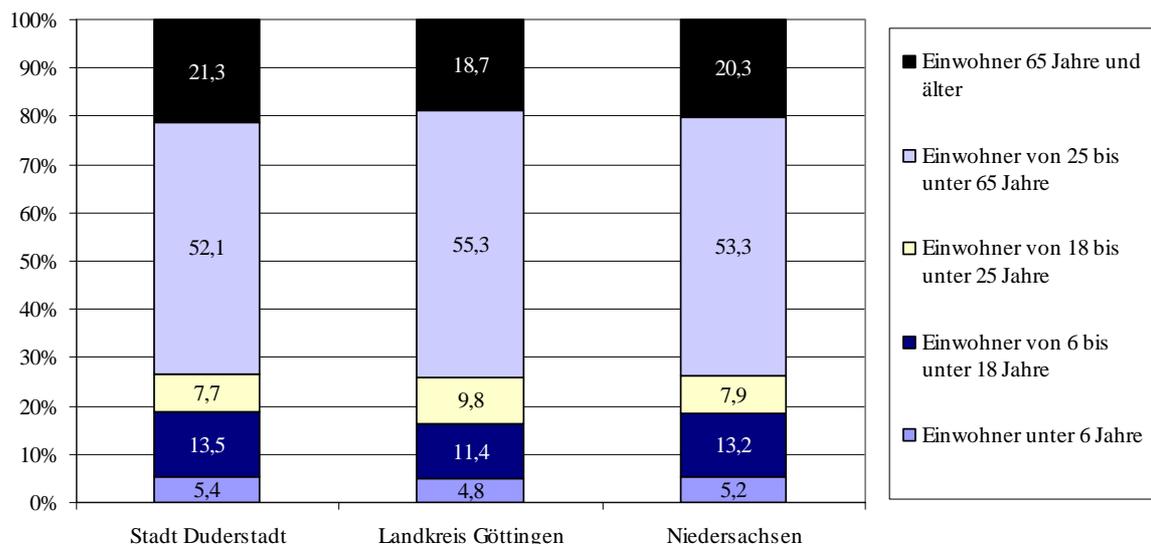
	Jahr	Immingerode	Gemeinde Duderstadt	Landkreis Göttingen	Niedersachsen
Einwohner	2007	522	22.383	261.260	
Fläche (km ²)	2007		95,62	1.117,6	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007		234,1	233,8	167,4
Bevölkerungs-entwicklung in %	2000 – 2007		-3,3	-1,6	0,6
Wanderungssaldo	2007		-248	192	
Bevölkerungs-prognose in %	2006 - 2025		-1,8	-1,8	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Planungsbüro Ulrich Leander Braun, 2008; LSKN, 2010.

Die Bevölkerung der Stadt Duderstadt hat in den letzten Jahren abgenommen, sogar stärker als im Landkreis Göttingen insgesamt. Auch für die Zukunft wird eine weitere Abnahme prognostiziert.

Altersstruktur

Abbildung 4.8: Altersstruktur in der Stadt Duderstadt, im Landkreis Göttingen und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur in der Stadt Duderstadt entspricht in etwa der des Landes Niedersachsen. Wobei der Anteil der über 65jährigen leicht höher ist, ganz im Gegensatz zur Situation im Landkreis Göttingen insgesamt.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Göttingen, 27 km	Autobahn	A7 - 27 km; A38 - 17 km
größerer Stadt	Duderstadt, 3,5 km	Bundesstraße	B247 - 3 km
		Bahn	Göttingen, 27 km
		DSL-Anschluss	vorhanden

Quelle: Map24.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Insgesamt gibt es in Immingerode 16 örtliche Unternehmen (inkl. 2 Hofläden), darunter: Trockenbau, Unterhaltungs-Elektronik, Hausmeister/Fliesenleger, Heizung/Sanitär, usw.. Allerdings handelt es sich um kleinere Unternehmen, die nur wenige Arbeitsplätze bieten. Daher pendelt die Bevölkerung zum Arbeiten nach Duderstadt und Göttingen.

In Immingerode sind vier landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe vorhanden. Zwei dieser Betriebe haben Hofläden. Die Hofnachfolge ist auf diesen Betrieben erfolgt bzw. gesichert. Die Betriebe liegen auf Mehrseitenhofanlagen mit genügend Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Arbeitslosenquote lag im Landkreis Göttingen im Dezember 2009 bei 8,7 %. Damit lag sie deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt von 7,5 %.

4.4.7.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung	
Gebäude	Gestaltung teilweise sehr ortstypisch, teilweise sehr überfremdet; Grundsubstanz der Häuser in der Regel in halbwegs gutem Erhaltungszustand
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Dorfplatz mit Brunnen
Straßen	Straßenzustand sehr gemischt, teilweise deutliche Straßenschäden
Leerstand	5 leerstehende Wohnhäuser, 3 leerstehende Scheunen und landwirtschaftliche Betriebsgebäude, 20 Häuser, in denen nur ein Senior bzw. ein Senioren-Paar wohnt
Baulücken	4-5 Baulücken noch in den Neubaugebieten, dazu noch weitere Baulücken im Ort
Neubaugebiete	kleinere Neubaugebiete an den Ortsrändern, jeweils mit B-Plan geregelt
Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen	
Gastronomie	Letzte Gaststätte vor kurzem geschlossen
Beherbergungsbetriebe	-
Einkaufen	2 Hofläden
Sozial, medizinisch	-
Grundschule	-
Kindergarten	-
Spielplätze	1 Spielplatz und Spielgeräte am Dorfplatz
Jugendraum	Vorhanden, aber derzeit nicht genutzt
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Mehrzweckgebäude mit Raum für ca. 50 Personen, Feuerwehrhaus, Sportplatz mit Vereinsheim
Kirche	Katholische Kirche mit Pfarrhaus
Sonstiges	
Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Leader Region Göttingen Land
Tourismus	Untergeordnete Bedeutung
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	in der Vergangenheit einmal teilgenommen, Ergebnis unbekannt
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-
Soziales Leben	
Vereine, Gruppen	wichtigste Vereine sind Sportverein und Feuerwehr, Ortsrat mit 8 Mitgliedern als politisches Gremium
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Dorffest im Wechsel mit dem Pfarrfest, Familienfest der Kirche, Veranstaltungen des Sportvereins (z. B. Karnevalssitzung); Glühweinabend auf dem Dorfplatz

Quelle: Planungsbüro Ulrich Leander Braun, 2008; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Auffällig in Immingerode ist die überschaubare Ausstattung mit infrastrukturellen Einrichtungen. Dies ist auch durch die Nähe und das Angebot in Duderstadt zu erklären. Das Vereinsleben ist nicht sonderlich stark ausgeprägt.

4.4.7.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Im Juni 2007 fand die einführende Bürgerversammlung für die Dorferneuerung in Immingerode statt. Ein Arbeitskreis mit 14 Mitgliedern bildete sich, darunter drei Frauen. Dieser Arbeitskreis hat sich insgesamt siebenmal getroffen. Im Rahmen der Dorferneuerung wurde eine Orts- und Flurbegehung sowie eine Bürgerversammlung durchgeführt.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

In dorfübergreifenden Ansätzen wird in Immingerode bisher nicht gearbeitet. Zum Leader-Prozess gibt es keine direkten Verbindungen.

erste Projekte

Bisher wurden in Immingerode zwei Projekte umgesetzt: die Erstellung des Dorferneuerungsplans und ein privates Projekt, die Sanierung eines Scheunendaches. Ein wichtiges öffentliches Projekt, der Bau eines Buswartehäuschens, konnte bisher noch nicht durchgeführt werden. Dies wäre allerdings als Startsignal für die Dorfbevölkerung wichtig.

4.4.8 Neuscharrel

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits geför- derte Projekte?
IV	Neuscharrel	1.012	Friesoythe	Cloppenburg	Nein	Ja

4.4.8.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

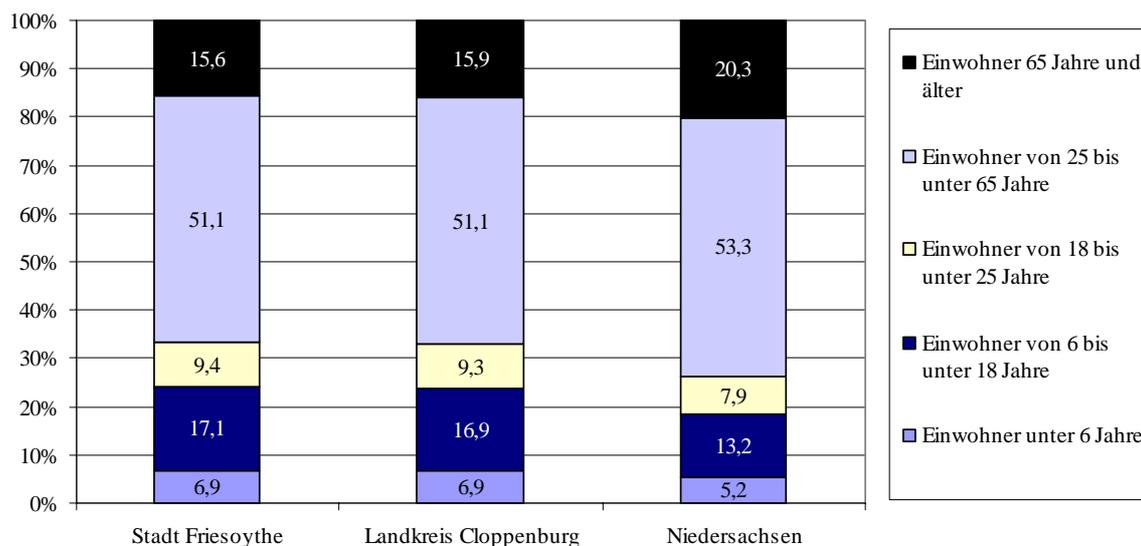
	Jahr	Neu- scharrel	Stadt Friesoy- the	Landkreis Cloppenburg	Niedersachsen
Einwohner	2007	1.120	17.057		
Fläche (km ²)	2007	31	17		
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007	36	75	108	167,4
Bevölkerungs- entwicklung in %	2000 – 2007	0,02	0,003	1,9	0,6
Wanderungssaldo	2007		36	251	
Bevölkerungs- prognose in %	2006 - 2025		3,3	0,5	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Planungsbüro TOPOS, 2008; LSKN, 2010.

Die Bevölkerungszahl in Neuscharrel ist in den letzten Jahren annähernd konstant gewesen. Für die Zukunft wird eine leichte Bevölkerungssteigerung prognostiziert. Die Bevölkerungsdichte ist 36 Einwohnern pro km² im landesvergleich sehr niedrig.

Altersstruktur

Abbildung 4.9: Altersstruktur in Friesoythe, im Landkreis Cloppenburg und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Der Landkreis Cloppenburg ist niedersachsenweit für seine vergleichsweise „junge“ Bevölkerungsstruktur bekannt. Dies zeigt sich auch für die Stadt Friesoythe. Der Anteil der Einwohner unter 25 Jahren ist deutlich höher als im landesweiten Durchschnitt.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Oldenburg, 40 km	Autobahn	A 28 - 31 km, A 31 - 27 km
größerer Stadt	Friesoythe, 7,4 km	Bundesstraße	B 401 in direkter Nähe
		Bahn	Cloppenburg

Quelle: Map24.

Neuscharrel liegt, gemessen an der Entfernung zu Oldenburg und den nächsten Autobahnen vergleichsweise peripher.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Anzahl der gewerblichen Betriebe in Neuscharrel ist vergleichsweise überschaubar. Es gibt zwei Sanitär/Heizungsbetriebe, einen Metallbauer, einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb sowie einen Versicherungsmakler.

In Neuscharrel gibt es sieben landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe, die durchschnittlich 50 ha Fläche bearbeiten. Es vier Milchviehbetriebe, drei Betriebe mit Mastbullen, fünf Betriebe Zuchtsauen und zusätzlich noch Mastschweine und Hähnchenmast. Dabei haben allerdings vier Betriebe Standorte außerhalb des Hofstandortes zugewiesen bekommen.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Cloppenburg lag mit 7,3 % im Dezember 2009 leicht unter dem niedersächsischen Durchschnitt von 7,5 %.

4.4.8.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung

Gebäude	4 Baudenkmale (darunter allerdings keine Wohngebäude); Gebäude insgesamt erst aus der Zeit nach 1821 (Zeitpunkt der Dorfgründung)
Öffentliche Plätze und Grünflächen	teilweise mit Mängeln, daher gibt es Projekte hierzu
Straßen	überhöhte Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrtsstraße, teilweise fehlende Rad- und Fußwege und unzureichend gestaltete Einmündungsbereiche
Leerstand	2 Gebäude
Baulücken	Keine Aussage
Neubaugebiete	Derzeit vorhanden: Neuscharrel - Achternhörn mit 30 Bauplätzen

Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen

Gastronomie	Gasthof
Beherbergungsbetriebe	Ferienwohnung
Einkaufen	Bäckerei mit Lebensmittelversorgung, Stützpunkt der Raiffeisen Warengenossenschaft
Sozial, medizinisch	-
Grundschule	Ja
Kindergarten	Ja
Spielplätze	Ja
Jugendraum	Jugendheim
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Siehe Pfarrheim
Kirche	ja mit Pfarrheim (fungiert bisher als Dorfgemeinschaftshaus)
Rad- und Wanderwege	2 überregionale Radtouren führen durch Neuscharrel (Cloppenburger Radtour, Boxenstopp-Route)

Sonstiges

Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	ILEK Soesteniederung - hier Entwicklung der Dörfer als ein zentrales Thema
Tourismus	Keine große Bedeutung
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Mehrfach teilgenommen, zuletzt Platz 12 im Kreiswettbewerb
Kooperationen, Zusammen-schlüsse	-

Soziales Leben

Vereine, Gruppen	22 Vereine, haben sehr große Bedeutung für das Dorfleben (BV Neuscharrel von 1931, Frauenchor St.-Ludger, Handels- und Gewerbeverein, Heimatverein, Jugendblasorchester, Katholische Frauengemeinschaft, Männergesangsverein Harmonia, Ortslandvolkverband, Reservistenkameradschaft, Schützenverein, Sportanglergruppe, VdK Ortsgruppe, Theatergruppe, Mutter-Kind-Gruppe, Verein der Freunde und Förderer der Grundschule, Jugendtreff, Ortsjugendring)
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	Schützenfest, Sportfest/Dorffest/Familientag, Basare, Flohmärkte, Jubiläumsfest des Musikvereins alle 5 Jahre, plattdeutsches Theater der eigenen Theatergruppe, Seniorennachmittage

Quelle: Planungsbüro TOPOS, 2008; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

4.4.8.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Die Erstellung des Dorferneuerungsplans von Neuscharrel fand in den Jahren 2006/2007 statt. Auf einer Bürgerversammlung im Jahr 2006 wurde ein Arbeitskreis mit 24 Mitgliedern (darunter 6 Frauen) gebildet, der sich insgesamt zehnmal getroffen hat. Im Jahr 2008 wurde der Dorferneuerungsplan von Rat der Stadt Friesoythe zustimmend zur Kenntnis genommen. Zusätzlich zum Arbeitskreis wurde eine Fragebogenaktion im Dorf durchgeführt, die aber nicht die erhoffte Resonanz hatte.

In Neuscharrel stellt sich im Rahmen der Dorfstudie die Besonderheit eines weiter wachsendes Dorfes dar. Der DE-Plan greift die Bevölkerungsentwicklung auf und diskutiert sie im Hinblick auf die weitere Entwicklung von Bauland. Insgesamt sind die behandelten Themen kurz und knapp abgehandelt, die Projekte dagegen ausführlich dargestellt. Im Vergleich mit anderen Dorferneuerungsplänen fallen die gestalterischen Hinweise für Gebäude sehr knapp aus. Zeichnerische Darstellungen oder Beispielfelder sind nicht vorhanden.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Neuscharrel liegt im Gebiet des ILEK Soesteneriederung. In diesem ILEK ist die Entwicklung der Dörfer ein zentrales Thema.

erste Projekte

In Neuscharrel wurde bisher nur die Erstellung des Dorferneuerungsplans gefördert.

4.4.9 Schwefingen

Regions- typ	Dorf- entwicklungs- verfahren	Einwohner- zahl	Gemeinde	Landkreis	Leader	Bereits geförder- te Projekte?
IV	Schwefingen	450	Meppen	Emsland	Ja	

Schwefingen gehört als Ortsteil zur Stadt Meppen und ist das kleinste Dorf im Rahmen der Dorfstudie. Einrichtungen und Arbeitsstätten gibt es im Dorf nur wenige, allerdings zeigt sich ein reges Vereinsleben.

4.4.9.1 Strukturdaten

Fläche und Bevölkerung

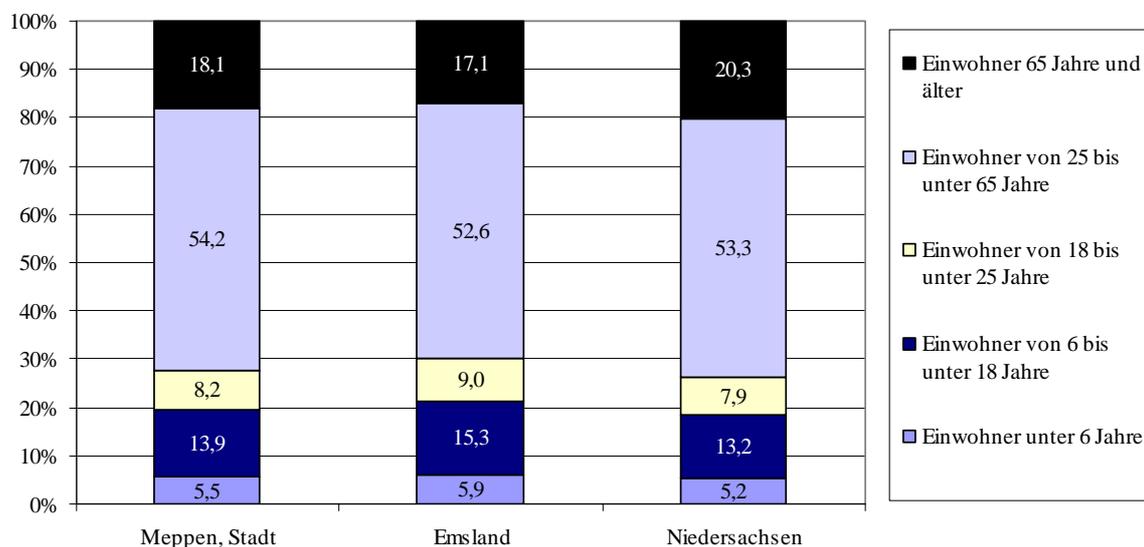
	Jahr	Schwefingen	Stadt Meppen	Landkreis Emsland	Niedersachsen
Einwohner	2007	450	34.868	313.533	
Fläche (km ²)	2007	9,3	188,48	2.881,44	
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)	2007	48,4	185	108,8	167,4
Bevölkerungs-entwicklung in %	2000 – 2007	4,4	4,4		0,6
Wanderungssaldo	2007		282	1.340	
Bevölkerungs-prognose in %	2006 - 2025		3	2,8	-1,4

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2010; Rücken & Partner, 2009; LSKN, 2010.

Schwefingen ist mit 450 Einwohnern das kleinste Dorf in der Dorfstudie. Es gehört als ein Stadtteil zur Stadt Meppen. Schwefingen selbst ist sehr dünn besiedelt, durch die Zugehörigkeit zur Stadt Meppen ist die Bevölkerungsdichte der Stadt mit 185 Einwohnern pro Quadratkilometer höher als im niedersächsischen Durchschnitt. Die Bevölkerung hat sich in der Stadt Meppen in den letzten Jahren positiver als im Rest von Niedersachsen entwickelt, auch die Prognosen für die Zukunft sind mit drei Prozent Bevölkerungswachstum deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Altersstruktur

Abbildung 4.10: Altersstruktur in der Stadt Meppen, im Landkreis Emsland und in Niedersachsen



Quelle: BBR, 2009.

Die Altersstruktur der Stadt Meppen entspricht weitestgehend dem niedersächsischen Durchschnitt. Allerdings sind die Alterklassen bis 65 Jahre leicht stärker vertreten, die Alterklasse ab 65 etwas niedriger.

Verkehr und Erreichbarkeit

Entfernung des Dorfes		Verkehrsanbindung	
Großstadt	Osnabrück, 80 km	Autobahn	A31, 15 km
größerer Stadt	Meppen, 5 km	Bundesstraße	B70, tangiert das Dorf
		Bahn	Meppen, 5 km

Quelle: Map24.

Schwefingen liegt im ländlich peripheren Emsland. Durch die Nähe zur Stadt Meppen ist hier eine gute Anbindung beispielweise an das Schienennetz gegeben. Allerdings liegen die nächsten größeren Städte (z. B. Osnabrück, Oldenburg) mindestens 80 km entfernt.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die Arbeitslosenquote liegt im Landkreis Emsland mit 5 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,5 % (Stand Dezember 2009). Allerdings hat Schwefingen selbst keine gewerblichen Unternehmen mit Arbeitsplätzen, dafür bietet die Stadt Meppen Arbeitsmöglichkeiten in nächster Nähe. Im Dorf selbst gibt es noch drei aktive landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe sowie sechs Nebenerwerbsbetriebe, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich Ackerbau und Veredelung (Schweine) haben.

4.4.9.2 Ortsbeschreibungen

Zustand und Gestaltung

Gebäude	Erscheinungsbild entlang der Dorfstraße verbesserungswürdig,
Öffentliche Plätze und Grünflächen	Viele Grünelemente im Ortsbild, gute Einbindung in die Landschaft, veraltete und z. B. monotone Platzgestaltung (Kirchenumfeld, Schützenplatz, Vorplatz Gemeindehaus)
Straßen	verbesserungsbedürftig im Ort, Wirtschaftswege vor allem im Bereich der Emsniederung sanierungsbedürftig
Leerstand	-
Baulücken	lockere Bebauung, aber vorhandene Baulücken werden kaum verkauft
Neubaugebiete	3 B-Pläne: 1966, 1983, 1993

Versorgungsinfrastruktur und Einrichtungen

Gastronomie	-
Beherbergungsbetriebe	-
Einkaufen	Bäckerwagen
Sozial, medizinisch	Keine Einrichtungen vorhanden
Grundschule	-
Kindergarten	-
Spielplätze	Ja, mehrere
Jugendraum	Ja
Bank und Post	-
Verwaltungseinrichtungen	-
Öffentliche Gebäude und Treffpunkte	Bücherei
Kirche	Kirche, Gemeindehaus
Rad- und Wanderwege	

Sonstiges

Welche Aktivitäten laufen sonst noch?	Hasetal, im DE-Konzept erwähnt, Verbindung zu Entwicklungszielen des REKS (aktive Beteiligung der Bevölkerung)
Tourismus	bisher nur sehr geringe, da der Emsradweg nur mit einer Nebenstrecke durchs Dorf führt
Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf"	Nicht bekannt
Kooperationen, Zusammenschlüsse	-

Soziales Leben

Vereine, Gruppen	Überdurchschnittliches Engagement im Dorfleben, Sportverein, aktive Senioren, Mütter, Jugend
jährliche, wiederkehrende Veranstaltungen, Termine, Dorffeste	gemeinsames Schützenfest mit Nachbardorf

Quelle: Rücken & Partner, 2009; Ortsbegehung und Expertengespräch vor Ort.

Bemerkenswert in Schwefingen ist, dass es eine Dorfgemeinschaft gibt, die sich bereits in Bezug auf die Gestaltung ihres Ortsbildes und die Einrichtungen im Dorf engagiert. So wurde in Eigenregie eine Sitzbankgruppe mit Dorfbrunnen und ein Sport- und Walderlebnispfad erstellt.

4.4.9.3 Umsetzung der Dorferneuerung

DE-Plan

Schwefingen wurde auf Antrag der Stadt Meppen am 1.07.2007 in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen. Die erste Bürgerversammlung mit ca. 55 BürgerInnen fand im Dezember 2007 statt. Auf dieser Sitzung bildete sich ein aus 14 Mitgliedern bestehender Arbeitskreis (darunter drei Frauen). Dieser Arbeitskreis hat sich insgesamt 14 mal bis zur Fertigstellung des DE-Plans getroffen. Des Weiteren fanden im Rahmen der Erstellung des DE-Plans eine Fragebogenaktion und eine Landwirtebefragung statt. Bemerkenswert ist, dass für die Dorferneuerungsplanung eine eigene Website eingerichtet wurde, die Kerninformationen zu Dorferneuerung und die Protokolle der Arbeitskreissitzungen enthält.

Der Dorferneuerungsplan ist vergleichsweise knapp gehalten und stellt die wesentlichen Aspekte sehr kurz dar. Auch positive und besondere Aktivitäten im Dorf werden nicht ausführlich beleuchtet. Umfangreiches Kartenmaterial zum Gestaltungszustand von Gebäuden, den Biotoptypen und dem Zustand der Wege liegt dem Plan bei.

Verbindung zu Leader, ILEK oder sonstigem

Schwefingen liegt im Gebiet der Leader-Region Hasetal. Die Leader-Region wird im DE-Konzept erwähnt und es wird Bezug genommen zu den Zielen von Leader (aktive Beteiligung der Bevölkerung) die durch die Dorferneuerung erreicht werden.

erste Projekte

Bisher wurde in Schwefingen nur die Erstellung des Dorferneuerungsplans gefördert.

Literaturverzeichnis

- ZILE, 2005: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE), RdErl. d. ML v. 02. 05. 2005. Nds.MBl.S.417, 2005.
- ZILE: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE), RdErl. d. ML v. 29. 10. 2007 - 306-60119/3 - VORIS 78350. Nds.MBl., Nr. 44/2007.
- BDA Leader 2007: „*PROFIL* 2007-2013" - Programm zur Förderung im Ländlichen Raum Niedersachsen/Bremen, Besondere Dienstanweisung zur Umsetzung der Maßnahmen aus Schwerpunkt 4 (Leader). Internetseite ML Niedersachsen: https://www.fis-agrar.de/livelink/livelink/fetch/2000/3625/7736153/13286306/9598735/BDA_Leader_%2818.09.2007%29.pdf?nodeid=9598498&vernum=-2. Stand 21.4.2009.
- AFH Planungsteam Holzminden (2009): Dorferneuerung Negenborn. Holzminden.
- argeplan (2008): Dorferneuerungsplan Engeln 2007. Hannover.
- BBR, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2009): INKAR, Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. Bonn.
- Bertelsmann Stiftung (2010): Demographiebericht - Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Internetseite Bertelsmann Stiftung: www.wegweiser-kommune.de. Stand 10.2.10 A.D.
- Boner, J. H., Gramann, H., Determann, P. und Wegmann-Klose, A. (2009): Dorferneuerungsplan Sande. Varel.
- Frankenfeld, P. (2009): Bürgerbefragung in der Gemeinde Engeln bei Bruchhausen-Vilsen. Informeller Bericht.
- Lowes, C. und Ackermann, A. J. (2010): Dorferneuerung Steinlah Planungsbericht 2007-2008. Haverlah.
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2010): Bevölkerung und Katasterfläche in Niedersachsen. Internetseite Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen: <http://www.lskn.niedersachsen.de/>. Stand 27.4.2010.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, MU, Niedersächsisches Umweltministerium, WuH, Der Senator für Wirtschaft und Häfen der Freien Hansestadt Bremen und KORIS, Kommunikative Stadt und Regionalentwicklung (2007): *PROFIL* 2007-2013 Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013. Hannover. Internetseite Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: http://www.ml.niedersachsen.de/master/C20359226_N20358583_L20_D0_I65_5.html. Stand 11.4.2008.
- Pesel, A. und Lindemann, I. (2009): Dorferneuerungsplan Lüder. Reitze.

Planungsbüro TOPOS (2008): Dorferneuerung Neuscharrel. Oldenburg.

Planungsbüro Ulrich Leander Braun (2008): Dorferneuerung Immingerode. Adelebsen.

Planungsbüro Warnecke (2007): Dorferneuerungsplan Barum, Horburg, St. Dionys und Oldershausen. Büro Birgit.

Planungsgemeinschaft Petersen und Reinelt (1986): Dorferneuerungsplan Engeln 1986. Hannover.

Rücken & Partner (2009): Dorferneuerung Schwefingen. Meppen.